

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.39 z., vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Północy 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile-Millimeterzeile (88 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 60 Bg. Platzvorschrift und sonstiger Satz 50 %. Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlicher Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. A. o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marja, Północy 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto.-Znh.: Rosmos Spółka o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonntag, 22. Dezember 1935

Nr. 295

Der Sieg der öffentlichen Meinung

Der Kurs der britischen Außenpolitik

Polen, den 21. Dezember.

Die öffentliche Meinung Englands ist ein eigen Ding. Sie findet ihren wirklich entscheidenden Ausdruck nicht in den vielen Meinungen der vielen Zeitungen. Daraus ist es zu erklären, daß gerade die meist verbreiteten Zeitungen des Inselreiches, wie Lord Rothermeres „Daily News“, mit ihrer zweimillionenauflage oder Lord Beaverbrooks Boulevardblatt „Daily Express“, für die öffentliche Meinungsbildung in England so gut wie belanglos sind.

Es gibt in England nur ein repräsentatives Sprachrohr öffentlicher Meinung, das dieser Meinung den nachhaltigen Ton gibt. Das ist die alte, vornehme „Times“, die vor genau einem Jahre ihr 150jähriges Bestjubiläum der Familie Walter feiern konnte. An diese Tradition reicht kein zweites Blatt der Welt heran, und aus ihr spricht im Sinne des Wortes das Gewissen der Nation. Nur kurze Zeit ist die Tradition unterbrochen gewesen. Das war gegen Ende des Krieges, als die Walters aus finanziellen Gründen — wenn wir uns recht erinnern, handelte es sich um Erbteilungsangelegenheiten — genötigt war, die „Times“ an den wandlungsreichen Lord Rothermere zu verkaufen, der den Ehrgeiz hatte, das repräsentative Blatt des Imperiums zu besitzen, obwohl es in der Augenblicke weit hinter der „Daily Mail“ zurückstand. Aber Rothermeres Sensationsgeist, der für die Tradition keinen Sinn hatte, machte die „Times“ zu einem Hebel und verlangte, daß der Sieger dem Besiegten den Stiefel absetze in den Nacken drücke: „Der einzig mögliche Gesichtspunkt bei Bestimmung der deutschen Zahlungen ist Bestimmung der deutschen Zahlungsfähigkeit darf nur das Interesse der Alliierten sein.“ In dem Rothermere die „Times“ für die Gasse schreiben ließ und dadurch von dem erhabenen Thron ihrer geistigen Überlegenheit stürzte, ruinierte er sie finanziell. Das gebildete Publikum, aus dem die Leserschaft der „Times“ bestand, wandte sich teils dem maßvoll konservativen „Daily Telegraph“, teils dem glänzenden geleiteten liberalen „Manchester Guardian“ zu. So mußte der Presskönig Rothermere die bankrotierte „Times“ der Familie Walter zurückverkaufen. Seitdem gewann das Blatt wieder ihren alten guten Ruf, ihre oft souveränanthaft genannte Überlegenheit zurück.

Die „Times“ ist das Blatt, das von der auch in England wie überall verhältnismäßig kleinen Schicht politisch und literarisch Gebildeter gelesen wird. Sie will sich keine Millionenauflage durch Zugeständnisse an den Massengeschmack erkaufen und kann es sich deshalb leisten, sich von ihren Lesern teuer bezahlen zu lassen. Dafür vertritt sie die Meinung dieser Kreise, die durch politische Bildung und Stellung maßgeblich sind und die eigentliche „öffentliche Meinung“ bilden. Dabei ist sie keineswegs engherzig: In der trefflichsten Veröffentlichung der „Briefe an den Herausgeber“, einer der trefflichsten und berühmtesten Einrichtungen des englischen Zeitungswesens, gibt sie die Meinungen aus dem Leserkreise über die verschiedensten Tagesereignisse zur Kenntnis. Darin widerspiegeln sich höchst ausführlich die Ansichten der politisch tonangebenden Kreise nicht nur Englands, sondern des Imperiums überhaupt.

Vor einem Menschenalter hat allerdings einer der einflussreichsten Engländer der Vorkriegszeit, Lord Escher, der an der Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland hervorragenden Anteil gehabt hat, über die englische öffentliche Meinung gesagt: „Die Engländer, geleitet von einer töricht, halbinformierten Presse, sind Rindsköpfe in auswärtiger Politik. Sie sind es immer gewesen, und sie haben es oft teuer bezahlt.“ Das ist sicher richtig, soweit es die

England rechnet mit militärischen Sanktionen

Zählungnahme mit den Mittelmeermächten

London, 20. Dezember. Wie verlautet, hat die britische Regierung mit mehreren Völkerrundtaaten Zählung genommen, um festzustellen, bis zu welchem Grade die Staaten bereit seien, ein angegriffenes Land nicht nur mit dem Mittel wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen, sondern auch militärisch zu unterstützen.

Neuter glaubt annehmen zu können, daß in erster Linie Mittelmeermächte wie Spanien, Jugoslawien und Griechenland befragt worden sind. In amtlichen Kreisen werde in dieser Angelegenheit große Zurückhaltung beobachtet. Wie erinnerlich, hat in der Unterhausansprache am Donnerstag die Möglichkeit weiterer Besprechungen über diesen Gegenstand eine Rolle gespielt.

Meinungsaustausch zwischen Paris und London

London, 21. Dezember. Die Frage der gegenwärtigen militärischen Unterstützung der Völkerrundtaaten im Falle eines Angriffes wird von der Morgenpresse als Kernfrage der zukünftigen Entwicklung im italienisch-abyssinischen Streit bezeichnet. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, die Frage, welche Beiträge andere Völkerrundtaaten zur kollektiven militärischen Sicherheit leisten wollen, sei bisher neben Frankreich an Jugoslawien, die Türkei, Spanien und Griechenland gerichtet worden. Diese hätten zwar ihre Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, sich an der praktischen Unterstützung in diesem weiteren Sanktionsabschnitt unter Artikel 16 der Satzung zu beteiligen, aber alle hätten aus Erwägungen dieser oder jener Art betont, es sei unwahrscheinlich, daß sie sofort aktive Schritte unternehmen könnten. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ meldet, mit Frankreich sei eine Vereinbarung zwischen der französischen und britischen Admiralität vorhanden, daß die britische Flotte notfalls Bights und andere französische Mittelmeerhäfen benutzen könnte.

Die Zurückhaltung Frankreichs, in einen Streit mit Italien verwickelt zu werden, habe bisher wenig Vertrauen eingebracht. Was die anderen Mittelmeermächte angeht, so müsse bedacht werden, daß ihre Mitarbeit wegen ihrer geringen Flottenstärke weniger für einen Einsatz in Betracht komme. Ihre Zustimmung und ihre Mitarbeit sei mehr das Sinnbild einer kollektiven Maßnahme.

Außerdem bezögen sich die bisher abgegebenen Versicherungen nur auf die gegenwärtige Lage, in der nur die milderen Sühnemaßnahmen in Kraft sind. Wie sich die Mächte aber im Falle des Delausfuhrverbots verhalten würden, sei eine Frage, die noch ernstlich erwogen werden müsse. Es sei allgemein bekannt, daß Laval trotz seiner vorherigen Versicherungen Sir Samuel Hoare gegenüber nicht dafür habe einstecken können, was sich ereignen werde, wenn die Sanktionen einen Angriff Italiens auf die britische Flotte zur Folge haben würden.

tatsächlich törichte und oberflächlich informierte Presse vom Schlage der „Daily Mail“ und des „Daily Express“ betrifft. Aber diese Presse hat doch nur selten wirklich die öffentliche Meinung beeinflusst oder gar gebildet, am verhängnisvollsten in den Wirkungen auf die britische Stellung in Versailles, z. B. bei den durch ihre Siegerphrasen herbeigeführten sogenannten Wahlwahlen von 1918.

Wenn die Presse dieser Art gegen die Regierung opponiert, so hat das in der Regel nicht viel zu bedeuten und darf vor allem auch im Ausland nicht überschätzt werden. Ganz anders liegen die Dinge schon, wenn die „Times“ das tut, besonders dann, wenn sich die Kritik auf die Außenpolitik bezieht. Die „Times“ ist nicht nur das geistig höchststehende, sondern auch das außenpolitisch disziplinierteste Blatt Englands. Es dürfte bekannt sein, daß die „Times“ ihre außen-

politische Haltung der französischen Stellungnahme sei daher äußerst wichtig, bevor England weitere Schritte in der Frage der Sanktionen unternehmen werde.

Ein Meinungsaustausch darüber werde mit Paris wahrscheinlich sofort nach der Ernennung des neuen englischen Außenministers beginnen.

Das Urteil der Londoner Presse

London, 21. Dezember. Die führenden konservativen Morgenblätter stellen sich am Sonntagabend auf den Standpunkt, daß

der Fehler der Regierung bei der Behandlung der Pariser Friedensvorschlüsse nunmehr verzeihen und vergessen werden solle. Die Regierung habe zwar gefehlt, aber wenn die Opposition jetzt glaube, daß sie aus Ruher kommen könne, dann täusche sie sich gewaltig.

„Daily Telegraph“ meint in einem Veltausgang, der „Unterhausreden“ könne rasch wieder gut gemacht werden.

Auch die „Times“ die die Regierung nach der Annahme der Pariser Vorschläge aufs schärfste angegriffen hatte, sagt, die Öffentlichkeit würde gut darin tun, wenn sie der Regierung gegenüber dieselbe Großmütigkeit erweisen würde wie das Unterhaus.

Andere Blätter beurteilen die Stellung des

Kabinetts Baldwin noch immer als schwierig. Die „Morning Post“ meint, daß der Ton und der Inhalt der Rede Baldwins von den Abgeordneten aller Parteien kritisiert worden sei. „Daily Express“ verzeichnet die Tatsache, daß am Freitag in den Wandelgängen des Unterhauses

Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt Baldwins

verbreitet worden seien. Seine Freunde hätten jedoch erklärt, daß er diese Absicht nicht habe. Es sei aber sehr wohl möglich, daß er nach sechs Monaten zurücktreten werde. Sein Nachfolger würde dann wahrscheinlich der jetzige Schatzkanzler Neville Chamberlain sein, der in der Zwischenzeit das Amt des Außenministers ausüben werde.

Die Oppositionspresse verhält sich immer noch äußerst misstrauisch gegenüber Baldwin. Die liberale „News Chronicle“ schreibt, daß Baldwin im geheimen dem Pariser Friedensplan „nachweine“, wenn auch nicht in den Einzelheiten, so doch grundsätzlich.

Der arbeiterteilische „Daily Herald“ beklagt sich darüber, daß die Regierung sechs Wochen lang ohne Überwachung arbeiten werde, nachdem sich das Unterhaus bis zum 4. Februar 1936 vertagt habe. Man könne nicht das Vertrauen haben, daß die Regierung in dieser Zeit im italienisch-abyssinischen Streit eine gerade Linie einhalten werde.

Entspannung in Paris

Paris, 20. Dezember. In den Wandelgängen der Kammer hat sich im Laufe des Freitags eine gewisse Entspannung bemerkbar gemacht, die mit auf die Haltung der hinter der Regierung stehenden Gruppen zurückzuführen ist. Von verschiedener Seite wird aus dem Regierungslager betont, daß die einzelnen Gruppen im Falle einer Regierungsbildung nicht noch einmal an einem neuen Kabinett der nationalen Konzentration teilzunehmen beabsichtigen und auf diese Weise

der Minderheit in der Kammer die Aufgabe einer Regierungsbildung überlassen wollen.

Andererseits verlautet, daß eine größere Anzahl von Abgeordneten der Linken im Falle eines Regierungsurges nicht von der öffentlichen Meinung eines fremden Staates beeinflusst erscheinen möchten.

Paris, 20. Dezember. Nachdem der Pariser Beröhnungsplan für den italienisch-abyssinischen Streifall endgültig begraben worden ist, herrscht in gut unterrichteten Pariser Kreisen am Freitagabend die Meinung vor, daß nunmehr eine Zeit des „Abwartens“ beginnt, die mindestens drei Wochen dauern dürfte. Inzwischen werde sich die Kammer am 27. Dezember über die Politik der Regierung Laval ausgesprochen haben, und inzwischen werde am 3. Januar der amerikanische Kongreß zusammentreten, dessen Haltung in der Frage der Sanktionen von beträchtlichem Einfluß auf die Weiterentwicklung sein könne, nachdem die

englische Regierung zu verstehen gegeben habe, daß Vorbedingung der erweiterten Sanktionen die vorherige Zustimmung aller beteiligten Länder und die Unterstützung der übrigen Länder sei. Man verheißt sich auch in bestunberechtigten Pariser Kreisen nicht, daß man

zur Stunde für eine Regelung des italienisch-abyssinischen Streites keine

Lösungsmöglichkeiten

sieht.

Die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage wird in der Umgebung des Ministerpräsidenten erheblich anders und hoffnungsvoller beurteilt als in den von Gerüchten durchschwärmten Wandelgängen der Kammer. So sieht man der Kammerabstimmung am kommenden Freitag mit betonter Ruhe entgegen und gibt zu verstehen, daß die Lage für die Regierung sich weder durch das Scheitern des Pariser Planes noch durch den Rücktritt Herriots entscheidend geändert habe, soweit die Haltung der Kammer gegenüber der Regierung in Betracht komme. Ebenso ruhig sieht man in Regierungskreisen der Aussprache des Senats am Montag über die Frage der Kampfbünde entgegen. Man nimmt an, daß der Senat den Gesetzentwurf zur nochmaligen Beratung an die Kammer zurückverweist, wobei die Möglichkeit bestehe, daß der Entwurf vorher noch von der Regierung eine leichte Veränderung erfahre. Dann würde es bei der Kammer liegen, zu entscheiden, ob die militärischen Verbände durch die ordentlichen Gerichte oder durch eine Verordnung des Innenministers aufgelöst werden können.

politischen Ansichten in der Regel nie äußert, ohne in einem gewissen Einvernehmen mit dem Foreign Office zu stehen, und zwar unbeschadet ihrer konservativen Grundrichtung ohne Unterschied, ob eine konservative oder nichtkonservative Regierung am Ruder ist.

Um so beachtenswerter ist es, wenn die „Times“ einmal in außenpolitischen Fragen eine Stellung einnimmt, die im Gegensatz zu der Haltung des derzeitigen Staatssekretärs des Außenamtes steht. Solche oppositionellen Äußerungen deuten im politischen Barometer Englands auf Veränderung, auf Ministerwechsel und Kurswechsel. Unsere Leser werden sich erinnern, wie die „Times“ zu Beginn dieses Jahres in auffallend scharfer, in ihren Spalten geradezu ungewöhnlicher Form gegen den damaligen regierungsfürerlichen Staatssekretär des Foreign

Office, Sir John Simon, Stellung nahm, weil sein wenig konsequenter Kurs ihr Mißfallen und ihre Besorgnis erregt hatte. Sie forderte sogar offen seinen Rücktritt. Bei der berühmten und in echt englischem Stil kunstgerechten Regierungsumbildung zu Pfingsten wurde Sir John zu seinem eigenen Mißvergnügen auf den Stuhl des Innenministers umdignigt, wo er der „Times“ keinen Anlaß mehr zu außenpolitischen Besorgnissen geben konnte. An seine Stelle trat der konservative Sir Samuel Hoare. So konnte auf dem schmerzhaften Wege der Aemterumbekleidung ein außenpolitischer Kurswechsel herbeigeführt werden, ohne daß die Gesamtregierung darüber in die Brüche zu gehen brauchte. Nebenbei bemerkt, hat man in Paris, wie sich kurz nach der Umbildung beim Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens vom 18. Juni gezeigt

hat, diesen Kurswechsel nicht recht verstanden oder verstehen wollen.

Nach dem Bekanntwerden der Bedingungen des Pariser Friedensplanes hat die „Times“ gegen die Außenpolitik der Regierung und gegen Sir Samuel Hoare deutlich und entschieden Stellung genommen. Die Einzelheiten dieser Stellungnahme und ihrer Wirkung sind unseren Lesern aus unseren laufenden Berichten bekannt. Sir Samuel ist nicht mehr Außenminister Englands! Die „Times“ und die von ihr repräsentierte öffentliche Meinung hat über ihn gesagt, eine öffentliche Meinung allerdings, die erjogen ist in den historischen Überlieferungen des Englands und diszipliniert im verantwortungsbewußten, weltumspannenden Denken des britischen Imperiums. Und wiederum ist ein entscheidender Wechsel im Foreign Office vollzogen, ohne daß dadurch die nationale Koalitionsregierung in ihrem Gesamtbestande erschüttert worden wäre. Neben dieser positiven Bekundung einer öffentlichen Meinung, die selbst von Staatskunst geleitet ist, verfallen die unangenehmen und effektvollen „öffentlichen Meinungen“, wie man z. B. die in dieser Krisenwoche in der „Daily Mail“ geäußerten Ansichten nennen könnte, im weiten Sinne.

Und was geschieht nun? Mit anderen Worten: Wer wird der Nachfolger Sir Samuel Hoares? Zwei Meldungen sind geeignet, darüber Aufschluß zu geben: die noch nicht bestätigte Meldung der Pat, daß auch der hauptamtliche Unterstaatssekretär des Foreign Office, Sir Robert Vansittart, zurücktreten werde, und zweitens die Nennung Sir Austen Chamberlains als des aussichtsreichsten Nachfolgers für Sir S. Hoare.

Der Rücktritt des ständigen, hauptamtlichen Unterstaatssekretärs im Außenamt — neben ihm gibt es noch einen parlamentarischen Unterstaatssekretär — ist tatsächlich ein ungewöhnliches Ereignis als der Rücktritt des Staatssekretärs (Ministers) selbst. Der Staatssekretär wird ebenso wie der parlamentarische Unterstaatssekretär von den jeweils herrschenden Parteien bestimmt. Der ständige Unterstaatssekretär dagegen ist der Fachmann, der „ruhende Pol“ in der Erscheinung steht. Er ist gewissermaßen der Garant der einheitlichen außenpolitischen Linie, ungeachtet des Wechsels der politischen Parteien, die die parlamentarische Macht ausüben. Robert Vansittart ist außerdem der Garant der engsten Zusammenarbeit mit Frankreich, ja man darf sagen: einer ausgeprägten außenpolitischen Abhängigkeit der britischen Politik von der Frankreichs, wie sich erst jetzt wieder aus Vansittarts Mitbeteiligung an den Pariser Vorschlägen ergeben hat. Vansittart gilt als der Vertreter des französischen Kurses im Sinne einer gleichzeitigen Stellung gegen Deutschland, und man hat ihm auch nachgesagt, daß er ein Gegner des deutsch-britischen Flottenabkommens gewesen sei.

Nichts wäre allerdings falscher, als aus dem etwaigen Rücktritt Vansittarts übereilt eine verstärkte Hinwendung zum Deutschen Reich von vornherein zu schlußfolgern. Die einzige Folgerung, die daraus zu ziehen wäre, wäre die Befreiung der britischen Außenpolitik von einem maßgebenden Einfluß des Quai d'Orsay und die fortschreitende Wässerung des politischen Schweregewichts in der Londoner Downing Street. Die Zusammenarbeit mit Frankreich bestimmt viel zu maßgebend den Grundzug der britischen Außenpolitik, als daß an einen Verzicht darauf zu denken wäre. Aber London nimmt immer mehr die Fäden der europäischen Politik in die Hand und wird immer stärker auch in der Beherrschung des Völkerbundes.

Die Beibehaltung der französischen Mitarbeit würde auch durch eine Übernahme des außenpolitischen Staatssekretärpostens durch Sir Austen Chamberlain, den Sohn des großen Joseph Chamberlain, des Schöpfers des britischen Imperium-Begriffes, von vornherein verbürgt. Niemals ist im englischen Außenamt der französische Kurs bedingungslos gesteuert worden als unter der früheren Leitung Austen Chamberlains. Sir Austen war nicht nur auf britischer Seite der Repräsentant der Locarnopolitik, sondern auch der Partner jenes Gedanken des britisch-französischen Jettensbündnisses von 1928, das dann nur am Washingtoner Einspruch gescheitert ist. Bekannt ist auch der Ausspruch Chamberlains, er liebe Frankreich, „wie man eine schöne Frau liebt“. Andererseits ist aber auch in Erinnerung eine Äußerung, die er kürzlich getan und in der er sich mit ungeduldiger Entschiedenheit gegen die Lavasche Jauderpolitik gewandt und erklärt hat, England werde seinen Weg gehen, ob Frankreich mitmache oder nicht; folge Frankreich aber jetzt nicht, dann könne es auch später nicht auf die Hilfe Englands rechnen. Auch diese Worte Austen Chamberlains sind kennzeichnend für die politische Schweregewichtsverlagerung in Europa zugunsten Englands, dem es auf die Sicherung seines Imperiums ankommt: Sir Austen oder John Bull lebt zwar immer noch, die schöne Frau Marianne, aber nur, wenn sie ihm folgt und nicht auf verbotenen Seitenwegen wandelt.

Mussolinis Ziele werden weiter verfolgt

Entschliebung des Großen Faschistischen Rates

Rom, 21. Dezember. Der Große Faschistische Rat, der am Freitagabend um 10 Uhr zusammengetreten war, hat sich nach dreistündiger Sitzung auf den 18. Januar abends 10 Uhr vertagt.

Nach dem amtlichen Bericht hat der Rat „die politische Lage geprüft, wie sie sich nach der von englischer Seite erfolgten Verwerfung der Pariser Vorschläge ergibt, die der Initiative Frankreichs zu danken sind und die der Große Faschistische Rat in seiner Sitzung vom 18. Dezember einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte“.

Folgende Entschliebung ist durch Zufuß angenommen worden:

„Der Große Faschistische Rat stellt fest, daß das italienische Volk gegenüber der offensichtlichen Desorientierung und den Widersprüchen in der Haltung der Sanctionsländer in der strengen Verteidigung des eigenen Rechts unerschütterlich einmütig bleibt, indem es mit der Goldspende einen nachweislichen Beweis seines Widerstands- und Siegeswillens gibt.“

Er entwirft den Soldaten und Schwarzhemden, die in Ostafrika mutig für die Sache der Zivilisation und für die höchsten Ziele der Sicherheit und Zukunft der Nation kämpfen, seinen Glück und stellt fest, daß

die Aktion des faschistischen Italiens mit unbeugbarer Entschlossenheit für die nötige Erreichung der vom Duce für die Geschichte des Vaterlandes vorgezeichneten Ziele fortgesetzt wird.“

Schließlich hat der Große Faschistische Rat von einer Erklärung Kenntnis genommen, die vom Vorsitzenden des Reichsverbandes der italienischen Industrie Graf Isoldi vorgelegt worden war. In dieser Erklärung heißt es, daß die faschistischen Verbände der Industrie und der Landwirtschaft sowie der Industriellen und der landwirtschaftlichen Arbeiter als höhere Vorkämpfer aller Kategorien der in der sozialfaschistischen Organisation des Regimes eingeordneten Arbeit und Arbeiter am Ende des ersten Monats „des Wirtschaftsjahres“ erklären, daß der Geist der Disziplin und des Wider-

standswillens der organisierten Massen mit dem Andauern des vergeblichen Erfindungsversuches weiter zunimmt, daß ferner die italienischen Erzeuger unter den gegenwärtigen Umständen die Gelegenheit ergreifen, um

eine immer größere wirtschaftliche Autarkie zu verwirklichen, die sie von der Abhängigkeit vom Ausland befreit, die eine schwere Belastung für die Freiheit und die Unabhängigkeit des italienischen Volkes bilden. Die erwähnten Verbände wollen ihre eigene Tätigkeit im Rahmen der von der faschistischen Partei vorbereiteten und geleiteten Aktion erhöhen, insbesondere in bezug auf Kosten- und Preisgestaltung eine rasche und greifbare Aktion durchführen, die das korporative System mächtig fördert und die Wirtschaftspolitik in diesem entscheidenden Augenblick im Gleichgewicht hält.

Italiens Haltung für Paris unverständlich

Eine Unterredung Caval-Cerruti.

Paris, 21. Dezember. Der „Matin“ berichtet zu einer gestrigen Unterredung des Ministerpräsidenten Caval mit dem italienischen Botschafter, dieser habe mitgeteilt, die italienische Regierung betrachte den Pariser Regierungsvorschlag noch immer als gültig. Italien sei vorfristigmäßig mit einem Plan befaßt worden, den zwei vom Völkerbund hierzu beauftragte Mächte ausgearbeitet hätten. Es hätte mithin das Recht, ebenfalls zu verlangen, daß dieser Plan als Verhandlungsgrundlage berücksichtigt werde, wenn in Zukunft Friedensverhandlungen beginnen. Der italienische Botschafter habe dem französischen Ministerpräsidenten gestern keine Antwort seiner Regierung übergeben, da diese erst nach der Nachsichtigung des Großen Faschistischen Rates ausgelegt werde.

Nach dem „Devoir“ dürfte Ministerpräsident Caval dem italienischen Botschafter die außerordentliche Unzufriedenheit zu verstehen gegeben haben, die man in amtlichen Pariser Kreisen hinsichtlich der Haltung Italiens empfindet. Die Haltung Italiens werde als unter jedem Gesichtswinkel unverständlich angesehen.

Rückkehr Englands zur Sanktionspolitik

Außenpolitische Rede Neville Chamberlains

London, 21. Dezember. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain hielt am Freitagabend in Birmingham eine große außenpolitische Rede von programmatischem Charakter. Er wiederholte zunächst, daß die Pariser Friedensvorschläge tot und begraben seien und nicht mehr zum Leben erweckt werden würden, und sagte dann:

„Ich vermute, daß für den Augenblick alle Versuche einer friedlichen Regelung als beendet betrachtet werden müssen.“

Wir müssen daher zur Sanktionspolitik zurückkehren.

Ich vertraue darauf, daß die Völkerbundstaaten zeigen werden, daß sie gewillt sind, sich in Bereitschaft zu setzen, um jedem Angriff Widerstand zu leisten, der gegen irgendeinen Völkerbundstaat unternommen werden könnte.“

Die Rede des Schatzkanzlers klang in der Forderung aus, daß England mit Macht aufrücken müsse, um seine kollektiven Sicherheitsverpflichtungen erfüllen zu können. In diesem Zusammenhang sagte er u. a.:

„Wenn wir mitwirken wollen, den Völkerbund zu einem wirklich erfolgreichen Werkzeug für die Erhaltung des Friedens zu machen, dann müssen wir uns in die Lage versetzen, unsere Verpflichtungen zu erfüllen und jede Gefahr, die aus ihnen erwachsen kann, entgegenzutreten. Wir müssen das tun, und wenn andere Staaten das selbe tun und zeigen, daß auch sie bereit sind, ihren Anteil an dem Risiko zu übernehmen, dann wird das Risiko selbst verschwinden.“

Welche Art von Druck auch der Völkerbund auch in Zukunft auf einen Angreifer ausüben mag — das letzte Hilfsmittel und die Tatsache, die den Ausschlag gibt, ist die Tatsache der Gewalt und nichts anderes.“

So lange ein Angreifer nicht überzeugt ist, daß ihm eine Gewalt gegenübersteht, die zu groß ist, als daß er ihr Widerstand leisten könne, so lange wird es niemals irgendeine Sicherheit geben. Es wird die Pflicht der britischen Regierung in den kommenden Jahren sein, unsere Verteidigungsträfte wieder auf einen Stand zu bringen, der uns das Gefühl gibt, daß nicht nur die Sicherheit dieses Landes und der großen Handelsbeziehungen zwischen England und den anderen Mitgliedern des britischen Weltreiches, von denen unser Fortbestand abhängt, gewäh-

leistet ist, sondern daß wir auch in der Lage sind, unsere kollektiven Vorgehen beim Völkerbund durchzusetzen.“

397:165 für Baldwin

London, 19. Dezember. Das Unterhaus lehnte am Donnerstagabend am Schluß der Aussprache den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 397 gegen 165 Stimmen ab.

Der Antrag der Arbeiterpartei war als eine Verurteilung der Friedensvorschläge abgelehnt worden. Die Regierung hatte jedoch erklärt, daß sie ihn als Mißtrauensantrag behandeln werde.

Abessinischer Vormarsch an der Südfront

Addis Abeba, 20. Dezember. An der Südfront wurde das abessinische Hauptquartier von Dschiddiga nach Dagaab verlegt. Die abessinischen Truppen rücken in mehreren Abteilungen täglich bis 25 Kilometer vor.

Addis Abeba, 20. Dezember. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront hat die lebhafteste Geschäftstätigkeit in der Provinz Schire noch nicht nachgelassen. Die abessinischen Truppen machen unter erbitterten Kämpfen langsam weitere Fortschritte.

Asmara, 20. Dezember. Der abessinische Durchbruchsvorstoß am Takaee kann als gescheitert bezeichnet werden. Besonders Anteil an den Kämpfen hatten neben den Asaris die Abteilungen der Schwarzhemden. Der Hochgebirgscharakter des Kampfplatzes gestaltete die Kämpfe besonders schwierig. Man zählt hier die Verluste, die die Abessinier bei diesen Kämpfen hatten, auf über 1000 Mann. Die italienischen Flieger haben häufig eingegriffen.

Die Kämpfe nördlich des Takazze

Asmara, 20. Dezember. Am Donnerstag wurden von der italienischen Luftwaffe drei Flüge in die Gegend südwestlich von Selakaka ausgeführt, wobei abessinische Infanterie und Reiterei mit Bomben belegt wurde. Selakaka liegt etwa 40 Kilometer nördlich vom Takazze-Fluß. Dennoch ist, wie hier betont wird, eine Bedrohung der italienischen Frontlinie ausgeschlossen, da die Verteidigungsstellungen der Truppen stark ausgebaut sind.

Obwohl an einer Mehrheit der Regierung Baldwin nicht zu zweifeln war, so ist ihr Abstimmungssieg doch überraschend groß. Dies ist einem taktischen Fehler des Oppositionsführers Millee zu verdanken, der plötzlich Baldwins persönliche Ehre angriff. Hiermit hat Millee Sir Austen Chamberlain, bekanntlich einer der Hauptgegner des Pariser Planes, die Gelegenheit gegeben, sich vor die Regierung zu stellen.

Wie immer bei solchen Gelegenheiten gehört die gefühlsmäßige Sympathie Englands dem Unterlegenen, Sir Samuel Hoare, dem kranken, gebrochenen Mann, der gestern buchstäblich in Tränen das Unterhaus verließ. Diesmal geben diese Sympathien tiefer. Denn Hoares Rede wird sowohl von der Rechten als auch von der Linken als ein Muster an Würde und Anstand gepriesen. Hinzu kommt, daß die gestrige Debatte die Sündenbock-Theorie nicht zerstört hat. Infolgedessen erhält Hoare jetzt von allen Seiten die Zusicherung, daß seine Ausschaffung nur von kurzer Dauer sein werde, und daß nach Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Platz im Kabinett für ihn gefunden werden wird. Dies besagt jedoch nicht, daß Hoare das Unterhaus sachlich überzeuge. Daß er in Paris einen schweren Fehler beging, ist heute dem englischen Volke klarer denn je.

Das englische Parlament verlag

London, 20. Dezember. Die beiden Häuser des englischen Parlaments haben sich am Freitag nachmittag bis zum 4. Februar vertagt.

In der Schlußsitzung des Unterhauses brachte die Arbeiteropposition, da nur wenige Regierungsanhänger anwesend waren, überraschend einen Antrag ein, nach dem das Unterhaus bereits am 21. Januar wieder zusammenzutreten sollte. Als Grund wurde der drohende Erdbarkeitsstreik, sowie der Umstand angegeben, daß die Regierung im Hinblick auf ihre außenpolitischen Fehler in jüngster Vergangenheit nicht länger als einen Monat ohne Aussicht des Unterhauses bleiben könnte.

Die Regierungsempfehlung konnte eine sofortige Abstimmung über den Antrag verhindern, indem sie die Aussprache in die Länge zogen, so daß in der Zwischenzeit eine genügende Anzahl von Anhängern der Regierungsparteien fernmündlich und telegraphisch ins Unterhaus gerufen werden konnten. Der Antrag wurde dann mit 103 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Unter Führung des nationalen Arbeiterpartei-Abgeordneten Mabane haben 13 Abgeordnete im Unterhaus einen Antrag niedergelegt, der die Regierung ersucht, Vorbereitungen zur Revision der Friedensverträge von 1919 und 1920 zu treffen.

Die Gefängnisse leeren sich

Das Amnestiegesetz, das aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden wird, tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Die Gefängnisverwaltungen haben bereits Anweisung bekommen, die Freilassung der 27 000 Gefangenen, die unter die Amnestie fallen, vorzubereiten. Bereits am Montag erfolgt die Entlassung der Gefangenen, die allerdings in den größeren Strafanstalten zwei Tage beanspruchen wird. Die Eisenbahnbehörden haben Anweisung bekommen, Fahrpreismäßigungen für die ehemaligen Sträflinge bereitzustellen.

Ueber die Stärke der abessinischen Streitkräfte an der Takazze-Front liegen keine sicheren Angaben vor. Abgesehen vom Setti-Abchnitt nehmen die militärischen Operationen an der gesamten Nordfront ihren Fortgang. Es ist vorläufig noch nicht ersichtlich, an welchem Frontabschnitt es zu einer entscheidenden Schlacht kommen wird.

An der Somalifront scheint vorläufig Ruhe zu herrschen.

Weitere italienische Truppenbewegungen nach Libyen?

London, 21. Dezember. Der italienische Reichsminister des „Daily Telegraph“ meldet, Nachrichten aus Italien zufolge werde kurzzeitig die baldige Entsendung einer weiteren mechanisierten Division nach Bengasi an der libyschen Küste vorbereitet. Die augenblickliche genaue Stärke der italienischen Streitkräfte in Libyen sei schwer zu berechnen. Mussolini habe zwar vor einigen Wochen seine Absicht mitgeteilt, eine Division aus Libyen zurückzuziehen, und es sei auch bekannt, daß gewisse Einheiten zurückgezogen wurden. Aber ein klarer Beweis, daß die gesamte Division Afrika verlassen habe, sei niemals vorhanden gewesen. Vielmehr wisse man, daß mehrere hundert Motorfahrzeuge verschiedener Typen in der Zwischenzeit von Italien nach Libyen geschickt worden seien. Die Hauptmasse der italienischen Streitkräfte sei läng der ägyptischen Grenze verammelt, und man sage, daß sie ungefähr dreimal so stark sei wie die gesamten britischen Streitkräfte in Ägypten.

Sanktionen und Flottenkonferenz

Von Agel Schmidt.

Betrachtet man Englands Haltung in der Sanktionsfrage gesondert, so ist sie schwer verständlich; ja das landläufige Urteil, daß es sich um einen wenig rühmlichen Rückzug vor der italienischen Luftflotte handle, scheint recht zu behalten. Gewiß hat die Luftwaffe Englands Stellung im Mittelmeer verschlechtert. Das geht ohne weiteres aus der Aufgabe Maltas als Flottenstützpunkt hervor.

Will man nicht davon ausgehen, daß Englands Drohung mit den Sanktionen nur ein Bluff gewesen und durch Mussolinis Festigkeit ad absurdum geführt sei, so wird man gut tun, nach anderen Gründen für Englands Stimmungswechsel zu suchen. Bei der englischen Außenpolitik muß man immer daran denken, daß dieser Staat auch eine außereuropäische Front besitzt; manche gute Kenner der englischen Politik meinen sogar, das wäre die Hauptfront, und die Tür nach Europa sei nur der Hintereingang. Ganz von der Hand zu weisen ist die Argumentation nicht. Denn nach der Bevölkerungszahl stellen die asiatischen Besitzungen Englands (Indien, Hinterindien, wozu noch Australien zu rechnen ist) das Zentrum des englischen Weltreiches dar, und auch wirtschaftlich verlagert sich das englische Wirtschaftsgewicht immer mehr dorthin.

Run hat es den Anschein, als ob Japan seine Zeit für gekommen erachtet, sein Endziel, die unbeschränkte Vorherrschaft in Asien zu erringen. Zahlenmysterien pflegen zudem darauf hinzuweisen, daß die Zahl 5 in der japanischen Expansionspolitik eine bedeutende Rolle spielt: 1895: Japanisch-Chinesischer Krieg, 1905: Russisch-Japanischer Krieg, 1915: Eroberung von Tientsin. Wie dem aber auch sei, augenscheinlich beabsichtigt Japan, den italienisch-afrikanischen Konflikt, der gerade England so stark interessiert, zu benutzen, um auf dem geplanten Wege einen gewichtigen Schritt vorwärts zu tun. Während die Tokioer Regierung den sowjetisch-japanischen Gegensatz sehr pfleglich behandelt, wohl in der Ansicht, daß das erstrebte Mandschurien-Gebiet einmal als reife Frucht in den japanischen Schoß fallen dürfte, ist sie offensichtlich der Meinung, daß die gegenwärtig so günstige Situation in China und Niederländisch-Indien sich mit der Zeit doch wieder ändern könnte. Sowohl in China wie in Niederländisch-Indien ist aber England im höchsten Maße interessiert. In China, weil England dort einen sehr guten Markt für seine Industriegüter besitzt, und in Niederländisch-Indien, weil, wenn diese Inseln in die Hände einer Großmacht wie Japan fielen, nicht nur der Weg nach Australien versperrt wäre, sondern auch das englische Kronjuwel Indien in schwerster Gefahr geriete, der englischen Leistung zu entgleiten.

Wie lebhaft und offen die Expansion nach Niederländisch-Indien in Japan besprochen wird, dafür ist ein aufsehenerregender Artikel in der „Nishi-Nishi“ der beste Beweis. Dieses führende japanische Blatt führte aus, daß die zuständigen Marineinstanzen den Standpunkt vertreten, für Japans Sicherheit sei es unerlässlich, nach

Süden vorzudringen, weil es nur auf diese Weise möglich wäre, zu verhindern, daß Amerika sein Ziel erreicht, die Hegemonie im Stillen Ozean. Dazu komme, daß für Japan nicht nur militärische Gesichtspunkte maßgebend seien, sondern auch wirtschaftliche Erwägungen mitsprächen. In Niederländisch-Indien würde Japan Reis, Öl, Baumwolle, Eisenerz, Wolle, Kautschuk und andere Rohstoffe finden. (Vor allem ist Öl für Japan eine vordringliche Notwendigkeit, weil Japans eigene Ölquellen in Sachalin die japanische Kriegsflotte nur für wenige Wochen im Jahre beliefern kann. Alles andere Öl muß eingeführt werden.) Sollte, so fährt das japanische Blatt fort, Japans Einfluß sich in Niederländisch-Indien festsetzen, so würde damit die gesamte Bevölkerung des Fernen Ostens (d. h. Britisch-Indien, Chinas, Niederländisch-Indiens, insgesamt etwa eine Milliarde Menschen) der natürlichen Abnehmer der japanischen Industrie-Produktion werden. Die Aufgabe der Erschließung der Reichtümer der niederländischen Kolonien, namentlich Bornos und Neu-Guineas, die von den Holländern selbst nur wenig ausgebeutet würden, stellen eine Aufgabe für Japan dar, die möglichst schnell in Angriff genommen werden müsse. Das japanische Blatt schlägt daher vor, die Tokioer Regierung müsse sofort mit der holländischen Verhandlungen aufnehmen, um Japans Auswanderungsstrom dorthin lenken zu können. Das Blatt schließt seinen Aufsatz mit der Bemerkung, daß die japanische Marineleitung bald eine Broschüre herausgeben werde, die den bezeichnenden Titel führe: „Achtel auf Niederländisch-Indien im Interesse der nationalen Verteidigung!“

Unter solchen Umständen ist es verständlich, daß Hollands Öffentlichkeit der kolonialen Frage erhöhte Aufmerksamkeit schenkt. Schon zu Anfang dieses Jahres haben Militärs in öffentlichen Versammlungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, der Verteidigung der holländischen Kolonien größere Aufmerksamkeit zu schenken. So erklärte der Hauptmann des Generalstabes Stuyvenberg, daß in wahrcheinlich nicht einmal ferner Zukunft ein Konflikt im Stillen Ozean unvermeidlich sei. Niederländisch-Indien werde mit hoher Wahrscheinlichkeit in diesen Konflikt hineingezogen werden. Wenn die Kriegsfurie am Pazifik einmal entbrannt sei, beispielsweise um die Hegemonie in China, dann werde der Besitz der niederländisch-indischen Kolonien für die Kriegführenden von so erheblicher strategischer Bedeutung sein, daß nicht anzunehmen sei, ihre Neutralität würde respektiert werden. Da nun eine große Flotte zur Verteidigung der Kolonien für Holland zu teuer wäre, käme nach Ansicht des holländischen Generalstabes den Landstreitkräften in Niederländisch-Indien erhöhte Bedeutung zu. Wisse ein etwaiger Widersacher, daß er auf entschiedenen Widerstand stoßen würde, so werde er es sich überlegen, ob er das Risiko einer großen Uebersee-Expedition mit all ihren Schwierigkeiten auf sich nehmen solle.

Der holländische Verzicht auf den Ausbau einer Flotte wird natürlich dadurch erleichtert, daß ohne Zweifel England mit seiner großen Flotte der natürlichen Bundesgenosse in solch einem Verteidigungskriege Hollands wäre.

Da durch die japanische Kündigung des Flottenabkommens die englische Politik stark in Mitleidenchaft gezogen ist, hat es die Londoner Regierung offensichtlich für geratener ge-

halten, in der Sanktionsfrage einige Pflöcke zurückzustecken. Hätte nämlich Minister Hoare ganz auf eigene Hand so stark der Lavaschen Zauberpolitik nachgegeben, so würde er kaum von Baldwin gehalten werden, nachdem er auch in der ägyptischen Frage eine Niederlage erlitten hatte, nämlich durch die Gewährung der ägyptischen Verfassung von 1923, die Hoare wenige Wochen vorher als ganz indiskutabel bezeichnet hatte. Diese Ansicht gewinnt um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als der englische Ministerpräsident neulich

ASPIRIN

billiger!



In allen Apotheken erhalten Sie jetzt das in Polen hergestellte Aspirin:

die Packung mit 6 Tabl. zu	zt. 0.90
die Packung mit 20 Tabl. jetzt für nur	zt. 2.25

erklärt hat, daß, wenn der Mann auf der Straße alle Details der Pariser Verhandlungen kenne, er dem Pariser Abkommen zustimmen würde.

Wir würden uns deswegen nicht wundern, wenn in der nächsten Zeit die fernasiatischen Dinge mehr als bisher in den Brennpunkt der englischen Politik rücken. Denn, wie anfänglich schon gesagt, rückt der Schwerpunkt der britischen wirtschaftlichen und politischen Interessen immer mehr nach Singapore.

Pastor Harlfinger an Senator Wiesner

Ein Brief

Von Herrn Pastor Harlfinger-Golassowitz (Kreis Pleß) erhalten wir folgende Zuschrift:

Das jungdeutsche Parteiblatt „Aufbruch“ vom 14. 12. 1935 befaßte sich in dem Artikel „Was geht in Golassowitz vor?“ mit meiner Person und meiner Gemeinde.

Meine Gemeinde hat daraufhin eine doppelte Antwort erteilt: a) die kirchlichen Körperschaften faßten in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung am 15. 12. 1935 einstimmig eine Erklärung ab, welche bereits bekannt gegeben wurde; b) die ganze Kirchengemeinde nahm zu dieser Erklärung auf einer großen Protestversammlung am 16. 12. 1935, an der sich über 600 Gemeindeglieder deutschen und polnischen Volkstums beteiligten, in klarer und überzeugender Weise Stellung, indem sie sich hinter die kirchlichen Körperschaften und ihren Seelsorger stellten. Von den 600 Anwesenden stimmten ganze 10 Personen jugendlichen Alters dagegen.

Ich habe der wichtigen Sprache dieser Tatsachen nichts hinzuzufügen als das eine, daß es mich mit Genugtuung und Dank erfüllt, daß in beiden Fällen meine Gemeinde ohne Unterschied der Volkstumszugehörigkeit geschlossen hinter mir steht.

Da es mir nicht verborgen geblieben war, daß die Herren der Hauptleitung der JDP, Wiesner, Schneider, Brandt u. a. bei mir hier in Golassowitz gesehen worden waren und daß ich andererseits mit ihnen in Bielitz und Rattowitz öfters gesehen wurde, sowie, daß ich an den entscheidenden Wendepunkten der JDP beteiligt war, tauchte jetzt die Frage auf und wurde in den letzten Tagen häufig an mich herangebracht, wie es kam, daß Herr Wiesner einen solchen Artikel überhaupt zulassen konnte.

Da ich heute auf diese Frage infolge Zeitmangels noch nicht erschöpfend antworten kann, nehme ich aus meinem Schriftwechsel mit Herrn Wiesner den letzten Brief heraus und hoffe durch seine Veröffentlichung die Fragen teilweise beantwortet zu haben.

Es folgt nunmehr der Wortlaut des Briefes: Pfarrer Harlfinger.

Golassowitz.

Golassowitz, 6. Dez. 1935.

Herrn

Senator Ing. Wiesner,

Bielitz

In Ihrem Brief vom 9. 9. 1935 behaupteten Sie u. a., daß ich „den Bauern die Vorgänge in einem falschen Lichte darstellte“, und drohten mir, „die deutsche Bevölkerung über den wahren Sachverhalt aufzuklären“.

Zunächst antwortete ich auf diese grundlos und unzulässigen und unwahren Behauptungen überhaupt nicht, weil ich Ihren Brief für eine Augenblicksbewertung hielt und von Ihnen erwartete, daß Sie von sich aus eine Prüfung und Berichtigung vornehmen würden. Da dies nicht geschah, erwiderte ich Ihnen obig erwähnten Brief am 29. 10. 1935 in objektiver Weise und stellte an Sie die Frage, ob Sie mir einen Bauer namhaft machen könnten, den ich „im falschen Lichte aufgeklärt habe“.

Sie haben meinen Brief nicht beantwortet, und sind mir so die Antwort auf meine Frage schuldig geblieben. Was Sie für sich in Anspruch nehmen, sich gegen Angriffe zu wehren, werden Sie billigerweise auch jedem deutschem Volksgenossen concedieren. Von diesem Recht Gebrauch machend, richte ich diese Ausführungen an Sie. Ich hebe zugleich das „Du“ auf, das zwischen uns jahrelang bestanden hat.

Die JDP war ein Bielitzer Verein wie viele andere Bielitzer Vereine, nach Statut, Aufbau und Zielsetzung ganz in der lokalen Kirchturnpolitik aufgehend, als ich von ihr hörte. Aus der Erkenntnis heraus, daß unser Deutschtum in Polen einen unbändigen Lebenswillen erhalten muß, daß es in der Zusammenwirkung aller Gebietskreise zu einem Organismus erstehen muß, der durchblutet von einem Pulsschlag und durchglüht von heiliger Opferbereitschaft mit jähem unerwünschten Lebensbegehren sein Schicksal in die Hand nehmen muß, bin ich auf der Suche nach einer geeigneten Organisationsform auf die JDP gestoßen, die damals zwischen dem romantischen Zigeuner-

Durchbruch anno achtzehn

Ein Fronterlebnis

Von Erhard Wittel

Urheberrecht: Franck'sche Verlagshandlung - Stuttgart.

(3. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Der Schangel ruft noch immer um Sperrfeuer, es ist ihm nicht genug, was seine Leute ins Tal senden. Aber statt mehr Granaten kommen immer weniger, ja, man kann sagen, es kommen eigentlich gar keine mehr. Noch immer rufen die Signalkarten, noch immer streuen die Leuchtflugeln ihr weißes Licht umher — wo ist das Sperrfeuer geblieben? Keine zehn Minuten hat es gedauert, da haben sie verzichtet, sozusagen unfreiwillig verzichtet auf Weiterführung ihrer Geschäfte. Und du hast jetzt Zeit, Schmidt I, dir den Chemin des Dames von unten anzusehen. Es ist für Beleuchtung gesorgt. Man zeigt ihn dir, man macht dich auf alles aufmerksam, die Leuchtflugeln sind wie Scheinwerfer. Siehst du, wie es da steil hinaufgeht, siehst du, wie dort eine Felsenbastei vorspringt, siehst du die tiefe Schlucht halblinks? Du kannst dir gratulieren, wenn du da hineinlaperst, Feuer von links, von rechts, von oben. Und das ist alles erst ein Anfang. Wenn du erst oben bist, wenn ihr die hundert Meter auf Händen und Füßen hinaufgekrochen seid, da oben ist alles ein einziges Grabengewirr, da wimmelt es von Quer- und Lauf- und Haupt- und Nebengräben, von Sappentöpfen, von MG-Nestern, von Minenwerferständen, und drunten in den Höhlen, in den bombensicheren Stollen wartet der Franzmann auf euch. Schmidt I liegt und starrt. Beim Schangel wird es immer ruhiger, kein einziges MG feuert mehr, die letzten Raketen verlöschen traurig, nun ist es wieder dunkel im Tal, nur oben auf den Rängen brodeln

und glüht und blüht es ununterbrochen. Das sind die Einschläge der deutschen Granaten. Der tobenende Lärm scheint immer noch anzuschwellen, und in der Luft hoch oben ist ein Heulen und Fauchen und Kreischen, da oben fahren ununterbrochen die deutschen Musterkoffer durch die Luft, Liebesgaben des deutschen Herzens, gern gegeben, meine Herren, gern gegeben, Frachtkosten im voraus erhoben. Annahmeverweigerung nicht gestattet, hier das neue Versandgeschäft, komme sofort, Postkarte genügt, der billige Jacob, die große Auswahl, die einzigartige Gelegenheit, für jeden Geschmack etwas, so was kommt nicht wieder, das müssen Sie ausnützen, da müssen Sie zugreifen, das dürfen Sie nicht vorbeilassen, treten Sie näher, treten Sie rein, wir räumen unser Lager, die bunte Ware, nur beste Ware, ausgesucht beste Ware, knallt garantiert, Umtausch nicht gestattet, Stück für Stück ein Groschen, Musterkoffer, schwere Brocken, Kohlenwagen, Gelbkreuz und Grünkreuz und Blaukreuz, Rotkreuz wird auf Wunsch nachgeliefert, Berühren der Gegenstände bitte vermeiden, da gefährlich.

Füßler Schmidt I ist aufgeräumt, er macht Wihe, er ist sogar nicht mehr der zarte und rücksichtsvolle Junge, der Goethe und Mörike auswendig kennt, er hat liebevoll seine Knarre im Arm, und er liegt längelang auf dem Bauche, das Kinn auf eine Handgranate gestützt, den Stahlhelm im Genick. Und da haut ihm Fritz Stöttner, der Bierzechner, der viel gesehen hat, die Faust auf die Schulter, und er schreit ihn an, mit verzerrtem Mund, er brüllt: „Junge, Junge!“

Weiter nichts, aber das genügt.

Etwa eine halbe Stunde nach Beginn des Trommel- feuers sieht Füßler Schmidt links neben si cheine Bewegung in der Nacht. Da gehen einige Menschen im Lauschrift vor. Er sieht genauer hin: zwei Mann, die eine weiße Bahre tragen, dahinter noch zwei Mann, und wieder. Sie kommen aus der deutschen Stellung und gehen nach vorn. Holen sie Berumbete?

Er blickt genauer hin, und dann weiß er, was los ist. Pioniere tragen Laufstege für die Infanterie nach vorn, fertig zusammengebaute Stege, auf denen sie nachher die Mälette überschreiten sollen.

Zwei Männer kommen und bleiben dicht vor Schmidt stehen, ihre Füße stehen keine dreißig Zentimeter vor seiner Nase. Im Scheine einer Leuchtflugel, die matt bis hier herüberblickt, glaubt er rote Streifen zu sehen. Er strengt seine Augen an: wirklich, breite rote Streifen am den Hosen. Generalstabsoffiziere! Er denkt daran, daß das ja nach dem Glauben der Drückeberger an der Front Drückeberger sind.

Da kommen noch mehr Pioniere, sie tragen schwere Balken.

Schmidt I hat sozusagen Schwein. Er kann alles genau beobachten, es ist ganz in seiner Nähe. Die Pioniere fangen an, einen breiten Balkenweg zu bauen; sie rammen mit schweren Hämmern dicke Pfähle in den morastigen Boden, sie hauen aus allen Kräften zu, und es ist fast gespenstisch, daß Füßler Schmidt keinen Laut hören kann. Dabei sind die Leute höchstens vier, fünf Meter entfernt.

Dann fällt ihm der Grund ein: das Toben des Trommel- feuers vernichtet jeden anderen Laut. Aber wie der Müller seine Mühle nicht hört, so hört der Rekrut Schmidt sein Trommelfeuer nicht mehr. Man wird es ihm nicht glauben, wenn er es später einmal erzählen wird. Und doch ist es so. „Er hat sich dran gewöhnt.“ Jetzt freilich ist alles wieder im Bewußtsein.

Fritz Stöttner, der Berliner, Bauarbeiter von Beruf, ist zu den Pionieren hinübergegangen und hilft mit. Er muß sich zu schaffen machen. Auch Schmidt I steht auf und geht hin. Er kann es kaum fassen: mitten im Vorbereitungs- feuer stehen hier die Pioniere und arbeiten wie im Manöver — vielleicht etwas schneller, etwas aufgeregter, aber genau so exakt. Und wenn ein Nagel krummgeschlagen wird, dann flucht der Mann wie daheim am Bauplatz.

Die Zeit vergeht.

wald und der Utheltlicher Anhöhe ihr beschautes Dasein fristete. Nachdem ich verschiedene Männer aus Oberschlesien nach Posen gebracht hatte, um sie mit der DPA und Ihnen bekannt zu machen und diese Organisation als das Werkzeug für die notwendige Erneuerungsbewegung auf unser Gebiet wie auch auf die anderen Teilsgebiete zu übertragen — welche Verzuhe alle fähigkeiten und schreiteren an Ihrer Person —, gelang es endlich mit Hilfe eines Kreises von Männern aus dem DPA die Sache ernstlich anzupacken. Sie selbst standen, der Aktion ziemlich kühl und verständnislos gegenüber. Der Gang der Entwicklung schritt unbeflügelt von Ihnen, vorwärts. Sie kannten weder die Struktur des Landes noch die Wünsche des Volkes, weshalb die meisten und wichtigsten Angelegenheiten Ihnen erst post festum vorgebracht wurden. Parallel mit dem Ausbau der Organisation erfolgte der Kampf gegen die Hindernisse und Widerstände der Erneuerung. Es wurde gerodet, gebracht und geodert. Wo immer durch unsern Ruf deutsche Menschen angesprochen wurden, erlebten wir die Offenbarung und Neuerung deutschen Lebens. Auf unsern Ruf antwortete unser Volk mit einem vielstimmigen Echo. Diese Erfahrung haben wir nicht nur in Oberschlesien gemacht, sondern sie wird uns auch berichtet aus Posen, Pommern usw. Zwangsläufig, mit dem Erstarken der Organisation, erhob sich die Frage nach der Spitze, nach dem Haupt, nach dem Führer. Die mächtige Welle, die durch unser Volk ging und die sich der Organisationsform eines kleinen Völkchen Lokals bediente, nahm nollens volens auch ihren Obmann mit und stellte ihn an die erste Stelle.

So wurde durch einen mechanischen Vorgang ein Obmann zum Führer gemacht, der sich allerdings nichts dafür konnte und an der großen Mission ungeschickt war. Das „Führerproblem“ hatte sich auf diese Weise automatisch gelöst, blieb aber immer akut und verurteilte in der Folgezeit den Ausbruch schwerster Kriege. Die Kugel der inneren Revolution in Posen, Pommern, in Oberschlesien, in Posen gingen immer auf das ungelöste Führerproblem zurück.

Dieses Problem war die offene Frage aller Verantwortlichen und leitenden Amtswalter und Parteigenossen. Da Sie die Selbstbestimmung Ihrer mangelnden Führerqualitäten nicht bejahen und daher von Ihnen der selbstlose Entschluß zurückzutreten und die Bewegung freizugeben, nicht erwartet werden konnte, einigte man sich in den maßgebenden Parteikreisen auf die stereotype Formel: „Führerwechsel bedeutet Parteizusammenbruch“. Dieses ungelöste Problem war und ist die Eiterbeule am Parteiorganismus: Die zahllosen Konflikte, die in der Folgezeit in allen Gebietsteilen ausbrachen, abgeleiteten Unmuthen an Kraft und Zeit, die lediglich zur Reaktivierung der Partei verwendet werden mußten und somit der Arbeit am Volkstum entzogen wurden. Es wurde dauernd gestiftet, geklopft, gekleistert. Ich erinnere mich an den großen Kampf in Katowitz, an die entsetzlichen Mißtrauensvoten der Völkchen Bauernortgruppen und an den Miß in Posen-Pommern. Wenn man diese Sachen auch heute anders darstellt, ja vielleicht auch anders sehen will, die geschichtliche Wahrheit läßt sich doch nicht hinwegtäuschen.

So hat Modrow-Modrow nicht Vertrat gelöst, wie man das heute so gerne wahr haben möchte, sondern in konsequenter, logischer Weise auf Ihren Wortbruch, begangen an den bewußten Verträgen, reagiert.

Auch waren die Völkchen Bauern nicht verheißt und verblendet, sondern handelten instinktiv richtig.

Was so hoffnungsvoll eingesetzt hatte, was so verheißungsvoll im ersten Siegeslauf seinen Anfang nahm, als die Parole ausgegeben wurde: „Nichts für uns, alles für unser Volk“, das sollte bald infolge tragischen Geschehens in sich selbst zusammenbrechen. Solange die Partei mit idealem Schwung den Blick auf das Volks-

ganze und wohl gerichtet hatte und alle ihre Kräfte in den Dienst des Volkes einstellte, ging es auf der ganzen Linie vorwärts und erfüllte das Volk und die Mitarbeiter der Bewegung mit einem neuen Inhalt. Von dem Augenblick, da die inneren Wirren in der Partei entstanden, waren ihre Kräfte für das freie Wirken nach außen gebunden und verzehrten sich in Kleinram, Hader und Streit. Das Niveau der Partei fiel beträchtlich unter dem Ausgangspunkt zurück. Die Sorgen um die Partei erfüllten das ganze Denken und Wollen. Die Partei wurde zu einem ängstlich gehegten Gebilde, das man schützen mußte wie ein krankes Kind.

An Stelle des Glaubens an das Volk trat der Glaube an die Partei, ebenso erfolgte eine Verlagerung in der Zielsetzung vom Volk zur Partei. Die Partei wurde zum Höchsten erhoben, sie wurde Selbstzweck, wobei man vergaß, daß sie nur Werkzeug und Mittel im Dienste unseres Volkes sein sollte.

Aus intuitiver Schau heraus erkannte das Volk die große Wandlung, die sich da vollzogen hatte, und wandte sich ab. Es fragt mit Recht nach Leistungen. In der Bilderprache des Landwirts ausgedrückt, waren die Vor- und Erntearbeiten der Partei gebiegen und erfolgversprechend, d. h. das Land wurde tüchtig durchfurht. Auf diese Arbeiten hätten müssen folgen Ausrüstung und Ernte. Was wurde gesät und wer hat gesät? Vom Landesleiter angefangen.

Man lese sich seine Reden, von der ersten bis zur letzten, durch, mit einer einzigen Ausnahme, und zwar der auf dem Königshütter Parteitag gehaltenen, die auf Befehl aus Katowitz geliefert wurde, ist die Phrasologie die gleiche geblieben, leere Worte, taube Körner! Wie soll aus solchen gute Frucht werden?

Es genügt nicht, sich Nationalsozialist zu nennen, man muß es auch sein. Es ist unmöglich, an der Spitze einer Erneuerungsbewegung zu stehen und andere erneuern zu wollen, ohne selbst von dieser Bewegung ergriffen zu sein und sie begreifen zu haben.

Das Volk verlangt Leistungen und Erfolge, der Adernman wartet auf die Früchte. Mit diesem Maß mißt das deutsche Volk die Erneuerungsbewegung. Außer den ersten vorbereitenden und aufrüttelnden Arbeiten sind keinerlei Leistungen zugunsten unseres Volkstums zu buchen.

Wenn wir uns Völkchen ansehen, wo Sie angeblich schon 15 Jahre lang Volkstumsarbeit treiben, so fragen wir vergebens nach Leistungen und Erfolgen. An Stelle deutscher Banken ist ein Finanzhaus getreten. Das deutsche Schulwesen schrumpfte zusammen. In Wirtschaft und Handel deutsches Siechtum. Das Bauerntum trostlos verfallen.

Sie haben es ja nicht mal so weit gebracht, Ihren armen Pa. kleine wirtschaftliche Unterstützungskredite zu verschaffen, und müssen diese mit warmen Empfehlungsschreiben an die erst im Jahre 1929 gegründete Gollaschower Genossenschaft schicken. Dieses verachtete Gollaschowitz fühlt sich glücklich, in zahlreichen Fällen bedrängten Völkchen Volksgenossen geholfen zu haben.

Angesichts dieser erschütternden Tatsachen sinkt Ihr Wahlspruch: „Nichts für uns, alles für unser Volk“, den Sie auch auf den Mitgliedslisten abgedruckt haben, zu einer hohen Phrase herab. Dieser Spruch hätte müssen durch eine Persönlichkeit idealisiert verfortpflanzet werden, nicht aber durch das Zugreifen nach zwei befehlenden Posten ausgehöhlt. Wo, ich frage Sie, wo haben Sie diesem Grundgesetz im Leben Rechnung getragen? Sie haben mich wiederholt um Intervention zu Ihren Gunsten erjucht, sowohl bei der Baufirma „Nostra“ als auch beim deutschen Generalkonsulat. Darf

*) Es handelt sich um das Ersuchen um eine Föhrprache wegen Vergabung von Bauarbeiten beim Neubau des Amtsgebäudes des Deutschen Generalkonsulats in Katowitz. Die Föhrprache ist nicht erfolgt.

ein Führer überhaupt an sich denken, solange noch unzählige Tausende seiner Völkchen- und Parteigenossen obdachlos und brotlos verkommen? Sind die 5000, die in Ihre Hand gelegt wurden, auch „alles für unser Volk“ gegangen?

Und Sie wagen es noch, ehrliche, selbstlose Kämpfer und Arbeiter für die Volkstumsache zu beschimpfen und mit Publizierung zu bedrohen?

Kommen Sie doch an die Deffentlichkeit, ich werde Ihnen mit offenem Bijer begegnen! Ich werde für die heiligen Lebensrechte meines Volkes unerschrocken jedem gegenüberstehen, der nach meiner Ueberzeugung zum Schaden für das Volksgange wirkt. Wer die innere Größe und Kraft nicht aufbringt, ein ideales Vorbild der Erneuerungsbewegung zu sein, der soll sich nicht die Rechte anmaßen, Erneuerer zu sein.

Schlachtfelder der Liebe

Pfarrer Gichtstädt-Bromberg.

Ein erschütternder Artikel, der vor kurzem durch alle Zeitungen ging, trug die Ueberschrift: Schlachtfelder der Not. Es war da erzählt von der selbst am zerrissenen Landschaft Oberschlesiens. Die Industrie hat die Mutter Erde geschändet. Nicht nur inwendig ist sie ausgehöhlt, sondern ihr äußeres Gesicht trägt Spuren wilden Kampfes. Kein grünes Halmchen grüht uns; in tiefen Löchern, die wie Granattrichter ausschauen, fault trübes Wasser. Arbeitslose drängen sich frierend auf den Straßen, andere graben auf eigene Faust Kohlen, um ein wenig zu verdienen. An Kriegsskollen erinnern diese „Biederschächte“, wie der Volksmund sie bezeichnen-derweise nennt.

Oder reisen wir an eine andere Stelle unseres Landes nach Koly bei Gierz. Sollte man es für möglich halten, daß in diesen Erdhöhlen und aus Brettern zusammengestellten Huden deutsche Volksgenossen wohnen? Kinder laufen im Winter barfuß einher, Männer haben ihre Beine mit Lumpen umwickelt, Tuberkulös und verkommen sehen diese Menschen aus. Das sind die ermittelten Arbeitslosen aus der Lodzer Industrie. Schlachtfelder der Not: In Lodz, Katowitz, Posen, Bromberg und in Völkchen sind sie zu finden. Viel Glend schreit nach Hilfe. Sie sollen nicht umsonst rufen, die Menschen von unserem Blut, unserer Sprache, unserer Art. Das deutsche Volk in Posen ist erwacht und sendet die Sanitätär der „Deutschen Nothilfe“ zu diesen Verwundeten unserer Volksgruppe.

Wenn dieses große Hilfswerk der Wohlfahrtsorganisationen bisher vor allem unter dem Gesichtspunkt der Selbsterhaltung unserer Volksguppe gesehen wurde, zu dem alle Volksgenossen verpflichtet sind, so soll uns Weihnachten daran erinnern, daß rechte Hilfe nie ohne Liebe sein kann. Wenden wir heute den Blick von den Schlachtfeldern der Not zu den Schlachtfeldern der Liebe, wo die Hilfstruppen zur Behebung der Not mobilisiert werden.

Werfen wir zunächst einen Blick in die Zentrale der „Deutschen Nothilfe“, ein Bild wie viele andere auch. Schreibmaschinen klappern, das Telefon rasst, hier wird diktiert und dort gerechnet. Hören wir aber näher hin und schauen wir den Schreibern über die Schulter, so erfahren wir mehr. Ueber der einen Liste steht „Brotmarken“, eine andere trägt die Aufschrift „Kleiderammlung“, wieder eine „Schuhverteilung“. Weihnachtspäckchen werden gebracht, sortiert, verteilt. Kohlenkarten angefertigt, Opferbüchsen für Lodz und Oberschlesien gehen ins Land. Was ist der Unterschied zwi-

Diese meine Ansicht ist nicht von heute. Seit Jahr und Tag habe ich sie vor Ihren Mitglidern und Ihrem engsten Mitarbeiterstab vertreten. Ich habe in langen sachlichen Auseinandersetzungen mit Ihnen dieselben Ansichten geäußert, so in der Wohnung des Herrn Mann, im Völkchen Lokal und in der Kattowitzer „Erholung“. Für jeden offenen Menschen war es klar, daß ich grundsätzlich andere Wege ging, und es ist daher nur natürlich, wenn es zwischen uns zum Bruch gekommen ist. Dieser Ausgang war unvermeidlich, vermeidlich aber wäre eine persönliche Auseinandersetzung gewesen, welche Sie unüberlegterweise provozierten.

Sie wollten sie haben, also sollen Sie sie haben!

(—) Hartlinger.

schen einem Geschäftsbetrieb und der Nothilfe-Zentrale? Jeder, der dort tätig ist, weiß etwas von der großen Liebe, die zu Weihnachten von der Krippe herstrahlt und der Welt einen neuen Schein gab.

In einem kleinen Landstädtchen sitzen ernste Männer, Bauern, in eifriger Beratung zusammen. Es geht um die Nothilfe. Der Vertrauensmann ruft jedes Dorf auf und prüft, was jeder an Roggen und Kartoffeln abgeliefert hat. Das letzte Haus im Dorf muß erfaßt und zur Mitarbeit aufgerufen werden. Das kostet Mühe und Arbeit. Sie reden nicht viel, aber sie handeln. Auch die Jögerniden und Murrenden werden mitgerissen durch den Strom der Nächstenliebe, der durch unser Land fließt.

Wie dort im Großen so ist's im Kleinen. An einer Stelle unseres Landes liegen drei deutsche Güter zusammen. Die Deputatleute sind fast alle Deutsche. Sie haben sich untereinander besprochen und geben von ihrem Deputat jeder einen halben Zentner Roggen für die Nothilfe. Das ist viel, sehr viel bei ihren kleinen Einkünften. Die Hausmädchen wetteifern mit ihnen und opfern von ihrem Monatslohn jede 2 Zlotn, das sind fast 4 Prozent ihres Einkommens, wenn man die freie Station mit einrechnet. Sollte uns das Herz nicht höher schlagen bei solchem Opferwillen in unserer Volksguppe!

Am allerhöchsten aber machten es zwei Geschwister, Kinder eines Elektrischlers. Sie hatten einen köstlichen Plan ausgeheckt. Ihrer Mutter hatten sie erklärt, sie wollten in diesem Jahre zu Weihnachten keine Süßigkeiten und baten die Mutter, ihnen dafür das Geld zu schenken. Sie erhielten jedes 1 Zlotn. Und mit diesem Zlotn gingen sie verheimt zu dem Pfarrer und gaben ihn für die Armen. Wer da weiß, wie sehr alle Kinder Ledermäulchen sind, der kann beurteilen, was diese beiden Mädchen aus Liebe geopfert haben.

So sieht es auf dem Schlachtfelde der Liebe aus. Die Armee, die hier marschiert, wandelt dem großen Meister der Liebe nach, dessen Geburtstag wir Weihnachten anbetend begehen. Nothilfe wird nur dann echt sein, wenn sie ein Herz hat und dieses Herz heißt:

Liebe.

Darmträgheit. Pierze von Meltruf preisen die vorzüglichsten Dienste, die das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser besonders blutreichen, forpulenten Personen, Gichtkranke und Hämorrhoidalkranken leistet.

Eine Ordonnanz kommt, Arthur Mohrau, der Klassenkamerad vom MG in Posen. Er erkennt Schmidt I. „Tolle Sache, was?“ brüllt er ihm ins Ohr, ist verschwunden.

Die Gruppenführer suchen ihre Männerchen zusammen. Sie treten an in Reihen zu viere, werden dem Zugführer gemeldet, vorne stehen ein paar Offiziere beisammen, man kann jetzt alles viel besser sehen, die Augen haben sich längst an den Nebel gewöhnt. Schmidt sieht auf seine Uhr und erschrickt fast: drei Uhr dreißig! Schon einundeinehalbe Stunde pflügen die Batterien die feindlichen Stellungen um.

Da kommt der Zugführer, sie sehen, von rechts heran eine dunkle Reihe von Menschen naht und nach vorn in der Finsternis verschwindet. Es will nicht aufhören. Schließlich hebt der Zugführer den Arm und geht vor. Schmidts Vordermänner folgen, er selbst und hinter ihm die anderen. Ein Griff zur Gasmaske, nach dem Gewehr, nach den Handgranaten, und schon stolpert er in „Reihen zu Einem“ nach vorn.

Da ist die Millette, weiß schimmert der hölzerne Laufsteg, neben dem Steg ein großes Schild, schwarze Schrift auf weißem Grunde: „1. 3./37.“ Nur diese Zahlen. Neben dem Steg ein Generalstabsoffizier mit weißer Armbinde; er fragt nach der Kompanienummer und läßt sie dann vorbeie.

Selbst Schmidt I, der Notabilturient, merkt etwas. „Menich, wenn det nich kloppen tut!“ schreit ihm jemand ins Ohr.

„Pieromije, meine Presse und die Sieberrunddreißiger!“ flucht anerkennend sogar der Pole Maciejewski, der beste Schütze der dritten Kompanie.

Hinter der Millette wird die Kompanie sofort auseinandergezogen. „Hinlegen“, kommt ein Befehl.

Vier Uhr! Der kleine Stellungswechsel hat eine halbe Stunde gedauert. Sie haben ohne einen Mann Verlust die Millette überquert.

Aus dem Warten wird kein Entschluß. Das Trommeln dauert zu lange. Wenn sie nach einer Viertelstunde hätten stürmen müssen, so wären sie vorgeführt mit zusammengebißenen Zähnen. Jetzt haben sich ihre Kernen fast schon beruhigt. Jetzt ist der Angriff gar keine große Sache mehr (denkt Schmidt I).

Aber da versammelt die ganze deutsche Artillerie noch einmal ihr Feuer auf den vordersten Linien des Feindes, alle Rohre ohne Ausnahme schleudern ihre Granaten und Minen auf die Stellungen im Tal, die erste Welle erhebt sich und geht vor, auf einer Front von sechzig Kilometern erheben sich gleichzeitig die Soldaten von vierzehn Divisionen, gehen vor bis dicht an die Splittergrenze der Artillerieeinlage, eine Nation holt zum Hammerschlage aus. Es ist beinahe noch Nacht, hier im Sumpfpal der Millette ist der Morgen noch nicht angebrochen, es ist wenige Minuten vor 4 Uhr 40 morgens, und die Fülliere sehen vierzig, fünfzig Meter vor sich die Erde in die Luft fliegen, Dred und Schlamm, Baumstümpfe, ganze Rasenstücke wirbeln auf, die glühenden Splitter fliegen surrent und quiekend bis vor ihre Füße, zuckende Blitze rammen brüllend auf die Erde herab, rote Feuer sprühen über die Gesichter der Soldaten, die im Dunkel vorgeneigt stehen und warten, den runden Stahlhelm auf dem Schädel, die Handgranate in der Rechten und ein jagendes Hämmern im Herzen. Aber das Toben des Vernichtungsfiebers steigert sich und steigert sich immer noch.

Vor den Soldaten stehen die Offiziere, den Blick auf die Armbanduhr, den rechten Arm erhoben, und alle sehen auf den rechten Arm.

4.39, 4.39½, 4.40 — die Arme sinken herab, die Offiziere springen vor, die Soldaten laufen mit, da sinkt der Vorhang aus Erde, Feuer und Qualm in sich zusammen, die Feuermsche hat begonnen, zweihundert Meter sind freigegeben für die Infanterie, jetzt gilt es, Anschluß an die Granatenschläge zu halten, je näher dran, um so besser.

Und sie stürzen vor, sie stolpern über Reste des Drahtverhaues, sie fallen in Trichter, sie springen über Gräben, hier lebt kein Franzose mehr, da haben sie die Artillerie eingeholt, aber da springt das Feuer wieder zweihundert Meter weiter vor, sie sind am Hang, sie arbeiten sich hinauf, wie gut, daß wir alle die Holzknüppel bei uns haben, sie klettern, sie steigen, sie schmeißen Handgranaten in Löcher und Stolleneingänge, der Schangel rührt sich nicht, doch, da oben, in halber Höhe des Hanges blüht das Licht eines Scheinwerfers auf, es bestreicht die Steilwand rechts davon, ein Maschinengewehr beginnt zu husten, in der Leuchtbahn des Scheinwerfers sieht Schmidt I die erste Welle seines Bataillons, sie sind schon hoch oben, er sieht einen zusammenbrechen, und er flucht gottsjämmerlich. „Haut doch das Schwein in Klump!“ schreit er und da ist das Licht auch schon ausgeblafen, und das MG ist auch schon still. Dank an die Artillerie oben auf der Höhe hinter uns, das habt ihr gut gemacht!

Jetzt sind sie oben auf dem Bergrücken. Da oben ist es heller Tag, es ist ja fünf Uhr und Ende Mai. Vor sich sehen sie die Rauchbäume der Einschläge, und sonst Trichter, eingestürzte Gräben, zusammengeschossene Maschinengewehre — und da fängt, keine fünfzig Meter weiter rechts so ein Ding schon wieder an zu hämmern. Zwar Schmidt I kann die Entfernung nicht abschätzen, aber die anderen sagen es. Es wird schon stimmen.

Sie stehen im französischen Graben, ziemlich ratlos, keiner will den Kopf hinausstrecken.

„Er schießt nach links hinüber,“ sagt einer. Franz Blume, ein alter Soldat, der ständig bleich und kummervoll aussieht, ein Heher und Stänker, legt sich auf die Böschung. „Ich kann ihn sehen, ein Reger!“ Er legt das Gewehr an, sein Gesicht ist ganz ruhig, er zielt, drückt ab, dann springt er auf, oben auf die Deckung hinauf, nimmt eine Handgranate, „Doppelt hält besser...“ Die Granate fliegt hinüber. „Ab dafür!“

(Fortsetzung folgt.)

Die polnische Meinung
Was wird mit den Personalbüros?

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Absicht bestehe, die bei den Ministerien, den Zentralämtern und staatlichen Unternehmen bestehenden Personalbüros in Personalreferate mit eingeschränktem Machtbereich umzuwandeln. Diese Frage ist von der gesamten polnischen Presse eingehend erörtert worden, was durchaus verständlich ist, wenn man den Einfluß in Betracht zieht, den diese Büros auf die Personalpolitik in den einzelnen Ministerien und staatlichen Unternehmen ausüben.

Kurze Zeit nach Veröffentlichung dieser Nachricht berichtete die „Zitka“-Agentur, daß von einer Auflösung der Personalbüros nicht die Rede sein könne. Nur in einzelnen Fällen würde das übermäßig zahlreiche Personal dieser Büros eingeschränkt werden. Außerdem solle in der nächsten Zeit die Verringerung einiger Vorschriften über die Tätigkeit der Personalbüros vorgenommen werden.

Aus dieser Berichtigung geht hervor, schreibt der „Kurjer Gdzyński“, daß die Personalbüros möglicherweise formell bestehen bleiben werden, daß aber ihre Tätigkeit abgeändert wird. Einige Zeitungen brachten die Berichtigung der „Zitka“ mit der gleichzeitigen Mitteilung, daß der bisherige Direktor des Personalbüros beim Unterrichtsministerium, Jan Lipiński, zurückgetreten sei.

Der „Warszawski Dziennik Narodowy“, das Blatt der Nationaldemokraten, schreibt unter der Überschrift: „Lieber spät als gar nicht“: „Das Bestehen dieser Büros, die sich zu einem ungeheuren Polypen am Körper unserer Verwaltung herausgebildet haben, wird lediglich durch den berechtigten Grundgedanke in Frage gestellt, daß für die Auswahl und die Qualifizierung der Beamten der Minister oder Leiter des Zentralamtes verantwortlich ist. Es macht das Los der Angestellten nicht so sehr von der Bewertung der Vorgesetzten als vielmehr von dem Willen und den Ansichten der Personalbüros abhängig.“

Übermaß an Beamten

Der „Kurjer Polski“ richtet die Aufmerksamkeit auf die unverhältnismäßig große Zunahme der Zahl der Beamten in Polen, wodurch einerseits eine Verarmung des Beamtenstandes und andererseits eine übermäßige Belastung des Staatshaushalts erreicht werde. Bei einem organischen Umbau des Verwaltungsapparats sei die Einschränkung der Staatsfunktionen und die dadurch erzielte Verringerung der Beamtenzahl der einzige Weg zu einer wertmäßigen Hebung des Beamtenstandes und dazu, daß der Beamte auf den ihm im allgemeinen kulturellen Leben des Staates zukommenden Platz gestellt werde.

Vereinigung für Jugendfragen

Der konservative „Gazeta“ bespricht die letzten im Unterrichtsministerium eingetretenen Veränderungen und insbesondere den Rücktritt des Abteilungsleiters Kawallowski, der Leiter der Vereinigung für Jugendfragen war. Das Blatt erklärt, Kawallowski sei nach seinem Austritt aus der Jugendlegion und nachdem er sich gegen die Schaffung von Parteien auf den Universitäten ausgesprochen habe, den Angriffen seiner ehemaligen Freunde ausgesetzt gewesen. Nichts Gutes kann der „Gazeta“ von dem sonder-

baren Amt, von der sonderbaren Bezeichnung (Leitung der Vereinigung für Jugendfragen), von der sonderbaren hier geleiteten Institution, von der unnormalen Erscheinung der „Jugendpolitik“ des Unterrichtsministeriums sagen. Das Unterrichtsministerium könne keine Unterrichts-, Finanz- oder Baupolitik haben, doch erscheine eine Jugendpolitik als eine schwerer zu begründende Erscheinung. „Die Leitung der Vereinigung für Jugendfragen“ und die dieser verwandten weit schädlicheren Institutionen hätten im Namen des Ministeriums eine Volkspolitik betrieben. Sie hätten die einen bekämpft und die anderen unterstützt. Sie hätten Stipendien zugewiesen. Den Mathematikstudenten habe man auf die politische Schule in Paris geschickt, dem später Angeklagten im Kommunistenprozeß habe man einen Konjunkturposten in Ankara zugewiesen. Außerst gründlich wurden alle Formen, alle Selbständigkeit bekämpft. Schließlich sei damit begonnen worden, unter den eigenen Anhängern die einen zu bekämpfen und die anderen zu unterstützen.

Ein Heldenfriedhof wird besetzt

In der Nähe von Soldau befinden sich, in alle Himmelsrichtungen zerstreut, deutsche Kriegergräber aus den Oktober- und Novembertagen des Jahres 1914. Diesen Helden sind schöne Denkmäler gesetzt, neben schönen Sprüchen, sind auf gütternen Tafeln alle die Namen derer verzeichnet, die hier für ihr Vaterland das Leben ließen.

Auf dem Gelände nahe der Straße nach Niederhof sind größtenteils die Toten des Landwehr-Regts. 21 gebettet.

In einem schönen Säulentempel auf der Gemarkung des anerkannten Polen Bieles ruhen 46 Helden des vorerwähnten Regiments. Neben den amtlichen Tafeln zur Linken und rechten Seite befand sich in der Mitte eine solche mit dem Spruch „Der König rief zum Kampf fürs Vaterland, lebst hier am Stein, ob er bereit uns fand!“

Vor ca. drei Wochen erschienen, der Bromberger Rundschau zufolge, an dem erwähnten Tempel einige Herren, angeblich soll sich darunter auch einer von der Wojewodschaft befunden haben, und schon wenige Tage nachdem wurden die Gebeine dieser Toten auf einen in der Nähe befindlichen Friedhof umgebettet. Die Tafel mit dem Spruch wurde entfernt; sie soll sich in der Gaskanal von Soldau befinden.

Der deutsche Vorkämpfer Borkowski erklärte, seinerzeit für die Ruhestätte von der Behörde 900 Mark erhalten zu haben, mußte sich aber verpflichten, die Tempelzugänge für Passanten frei zu halten, ebenso das Land der Tempelstätte nie umzugraben. Dieses soll auch im Grundbuch festgehalten sein.

Bereits vor einigen Monaten soll ein Einzelgrab auf einer, nahe dem Tempel gelegenen Stelle umgebettet worden sein. Die Polizei erklärte, es sei dazu die Genehmigung eingeholt worden. Somit besteht die Gefahr, daß auch die anderen Denkmäler kasziert werden?

Wandlungen der Jugendpolitik

Ein politisches System ist nur dann dauerhaft, schreibt das Warszauer nationale „ABC“, wenn es die Regierungsstellen versteht, die Jugend in dem das betreffende System verpflichtenden Geist zu erziehen. In der Politik der Nachkriegsregierungen in Bezug auf die Jugend muß man zwei grundsätzliche Zeitabschnitte unterscheiden: der erste vom Jahre 1927 bis Anfang dieses Jahres und der zweite seit Juni d. J. Im ersten Zeitraum versuchte die Regierung, mit Hilfe der großen politischen Organisation „Ligia Młodzieży“ (Jugendlegion) Einfluß auf die akademische Jugend und durch die „Straz Prędzia“ (Vorpösten) auf die Schuljugend zu gewinnen. Die Hauptaufgabe dieser Organisationen bestand darin, in den Mitgliedern die Lösung: alles für den Staat zu festigen. Bald stellte es sich aber heraus, daß die Tätigkeit dieser Organisationen nicht im Sinne der Gründer geht. Alle Versuche des verstorbenen Adam Swarczyński und des Obersten Ullrich, die für diesen Zustand verantwortlich waren, erwiesen sich als fruchtlos. Die Jugend begann sich entgegen den

Sagungen auf Gebiete außerhalb des akademischen Lebens (Arbeiter und Bauern) auszudehnen, wodurch sie immer mehr Nützlichkeit mit einer politischen Partei erhielt. Schließlich sah die Regierung ein, daß in der bisherigen Politik ein Fehler enthalten ist, der fatale Folgen zeitigt. Man beschloß also, mit der Jugendlegion Schluss zu machen. Etwas zu spät allerdings, da diese Organisation, die lange Jahre hindurch die größte Unterstützung genoss, bereits anstatt einer „staatlichen“ Jugend ein für den Staat ungeheuer gefährliches Element erziehen konnte. Heute ist auf akademischem Gebiet eine große Leere entstanden, da keine größere staatliche Jugendorganisation besteht.

Im Juni d. J. sind in der „Gazeta Polska“ zwei Artikel des Referenten für Jugendfragen im Unterrichtsministerium Kawallowski unter dem Titel „Erziehungswahrheiten“ erschienen, in denen der Autor nachwies, daß die Gründung von politischen Organisationen hierarchischen Typs gewöhnlich mit einem Mißerfolg endet. Deshalb werde jetzt an Stelle der Jugendlegion eine neue Organisation geschaffen. Die Jugend dürfe sich nicht mit Politik befassen, sondern vor allem mit dem Studium. Die staatliche Arbeit dürfe nur auf der Vorbereitung der Jugend für den Militärdienst in Organisationen wie die Pfadfinder, militärische Vorbereitung und Strzelec beruhen.

Stimmen, die innerhalb der Jugend für und gegen die Auflösung der Jugendlegion laut wurden, fanden bei den maßgebenden Stellen keinen Widerhall. Die neue Jugendpolitik ist in Kraft getreten. Welchen Erfolg sie haben wird, ist bisher nicht abzusehen. In die Pfadfinderorganisation, in die militärische Vorbereitung und in den Strzelecverband tritt fast niemand ein, wogegen die verschiedenartigsten

Sparsinn ist die Grundlage
des Wohlergehens der Völker!

Das zweckmäßigste Sparsystem ist die Lebensversicherung, daher denke an die Zukunft Deiner Familie und versichere Dein Leben, denn das Schicksal geht oft unerwartete Wege.

Das doppelte Versicherungskapital kann erreicht werden durch gleichzeitigen Abschluß der lebenslänglichen erweiterten Verkehrsmittel-Unfallversicherung, denn die Gefahren des täglichen Lebens sind groß, insbesondere bei dem heutigen Verkehrstempo.

Gegen eine einmalige, billige Prämie sicherst Du Dir Schutz vor den Folgen aller Verkehrsunfälle, insbesondere in der Eisenbahn, auf den Verkehrsdampfern und Motorbooten, in den Kraft- und Pferdewagen, Autobussen, Straßenbahnen und Personenaufzügen.

Da es sich in beiden Fällen meist um lebenslängliche Verträge handelt, muß eine einheimische Gesellschaft gewählt werden, welche die Garantie einer dauernden Zahlungsfähigkeit bietet.

Eine solche Garantie bietet die älteste Lebens-Versicherungsgesellschaft Polens, nämlich die

„V E S T A“
Bank Wzajemnych Ubezpieczeń w Poznaniu
Gründungsjahr 1873.

Den Versicherten werden alljährlich Dividenden ausbezahlt.

Der Abschluß der Verträge erfolgt auf Grund des Versicherungs-Vertrags-Gesetzes vom 30. Mai 1908. Sitz der Zentrale seit 1873 in Poznań.

General-Vertretungen in Westpolen und Schlesien:

Poznań, ul. Br. Pierackiego 18;
Bydgoszcz, ul. Dworkowa 67;
Katowice, ul. 3-go Maja 36, sowie in allen größeren Städten Polens.
Generalvertretung in Danzig, Stadtgraben 18, R. 392.

Oppositionsorganisationen sich ungewöhnlich schnell entwickeln, indem sie die neuen Studenten auffangen. Die letzten jüdisch-fürdigen Ausschreitungen sind ein Beweis für den zunehmenden Einfluß dieser Organisationen.

Soweit das radikale „ABC“. In dem ebenfalls nationalen, aber der gemäßigten Richtung angehörenden „Kurjer Warszawski“ ergreift der Geistliche Jędrzej Chodorowski unter dem Titel „Weitere Experimente“ zu derselben Frage das Wort. Es seien wieder neue Erscheinungen zu verzeichnen, aus denen hervorgehe, daß wir uns auf dem Gebiet der Er-

Bis zum 24. Dezember

nehmen alle Postämter bzw. Briefträger Bestellungen für das

Posener Tageblatt

entgegen. Wir bitten unsere Bezahler die Bestellung rechtzeitig aufzugeben, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Das große Licht

Heut schlagen alle Flammen
Der Liebe hell zusammen
Zu einem großen Licht,
Das, Vollkraft heiliger Welten,
In irdisch engen Zellen
Uns Kränze höchster Gnadelicht.

Geschenk aus Gottes Händen
Bringt auch in deinen Wänden
Die Trost und Hoffnung dar:
Aus peinerfülltem bösen
Gestrüpp will dich erlösen
Macias Kind im Vordenhaar.

Mag Bittlich.

Der Junggejelle

Von Felix Niemtschen.

Weihnachten ist ein schlimmes Fest für die Junggejellen. Diese jungen Leute, die zum Heiraten immer noch Zeit haben, das sind natürlich keine Junggejellen, sie sind nur vorläufig noch nicht verheiratete Ehemänner. Der wirkliche Junggejelle, das ist jener klammige, alte Anorren von fünfundsiebzig bis fünfzig. Von den „Weibern“ mag er nichts wissen, auf die Weiber schimpft er, gegen die Weiber hegt er ein tiefes, feindseliges, wehrhaftes Mißtrauen, er lacht Hohn, so oft er Gelegenheiten vernimmt, die seine Auffassung bestätigen, und im höchsten Grade er schon überhaupt nicht mehr hin auf dieses übrige guckt er schon überhaupt nicht mehr hin auf diesen Wolf mit den langen Haaren und dem kurzen Verstand. Dafür ist er täglich in seiner gewohnten Kneipe sein Fleischer, trinkt Bier dazu und stochert sich nachher recht lange die Zähne, denn die Zeit muß hingehen, und schauerhaft ist solche Zeit, in der die Gäste kommen und gehen, die Ober abrechnen und die Tische jedesmal nach dem Essen sauber abgemischt werden.

So leben die Junggejellen, diese alten Knochen, aber sie leben immerhin, sie gehen hierhin und dorthin, sie führen Krieg mit Wirtinnen, Pensionshäusern, alten Haushälterinnen, sie werden so oft hinausgeworfen, hinausgedrängt, hinausgeschleudert, daß schon nichts mehr durchdringen kann bei ihnen, so daß ist ihr Fell. Wie sie auf die Welt schimpfen, so schimpft die Welt auch auf sie, und diese Burschen freuen sich noch, daß auf sie geschimpft wird, denn so sehen sie doch, daß die Welt an ihnen zu leiden hat. (Wie auch sie an der Welt leiden!) Und Jahr um Jahr geht hin, und so ein Bursche wird immer verholzter und trockener.

Im Geheiß sind die Junggejellen großartige Kenner, vorzügliche Paderde, wahre Künstler der Knifflichkeit, denn da niemand zu Hause auf sie wartet, weder Frau noch Kind, weder Gorge noch Gelächter — nur die gräßliche Langeweile lauert dort —, so kommt es ihnen nicht darauf an, tüchtig zu sein, Zeit zu haben, ihren Ehrgeiz zu befriedigen, der in Wahrheit nur ihre Dialektik ist, und so also leben diese Kerle befrucht.

Aber dann, einmal im Jahr, kommt ein schlimmer Tag für sie, und das ist der Weihnachtstag. Am Weihnachtstag hat selbst der Ober im Stammtisch für sie kein wirkliches Interesse, denn dieser Mensch, der Ober, ist auch so einer; verheiratet ist er, blödsinnig ist er, Kinder hat er, ein Idiot ist er, und die Wirtin, die nachher immer mit dem Lappen über den Tisch fährt und die Sauerei wegmacht, diese Schweinerei von Wirtin, Bier und heruntergefallenen Bratentoffeln, alles das, was auf des Junggejellen Kockklappe nachher den schönen Glanz bilden hilft, selbst die, ein Frauenzimmer natürlich, die er ohnehin nicht leiden kann, heute kann er sie noch weniger leiden, denn heute strahlt sie, steht gerührt aus und hat Gile. Nur ihm gegenüber ist sie nicht gerührt, ja, gerade gegen ihn ist sie heute besonders kräftig.

Wenn nun der Junggejelle aufsteht, wütend, verzerrt, schimpfend, und außerdem sich überall noch ein „Fröhliches Weihnachten“ wünschen lassen muß... wo geht er nun hin, nachdem er hinausgetreten ist auf die Straße? Es weht ein bißchen schief heute, es ist höchst ungemütlich. In den Kneipen ist schon vollends nichts los, und nichts los in den Konditoreien. Und wehe ihm wenn er nach Hause geht! Zu Hause hat er ein Paketlein stehen, das er der Wirtin schenken wird,

und die Wirtin wird nicht verfehlen, ihn todlicher für heute abend einzuladen, aber das tut sie nur, weil es nicht anders geht, und er wird da herumstehen wie ein störendes, lautes Möbel, höchst überflüssig, allen zur Last.

Da steht er nun, da geht er nun, der Wind treibt ihn, und er geht ganz von selbst so, daß er den Wind immer nur im Rücken hat. Und nun, wenn es nicht schon viel zu spät wäre, könnte er vielleicht ein paar Pakete machen und sie verschicken an... warte mal... aber wahrhaftig, nicht einmal die Adressen weiß er mehr.

Daraufhin geht er in eine Weinstube und trinkt einen Süßwein. Eigentlich wäre dieser Tag gerade der richtige, um sich aufzuhängen, denn irgendwann einmal hängt er sich auf, Schluß. Aber laß man, es geht alles vorüber. Es ist nicht das erstemal, daß wir Weihnachten feiern, und nach Weihnachten kommt Neujahr, da leben wir wieder. Nur eben, es ist gemein, es ist wirklich gar zu gemein. Da hat man nun alles, was man braucht, aber man verbraucht es allein für sich. Man muß sich schämen. Man müßte auch einmal in anderer Weise...

Und dann das frühere Leben. Wie man da zu Hause seine Eltern gehabt hat, wie sie froh waren, wie sie mit allen Sorgen immer wieder mutig das Steuer richteten und die Fahrt weiterführten. Es ist zum Staunen, es ist...

Und da kommt ihm ein Gedanke, der ihn heiß durchfährt. Da geht vor ihm so ein altes Mutterchen, auch schon krumm, von Sorgen natürlich, und natürlich hat so eine alte Frau höchstens zwei, drei Mark für das Fest übrig und will nun gerne etwas schenken, für die Kinder, für die Enkelkinder. Und du, du Rüpel, du kannst nichts anderes in dieser Welt, als laufen und vielleicht noch rauchen. Kein Mensch weiß dir jemals Dank. Wofür denn auch? Nun, es soll mir auch keiner danken, ich kann das einfach nicht vertragen.

Aber für das Mutterchen, da haben wir eine feine Idee. Da nehmen wir mal diesen Schein, diese schönen zehn Reichsmark, und stecken ihn ihr leise, heimlich und mit Schläue in die Tasche, die sie trägt. Sie wird das Ding schon finden. Und bei ihr, da findet das Geld ganz sicher eine gute Verwendung.

Und das tut er dann auch, er senkt tief dabei, aber das ist eine Wohltat, und dann geht er nun doch nach Hause. Es hat gar keinen Zweck, zu Weihnachten so sinnlos draußen umherzulaufen. Man kann sich dabei erkälten.

ziehung unserer Jugend noch immer im Zeitraum der schädlichen Experimente befinden. Vor kurzem waren einflussreiche Persönlichkeiten von der Jugendlegion abgetrennt, und deren Schöpfer Jędrzejewicz habe „geraten“, die Jugendlegion solle sich selber mit Ehren auflösen. Man hätte geglaubt, daß auch die „Straz Przedsnia“, eine für die Mittelschuljugend bestimmte Organisation, die mit der „Legion“ ideell und organisatorisch eng verbunden ist, einen ähnlichen väterlichen Rat erhalten werde. Es sei aber anders gekommen. Der Schöpfer der Jugendlegion Jędrzejewicz sei Vorsitzender des Hauptrats der „Straz Przedsnia“ geworden und habe Ende Juni in der „Gazeta Polska“ die öffentliche Erklärung abgegeben, daß die Informationen über eine angeblich beabsichtigte Auflösung der „Straz Przedsnia“ in keiner Beziehung der Wahrheit entspräche.

Choromański erwähnt sodann ein Probeexemplar des „Biuletyn Organizacyjny organizacji pracy obywatelskiej miodziejy „Straz Przedsnia“ (Organisationschrift der Organisation der bürgerlichen Arbeit der Jugend „Straz Przedsnia“). Darin springt einem der „Defalog strazowy“ (zehn Gebote des Vorpostens) in die Augen, der vor kurzem durch Verordnung der obersten Behörden mit dem „Leiter“ Jędrzejewicz an der Spitze (Choromański fügt in Klammern hinzu, daß Jędrzejewicz bis vor kurzem Funktionär der Jugendlegion gewesen sei) eingeführt worden sei. In diesen Richtlinien sei alles und nichts enthalten. Man erfahre, daß die „Straz Przedsnia“ ein Teil der jungen Arbeitsarmee für den Staat und eine Schule des bürgerlichen Dienstes sei, daß sie die Jugend für die Nation und den Staat durch direkten Dienst erziehe, daß es Pflicht des Mitgliedes sei, das Wohl und die Ehre Polens über alles zu stellen, daß die Organisation ihre Arbeit auf das innere moralische Gebiet und Verantwortungsgefühl des einzelnen stütze, daß sie die Soldatentugend und die körperliche Tüchtigkeit pflege, daß sie auf dem Boden der christlichen Moral stehe, daß sie niemanden abweise, der in ihren Reihen die geistliche Verbundenheit mit der polnischen Nation suche.

Der konservative „Czas“ beurteilt diesen „Defalog“ folgendermaßen:

Der Defalog ist eine Sammlung einer schönen Lehre über die Ehre, Pflicht, Arbeit, Gehorsam und Tugend. Ein jeder kann eine solche Auffassung Polens unterschreiben: der national und der staatlich Eingestellte. Ueberhaupt kann jeder unter diese zehn Pflichten seinen Namen setzen. Punkt 7 der Gebote Jędrzejewicz, der vom Christentum spricht, ist nicht weniger meisterhaft redigiert; eine solche Formulierung könnte ebenso der Ungläubige wie der Feind des Katholizismus unterschreiben.

Der „Czas“ kommt zu dem Schluß, daß alles das, was die Organisation beabsichtige, schon dagewesen sei, daß es alte erprobte Organisationen sicherer besser gemacht hätten. Die „Straz“ wolle in den Gymnasien den Chefbegriff

und das Verantwortungsgefühl festigen. Was werde aber auf demselben Gebiet das Pfadfindertum tun? Man müsse die Notwendigkeit der Gründung einer neuen Organisation sehr eingehend begründen, denn diese Notwendigkeit habe niemand verspürt. Sport sei vorhanden, Ausflüge seien da, die Professoren seien die Erzieher, das Pfadfindertum stähle den Charakter usw. Mehrere zehn alter Junglegionäre hätten nichts Besseres zu geben gewußt.

Ewen Hedin über den Führer und das neue Deutschland

Stockholm, 20. Dezember. Der bekannte Afrikanforscher Dr. Ewen Hedin kehrte am Donnerstag von einer längeren Vortragsreise in Deutschland zurück, wo er u. a. von einigen Vertretern der hiesigen Presse begrüßt wurde. Die Morgenblätter am Freitag bringen längere Erklärungen Ewen Hedins über seine Eindrücke namentlich in Deutschland und seine Pläne für die Zukunft. Auffallenderweise bringt das Regierungsorgan „Socialdemokraten“ auf der ersten Seite unter der doppelzeiligen Überschrift „Ewen Hedin über Hitler und das Deutschland von heute“ den umfangreichsten Bericht über die Unterredung mit dem heimgekehrten Afrikanforscher. Hedin erklärte u. a. folgendes: „Im Unterschied zu der unsicheren Lage in Deutschland von früher hat sich dort jetzt etwas Festes und Bestimmtes herauskristallisiert. Die meisten Deutschen strahlen vor Zufriedenheit und das neue Heer hat die alte Tradition für Disziplin und Ordnung gewahrt.“ Das Blatt stellt anschließend daran fest, daß Ewen Hedin

seit Jahrzehnten allenthalben Sympathien für Deutschland entwickelte und in gleichem Atemzuge seine warme Sympathie für Hitler erklärte. Ueber seinen Besuch beim Führer erklärte Ewen Hedin u. a.: „Er hat viele meiner Bücher gelesen und unterhielt sich auch mit großer Kenntnis über Dinge, die meinem Interesse näher lagen.“ Weiter hob der große schwedische Forscher besonders hervor, daß er überall, namentlich in Deutschland höchst freundlich und mit Achtung empfangen worden sei. Nach Stockholms „Tidningen“ hat das Olympische Stadion in Berlin auf Ewen Hedin einen durchaus großartigen Eindruck gemacht. Eine besondere Freude habe es ihm ferner bereitet, als er in Stettin den greisen Feldmarschall von Madsen gesehen habe, der gar nicht wie ein 80jähriger ausgesehen habe.

Anfang nächsten Jahres wird Dr. Ewen Hedin seine Vortragsreise insbesondere in Dänemark, Norwegen und Finnland fortsetzen.

Warenhausbrände in England

London, 21. Dezember. Die westenglische Hafen- und Industriestadt Cardiff wurde am Freitagabend von einem gewaltigen Großfeuer heimgesucht. Der Brand kam in der Spielwarenabteilung eines mitten im Geschäftsviertel gelegenen Warenhauses zum Ausbruch, kurz nachdem Hunderte von Weihnachtseinkäufern das Gebäude verlassen hatten.

Nach kurzer Zeit war das ganze fünfstöckige Gebäude in Flammen gehüllt. Die Flammen griffen auf einen benachbarten Gebäudeblock über, in dem sich drei große Geschäfte befinden. Zwei Stunden nach Ausbruch des Feuers flog ein großes Munitionslager, das sich im Erdgeschoß des Warenhauses befand, in die Luft. Die Feuerwehrleute mußten um ihr Leben laufen.

Scharfe Patronen entluden sich nach allen Seiten, aber wie durch ein Wunder wurde niemand ernstlich verletzt. Wenige Minuten später flog die Feuerwerkabteilung des Warenhauses in die Luft. Tausende von Zuschauern, die durch große Polizeiaufgebote in Ordnung gehalten wurden, sahen, wie sich am Himmel ein Riesengebiet abspielte. Die Hitze war so gewaltig, daß viele Zuschauer, die über 200 Meter von der Brandstätte entfernt waren, trotz der eisigen Nacht ihre Mäntel auszogen. Nach einiger Zeit ge-

riet auch die Zentralmarkthalle in Brand. Das Dach stürzte mit großem Getöse ein. Erst in den frühen Morgenstunden gelang es den gesamten Feuerwehren der Stadt Cardiff, das Feuer einzukreisen. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Auch im Zentrum Londons brach am Freitagabend in einem sechsstöckigen Warenhaus in der Regentstraße Feuer aus. Zwölf Feuerwehrleute und 60 Feuerwehrleute, die teilweise mit Gasmasken ausgerüstet waren, gingen gegen den Brand vor. Erst nach zwei Stunden gelang es, des Feuers Herr zu werden und das Gebäude zu retten.

Schwedischer Dampfer explodiert

Santos, 21. Dezember. Auf dem im Hafen von Santos in Brasilien liegenden schwedischen Dampfer „Brith Mary“ ereignete sich am Freitag eine Explosion, durch die das Schiff so schwer beschädigt wurde, daß es nach kurzer Zeit sank. Sechs Mann der Besatzung kamen ums Leben, während eine Anzahl weiterer Besatzungsmitglieder noch vermisst wird. Durch die Explosion gerieten zwei am Hafen liegende Kaufhäuser in Brand und im Umkreise von mehreren Kilometern zerprangen die Fensterscheiben.

Sitzung des Memelländtages

Memel, 20. Dezember. Der memelländische Landtag verabschiedete in seiner Sitzung am Freitag nachmittag mehrere Gesetze zur Erleichterung der Lage der Landwirtschaft, über das Steuerwesen und sonstige wirtschaftliche Fragen. Ferner beschloß der Landtag die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen des Memelgebiets. Bei der Abstimmung über den letzten Punkt enthielten sich die fünf Abgeordneten der litauischen Fraktion der Stimme. Anschließend tagte der Landtag noch unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Kattwig: 21. Dezember, 4 Uhr: Mitgl.-Vers. in Kattwig.
- D.-G. Kischlowo: 21. Dezember, 6 Uhr: Weihnachtsfeier in Rybno Wielkie bei Kobjorza.
- D.-G. Ostrowo: 22. Dezember: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Gumienie: 22. Dezember: Weihnachtsfeier bei Weigelt.
- D.-G. Krotoschin: 22. Dezember, 2 Uhr: Weihnachtsfeier in Konarzemo.
- D.-G. Schildberg: 22. Dezember: Weihnachtsfeier in Schildberg.
- D.-G. Jasnepole: 22. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier bei Kasprzak.
- D.-G. Schmiegell: 22. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier in Bullsch bei Langner.
- D.-G. Jutroschin: 22. Dezember: Adventsfeier.
- D.-G. Bojanowo: 22. Dezember, 1/3 Uhr: Mitgl.-Vers. und Weihnachtsfeier bei Kleiber.
- D.-G. Neutomißel: 22. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Poppen: 22. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier in Jeseritz bei Odenburg.
- D.-G. Opaleniza: 22. Dezember: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Santomißel: 22. Dezember: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Türkwitz: 22. Dezember, 2 Uhr: Mitgl.-Vers. in Kozia-Wielka.
- D.-G. Pinne: 22. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier (Schützenhaus).
- D.-G. Pindensee: 23. Dezember, 7 Uhr: Sonnenwendfeier der Kameradschaft.
- D.-G. Mauche: 23. Dezember, 7 Uhr: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Gudewitz: 23. Dezember, 7 Uhr: Sonnenwendfeier in Ribitow.
- D.-G. Pontkau: 24. Dezember, 6 Uhr: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Suschen: 26. Dezember, 3 Uhr: Weihnachtsfeier in Dobrzec.
- D.-G. Kella: 26. Dezember, 3 Uhr: Weihnachtsfeier in Briesen.
- D.-G. Sontop: 26. Dezember, 5 Uhr: Kam.-Ab. bei Kausch.
- D.-G. Kawitsch: 26. Dezember, 4 Uhr: Weihnachtsfeier im Vereinslokal.
- D.-G. Jirke: 26. Dezember: Weihnachtsfeier.
- D.-G. Borek: 26. Dezember, 7 Uhr: Kam.-Ab. in Strumiann bei Müller.
- D.-G. Benttschen: 28. Dezember: Weihnachtsfeier.

Vom Kramen und Tuscheln

Ein Advents-Bilderbogen.
Von Hans Kowal.

Die dunklen Tage sind herangelommen, es wird selbst am Mittag nicht mehr recht hell. Wer zur Haustür heraustritt, blickt zum Himmel auf, der nahe ist wie ein Dach, und wartet auf die erste Schneeflocke. An den Eden lauert der Wind, er hat etwas Steppenhaftes, einen langen Atem, der nicht aussetzt, und ru spürt, er ist nicht von hier.

Wie still es in den Zimmern ist; in der guten Wärme scheinen die Wände zu summen. Vor den Scheiben steht Zwielicht, es färbt sich blau, wenn unten in den Straßen die Laternen angehen. Sonntag um diese Zeit wirft du den Adventsstranz an; es mühen noch vom vorigen Jahre Lichter da sein, bide, rote Stimpfe. Aber wie soll man Bratäpfel machen, wenn die Wohnung Zentralheizung hat? Und Bratäpfel, Lichter und Schummerblau müssen doch sein, nicht wahr, wenn die dunklen Tage gekommen sind.

Auch sollte irgendwo ein tüchtiger Sad Pfeffernüsse stehen, in den man beim Vorbeigehen schnell einmal die Finger steckt, um sich — es sieht ja niemand, und es merkt ja niemand, bei der Menge! — ein paar Kügelchen zwischen Zähne und Backe zu schieben, wie einen fetten Priem. Alles priemt um diese Zeit, Kinder, Frauen und der Herr des Hauses. Wunderbarerweise sind die Pfeffernüsse eines Tages alle, und wenn dann Kopf-nüsse drohen, sind's die Kagen gewesen.

Und weil nun einmal Nienig und Kage keine Ruhe geben mit der Eß- und Neugier, und weil doch der Advent die Zeit des frühlichen Wartens ist und nicht die der Erfüllung, so hebt denn allerorten das Verfechten und Geframe und Gefuchel an. Manchmal läuten Boten an der Tür, doch ehe man draußen ist, sind sie schon abgefertigt — ach, nur der Briefträger mit so einer dummen Druckfahne.

„Sind die Kinder auch artig?“

Wie der Anknist hoher Herren immer die Quartiermacher vorausseilen, so macht sich im Advent der bärtig-biedere Knecht Kaprecht auf die Sohlen, um nach dem Rechten zu sehen und dem großen Gast die Wege zu bereiten. Vor den Lichtern am Christbaum sind die Lichtlein am Adventsstranz, und vor dem hohen Glanz des Heiligen Christ wandert die bescheidene Laterne des wideren Nikolaus einher.

Wir nannten ihn Nidel und nahmen ihn nie ganz voll. Sein weißer Bart war zwar respektgebietend, aber doch als Bart unwahrheitsgemäß; in seinem Baß drohten die Donner, doch sie hatten etwas Gefälschtes. Dieser Mann, halb Geist, halb Dafe, erinnerte an irgendein, ja, vermutlich war er überhaupt irgendwer, vielleicht der Herr Bischof oder der große Führer aus der Oberprima, dem Kerl war schließlich alles zuzutrauen, und

in der Singstunde brummte er, daß ihn jeder Nidel hätte drum beneiden müssen und der Kantor rot anließ. In diese unsere jagenden Gedanken plachte der traditionelle Kriegsruf aller Nikolaus aller Zeiten: „Sind die Kinder auch artig?“ Hier wurde die Sache kritisch, denn nicht umsonst hatten wir seit vielen Nachmittagen aowehelnd unter dem Sofa gelegen und Berta, der Wagt, mit Grabesstimme diese Worte aus dem Hinterhalt schrecklich zugerufen. Jetzt grinst die Gute, jetzt schlucken wir, zwischen Angst und Gelächter, und jetzt räusperte der Vater und sprach in einem Ton, als wollte er dem Nidel eine Zigarre geben, die längerwarteren, erlösenden Worte. Darauf schien der Nidel nur gepaßt zu haben, er schüttelte den biden Sad auf seinem Buckel, daß er hin und her sprang — nun, und das übrige kennt jeder von uns denn wir hoffen doch, daß jeder sich einmal aus Nidels unerlöschlichem Gabensack das Beste herausgegriffen hat.

Nicht viel später, und wir gingen selber als Nidel in die Häuser, langgewandert und sehr bätig. Einmal trat ich mir dabei auf Vaters alten Schlafrock, und der Nidel rollte mit Sad und Bart in den Schnee. An der Ede trafen wir drei Stüd andere Nidel, und homerische Beischnipfungen wechselten zwischen den ehrwürdigen Dienern des lieben Christkinds. Dann stapften wir weiter durch den Dezemberabend, rüttelten die Bärte zurecht und probten im tiefsten Baß: „Sind die Kinder auch artig?“

Einen Wunsch abhufen.

Einen leeren Schuh am Abend vor die Tür stellen und ihn morgens wieder voll von kleinen, über Nacht erfüllten Herzenswünschen zur Tür hereinholen: das ist kein Kunststück. Doch einen kleinen Schuh, der wundergläubig vor der Tür wartet, so zu füllen, daß ihn kein Befürer schon am Inhalt als den seinen, und nur den seinen, erkennen müßte: das ist eine schwere Kunst, die wohl bedacht sein will. Aber mit dem Schenken ist's wie mit den Schulaufgaben, man schiebt es bis zum letzten Abend auf, und wenn dann nicht von selbst der rettende Einfall kommt, so gibt's im Deutschen eine Bier und im Schenken eine Enttäufung.

Das hat mit der Größe der Gabe nichts zu tun. Ein Ahtel Marzipanartoffeln, im richtigen Moment gestiftet, kann schwerer wiegen als ein Zentner echter Kaviar. Wir fällt, wenn übers Schenker philosophiert wird, immer wieder eine kleine, unscheinbare Begebenheit ein, die mehr zur Sache sagt als alles Klug-sprechen: Ein kleines Nadel kriegt zu Weihnachten von einem ganz besonders feinen Paten eine neue Puppe geschenkt, ein wunderbares Kunstgeschöpf von fast unnützigem Wert, es nimmt sie atemlos vor Staunen auf, wer beschreibet die Seligkeit, als die so Beischenke für die alte Puppe ein kleines Milch-schälchen mit einem richtigen Pfropfen bekommt! Da war die neue Dame fast vergessen.

Jemand einen Wunsch „abhufen“, darin besteht das Geheimnis. „Es soll so was eine Ueberraschung sein und da kommt

die Sorge hinterdrein, ob man auch nach gusto die Sachen ausgesucht habe.“ So schreibt die Frau Kat Goethe um Weihnachtsen an den Sohn, an einem stillen Nachmittage, wo's draußen auf der Gasse „wie in Rappland schneidet“. — Wer aus solchem Geist schenkt, wird richtig schenken.

Herzen und Sterne gemischt.

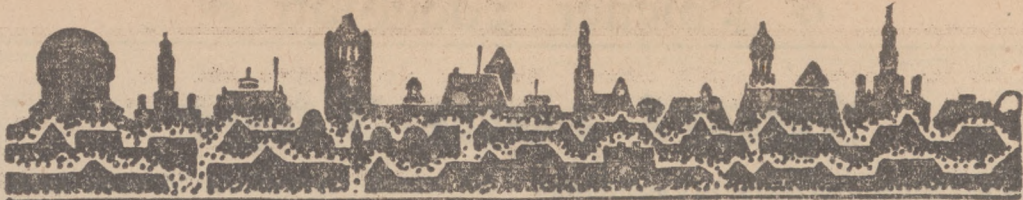
Und gibt es etwas Schöneres, als an so einem Nachmittage, wo's wie in Rappland schneidet, den Mantelkragen hochgestellt, die Stragen entlangzulaufen, mit keinem anderen Ziel als dem, die Schaufenster aller Art mit den Augen zu plündern? Die grämliche Gasse noch ist hell geworden, golden fällt der Schein von den Auslagen auf Bürgersteig und Fahrbahn, das Bellen und Rauschen der Wagenkolonnen ist wie in Watte gepackt; kleine, weiße, weiße Glitzerfäden hängen sich in die Schleier der Damen, und jeder rundliche Herr im feinen Hut sieht aus wie ein Schneemann bei Andersen. Unter dem frohlichen Treiben von oben hat sich im rabiatesten Stragengemisch ein wertloses seltsames Einverständnis gebildet, ein verschwiegener Geheimbund der Päckenträger, denn ein Päckchen tragen, am kältesten Finger oder auch am Mantelknopf, das gehört nun einmal dazu.

Wir dünken uns arme Schluder und sind im Grunde nur verwöhnte Kinder. Wir stehen vor den Fenstern, leicht gerührt, und denken anerkennend: Wieder allerhand Neues! Was würden aber unsere Großväter und Urgroßväter sagen, wenn sie mit uns vor den Lichtschreinen dieser Spiegelfenster stünden, in denen alle Wunder des Erfindergeistes und Gewerbesieges einer sprunghaft vorgestoßenen Welt sich aufgestapelt finden? Haben wir ver-gessen, wie es noch vor fünfzehn Jahren war? Sind wir des Ueberflusses so sicher, daß wir uns aufführen, als wären wir in ihn so selbstverständlich eingeboren wie in die Natur?

Im Fenster eines kleinen Konfitürenladens hängt ein Schild: „Herzen und Sterne gemischt, ff. Schokoladenguß, drei Stüd 10 Pfennig.“ Vor dem Fenster des kleinen Konfitüren-ladens bleibt der Weihnachtsstrahbummer lange stehen. Vor geheimer Gewalt gezogen, tritt er ein und läuft im kleinen Konfitürenladen Herzen und Sterne gemischt, drei Stüd für zehn Pfennig. Wie er wieder auf der Straße steht und das dritte Stüd am Gaumen zergehen läßt, wird ihm plötzlich klar, warum nach allen Herrlichkeiten dieser Welt fast dies bescheidene Angebot unwiderstehlich war: So wie der kleine Pfefferkuchenwarenhändler daheim! Das ist lange her, aber wenn die ersten Schokoladenherzen in die Fenster kommen, wollen auch Kesselpersonen wieder wissen, wie es zu Hause im schummrigen Gem-wölz des kleinen Krämerladens nach Christkind roch.

Advent, wunderliche schöne Zeit, da sich Erwartung des Kommenden und Erinnerung an das Gewesene süß und melodisch verjähren.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 21. Dezember

Sonntag: Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.41; Mondaufgang 3.31, Monduntergang 12.27. — Montag: Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.42; Mondaufgang 4.43, Monduntergang 12.53.

Wasserstand der Warthe am 21. Dez. + 0,19 gegen 0,23 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 22. Dezemb.: Ueberwiegend bedeckt, nur vereinzelt etwas Schnee; Temperaturen auch am Tage meist etwas unter Null; schwache westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:
Sonnabend: „Adriane Lecoultre“ (Premiere)
Sonntag, 8 Uhr: „Rose-Marie“
Montag: Geschlössen.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
im Apollo vom 25. Dez. an Sonn- u. Feiertagen
schon um 3 Uhr

Apollo: „Tag des großen Abenteuers“ (Poln.)
ab Sonntag, „Regine“ (Deutsch)
Gwiazda: „Zwei Hanneken“ (Poln.)
Metropol: „Leutnant Bobby“
Slone: „Mädchen in Uniform“ (Deutsch)
Stink: „Liebesträume“
Wisona: „Tausendundeine Nacht“ (Franz.)

Mitteilung der Deutschen Bühne

Die Leitung der Deutschen Bühne Posen bittet uns mitzuteilen, daß die in Aussicht genommenen Vorstellungen der Komödie „Jugend“ von Kurt Götz nicht — wie irrtümlicherweise angegeben — am 5. und 6. Januar, sondern am 5. und 7. Januar stattfinden. Wir weisen schon heute auf die Vorstellungen hin, die von Günther Reißert aufs peinlichste vorbereitet, wieder einen genussreichen Abend zu bieten versprechen. Die Vorproben sind in vollem Gange und auch die für das Stück angemessene Dekoration befindet sich nach Entwurf von Robert Jarekly im Bau.

Ein mustergültiger Neubau

In der Nacht 5 ist Mitte Dezember ein Neubau fertiggestellt worden, der seiner schmuckvollen Außen- und der gebienden und praktischen Innenausstattung wegen Beachtung verdient. Der Inhaber der Baumaterialien-Firma Glogner, Herr Glogner, der alle Baumaterialien selber lieferte, hat diesen Bau nach den Entwürfen des Architekten J. Schneider vom Baumeister L. Michalski errichten lassen. Es ist ein modernes Wohnhaus mit zehn Drei- und Vierzimmerwohnungen entstanden, dessen Fassade den Edelstein Kristall und dessen Sockel Marmor aufweist. Die Wände in den Küchen, Badzimmern und Toiletten sind mit glasierten Wandplatten und die Fußböden mit Mosaikplatten belegt. Die vielgestaltigen und schönen keramischen Produkte sind inländisches Erzeugnis. Sämtliche Zimmer sind mit Parkett aus wohnnischer Eiche

APOLLO

Vorfürhrungen 5-7-9 Uhr
Grosses Feiertagsprogramm
ab morgen, Sonntag, den 22. d. Mts.

Ein gewaltiges Werk der heutigen Filmkunst

ADOLF WOHLBRÜCK
OLGA TSCHCHOWA
LUISE ULLRICH
REGINA

in dem Wiener Meisterfilm

Vom 25. d. Mts. beginnen die Vorfürhrungen schon um 3 Uhr.

Heute, Sonnabend, zum letzten Male: der schöne polnische Film „Der Tag des grossen Abenteuers.“

belegt. Eingebaute Schränke, bequeme Hängelampen, Abwaschbänke, die Badewannen aus glasierten Platten, die zahlreichen kleinen, sorgfältig in Betracht gezogenen Bequemlichkeiten ergänzen die Innenausstattung. So sind kleine Schmuckwohnungen entstanden, die der Wunschtraum einer jeden Hausfrau sind.

Zur Verleihung der Ehrenkreuze

Die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Verleihung von Ehrenkreuzen ist, wie bereits gemeldet, für das Ausland bis zum 31. März 1936 verlängert worden. Wie wir erfahren haben, kommt die Verleihung von Ehrenkreuzen an polnische Staatsangehörige nach wie vor nicht in Frage.

Die Eisenbahn-Tariffungen

Wie bereits gemeldet wird, tritt am 1. Januar eine erhebliche Senkung der Eisenbahntariffe in Kraft. Die grundlegende Senkung beruht darauf, daß der sogenannte Vorratstaxi auf alle Strecken und auf sämtliche Passagiere ausgedehnt wird. Der neue Tarif sieht eine 33prozentige Senkung für Staatsbeamte, eine Senkung von 50, 60 und 80 Prozent für größere Gruppen und Wassenausflüge sowie besondere Tariffe für Militär, Polizei, militärische Vorbereitung und Bahnbeamte vor. Gesenkt wird auch der Preis für

Bahnsteigkarten von 30 auf 20 Groschen. Außerdem führt die Bahn eine Neuerung ein, die für Angestellte, die zur Arbeitsstätte mit der Bahn fahren müssen, und für andere Personen, die auf bestimmten Strecken häufig reisen müssen, von großer Bedeutung ist. Die Neuerung wird in einer Wochenkarte bestehen, deren Preis auf einem Abschnitt von 6 Kilometern 90 Groschen, auf einem Abschnitt von 20 Kilometern 3 Zloty oder 12 Zloty monatlich betragen wird. Solche Karten werden aber nur bis zu 100 Kilometer verahfolgt.

Das Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes ist am Dienstag, dem 24. Dezember, geschlossen.

Die Begung der Fundamente zum Hochhausbau der Polipartasse ist in diesen Tagen beendet worden. Die über sechs Meter hohen Betonpfeiler, auf die sich das Gemölbe der Haupthalle stützen soll, sind auch schon fertig. So daß die wichtigste Arbeit vor Eintritt des strengen Winters getan ist.

Kaffeewürfel für Arbeitslose. Der Arbeitsfonds hat für die Winterzeit 1250 Tonnen Zucker eingekauft, wovon 592 Tonnen an Schulkinder zur Verteilung kommen, während ein weiterer Teil zu einer Kaffee-Zuckerermischung verarbeitet wird, die im Päckchen an Arbeitslose zur Verteilung kommt.

Gesälzte Ware. In den letzten Tagen sind in Posen Händler aufgetaucht, die Honig und Wachs verkaufen. In vielen Fällen hat es sich herausgestellt, daß der Honig mit Sirup gefälscht und das Wachs mit Stearin durchsetzt ist. Die Verkäufer geben sich als Dorfleute aus und reden dem Käufer ein, daß sie ihm reinen Honig verkaufen. Die Betrüger sind, wie verlautet, auch in Bromberg, Inowroclaw, Samter und Schwelzen aufgetaucht. Die Polizei warnt vor ihnen.

Niederreihung von Landesausstellungsbauten. Der Posener Magistrat will demnächst daran gehen, drei Pavillons, die zur Zeit der Landesausstellung entstanden sind, niederreißen zu lassen. Es handelt sich um Pavillons des sogenannten „Luftigen Städtchens“, die bisher Obdachlosen als Unterkunft dienten. Diese Bewohner werden im Januar in die Kleinhäuser und Baracken gebracht. Im Frühjahr sollen dann auf dem niedergerissenen Gelände die vorbereiteten Erdarbeiten für einen Volkspark in Angriff genommen werden. Für die Niederreihung der Pavillons hat der Magistrat eine Submision ausgeschrieben, die bis zum 28. Dezember befristet ist. Die Angebote müssen in versiegelten Briefumschlägen eingereicht werden.

Beshiden-Wetterbericht

Herliche Stverhältnisse in den Beshiden. Auf aller Grundlage Pulverschnee, Schneelage ca. 50 Zentimeter, alle Abfahrten bis in die Täler gedeckt.

Wochenmarktbericht

Auf dem Freitagswochenmarkt wurden die Lebensmittel zu folgenden Preisen verkauft: Butter erste Qualität 1,70—1,90, zweite Qualität 1,60—1,70, Weißkäse 30—40, Schnittkäse 60 bis 70, Milch das Liter 20—22, Sahne pro Viertelliter 30—45, für die Mandel frische Eier verlangte man 1,50—2,00, für Risteneier 1,40—1,50. — Die Fleischpreise waren wenig verändert und betrugen für Schweinefleisch 60—1,00, Rindfleisch 50—90, Kalbfleisch 50—1,20, Hammelfleisch 60—1,00, roher Sped kostete 90—95, Räucherjod 1,20, Schmalz 1,40, Gehacktes 60—80, Kalbleber 1,30, Schweine- und Rindsleber 50 bis 90, Räucherware gab es in großer Auswahl.

Müheleses Sehen

durch richtig zugepasste

Augengläser

ist das

schönste Weihnachtsgeschenk

H. FOERSTER

Diplomoptiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Angebot und Nachfrage waren allgemein recht groß und gaben im Verein mit der Schneelandschaft dem Wochenmarkt ein recht vorweihnachtliches Gepräge. — Geflügel wurde zu folgenden Preisen verkauft: Hühner 1—3,50, Enten 2,20—5, Gänse 3,50—7, Fettgänse das Pfd. 80—1,00, Puten 4—7,50, Perlhühner 1,80—3,00, Tauben das Paar 1—1,30, Fasane 2,40—2,80, Hasen mit Fell 2,50—3, ohne Fell 2—2,20, Hasentrüden 90—1,10, Keulen 90—1,10, Hasen wurden viel gekauft, ebenso Gänse. Kaninchen kosteten 80—2,00 Redhühner 1—1,20. Der Gemüse- und Obstmarkt lieferte keine Waren zu kaum veränderten Preisen. Kohlenstoff kostete 30—40, Weizkohl pro Pfd. 15, Wirtskohl 15 bis 20, Rottkohl d. Pfd. 15—20, Blumenkohl 30 bis 1,00, Grünkohl 15, d. Bb. Spinat 25—35, Mohrrüben, rote Rüben je 10, Kohlrabi 15, Schwarzwurzeln 25—40, Bohnen 30—40, Erbsen 25, Sauerkraut 15—20, laure Gurken 5—20, Sellerie 15—30, Petersilie d. Pfd. 15—20, Suppengrün 5—10, Majoran 10 Groschen. Für das Pfd. Nessel forderte man 20—60, für Birnen 35—50, Weintrauben 90—1,20, Haselnüsse 1,30 bis 1,60, Walnüsse 1,20—1,50, ausländische Nüsse 2,10—2,20, Nohn 40—50, Rosinen 1,00, das Pfd. Apfelsinen 15—35, Mandarinen 15—20, Zitronen 15—18, Bananen 30—40, getr. Pilze ein Viertelpfund 50—80, Sultaninen 1,40 d. Pfd., Preiselbeeren 80, Moosbeeren 40—50, Pflaumen 80, Badoth 80—1,00, Bodpflaumen 80—1,30, Feigen 1—1,10. — An Weihnachtsbäumen war eine größere Auswahl zu finden. Außerdem zeigte der Kramwarenmart allerlei Spielwaren. Auch die sogen. „fliegenden Händler“ fehlten nicht. Auch der Fischmarkt brachte eine große Auswahl an leb. und toter Ware; die traditionellen Karpfen wurden viel gekauft zum Preise von 1,10. Man zahlte für Hechte

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ehinulst, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn. Brechreiz bewirken 1—2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges.

Posener Konzerte

Posener Bachverein: „Die Geburt Christi“,
Weihnachtsoratorium von H. v. Herzogenberg.

Der Posener Bachverein ist nur lebensfähig, wenn ihm von Seiten des Deutschums stärke Teilnahme, die sich durch regen Besuch seiner Veranstaltungen zu kennzeichnen hat, entgegengebracht wird. Mit Genugtuung war in letzter Zeit festzustellen, daß diese unbedingt notwendige Unterstützung sich einstellte. Es bestrebt daher außerordentlich, daß sich in der Kreuzkirche so herzlich wenig Personen eingefunden hatten, die sich wieder einmal das Weihnachtsoratorium „Die Geburt Christi“ von H. v. Herzogenberg anhören wollten. Eigentlich hätte doch gerade im Gegenteil angenommen werden müssen, daß die Gelegenheit, echte Vorweihnachtsstimmung zu empfangen, ein volles Gotteshaus zur Folge haben würde. Daß diese Hoffnung nicht eintraf, ist eine nicht geringe Enttäuschung in mancherlei Hinsicht.

Das Werk, welches zu den schönsten dieser Art kirchennusikalischer Literatur gehört, ist schon wiederholt von dem Posener Bachverein dargeboten worden und konnte hierfür wohl stets Worte warmer Anerkennung entgegennehmen. Auch diesmal war es nicht anders. Die stimmlich gut fundierten und vortrefflich einstudierten Chöre zeigten insonderlich eine nie erlahmende Beweglichkeit, wodurch namentlich bewußt lebendig gehaltene Chorjänge ungemein gewannen. Auch die Solisten des Klangcharakters sowohl durch die weiblichen als auch die männlichen Stimmen blieb eine durchweg gute. Einzige und allein in dem Chor „Chöre sei Gott in der Höhe“ hatte der musikalische Ausdruck nicht die Höhe von Begeisterungsfähigkeit inne. Erfreulich war die Tatsache, daß das Männer-Quartett überzeugend hervortrat. Aber nicht nur durch gelungene Ueberlegenheit und Klangschönheit glänzten die Sänger und Sängerinnen, sie wußten sich auch in zartere tonpoetische Stellen hineinzufühlen, was besonders in dem Chor „Es ist ein Ros entsprungen“ nachdrücklich in Erscheinung trat. Der Dirigent, Herr Georg J. a. d. e. f. e., zeigte in der ganzen Behandlung dieser Partitur voll Röstlichkeiten eine äußerst glückliche Einstellung und sorgte dafür, daß der volkstümliche Kern, welcher in dieser geistlichen Musik in gewissem Umfange vorherrschend ist, nicht verborgen blieb. Dieses Oratorium ist keine tonkünstlerische

Schöpfung, die nur für musikalisch Geschulte bestimmt ist, sondern ein Werk, welches sich an die Herzen der Allgemeinheit wendet. Die vier mitwirkenden Solisten vermittelten gleichfalls nur Gutes. Der vorwiegend in der Mittellage gefaltungsreubige Sopran von Fräulein Elvira Hausdörffer-Danzig zeigte ebenso eble Strukturen wie der klangvolle Alt von Fräulein Gustl Heinrichsdorf-Danzig. Und Herrn Karl Brauner's (Breslau) prägnant aufzeichnender Tenor konnte dem gravitätischen Bass von Herrn Herbert Rungenhagen-Templin die Hand reichen. Wenn die Solostelle auf jede darstellerische Aufmachung möglichst verzichteten und ihrem Vortrag mehr Schlichtheit ausdrückten, so war das ganz in der Ordnung. Lyrische Tiefe entströmte aufs neue dem alten Lieben „Johes, lieber Johes mein“ für Sopran und Bass. Schade, daß das hinzutretende Violoncello-Solo zumellen auf Abwege geriet. Da stietten die Oben-Töne in dem Tenor-Solo mit Männer-Quartett „Als ich bei meinen Schafen wacht“ in einem künstlerisch ganz anderen Gewande. Ein Extracompliment verdient — beinahe hätte ich es vergessen — die a-cappella-Stelle in dem Doppelchor: „Also hat Gott die Welt geliebt“. Eine blitzblante Harmonie war hier zu hören. Der hier in Tätigkeit gekette Kinderchor spielte leider nur eine bescheidene Rolle. Das Kammerorchester der Posener Philharmonie war ein wertvoller Bestandteil des Ganzen, insbesondere hielten sich die Geigen tadellos. An der Orgel sah Herr Lic. Karl Schulz-Rafoniewicz mit der bekannten Gewissenhaftigkeit.

Eine wirkliche Erbauung war dieses Konzert, und die vielen, die ihm fern gelieben sind, haben mancherlei verabsäumt. Der etwaige Reinertrag war für die Nothilfe bestimmt. Eine Absicht, die unausgeführt bleiben mußte.

Alfred Loake.

Deutsche Farbblätter

Unvergängliche Werte deutscher Malerei.

In Verbindung mit Dr. A. Feulner, Direktor des Kunstgewerbe- und historischen Museums in Frankfurt/Main, Geheimrat Prof. Dr. Leidinger, Direktor der Staatsbibliothek in München, Dr. H. Pöschke, Direktor der staatlichen Gemädegalerie in Dresden, Prof. Dr. H. Voss, Direktor der Kunstsammlung des Nassauischen Landesmuseums in Wiesbaden und

Geheimrat Prof. Dr. H. Wölfflin, Professor der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, herausgegeben von A. E. Brindmann.

Wohl selten hat ein Werk der neuen Zeit schon vor Erscheinen einen so lebhaften Widerhall in der Bevölkerung und eine so ausgezeichnete und zukunftsreiche Presse gefunden. Die angesehensten in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften brachten ausführliche Vorbesprechungen. Die deutschen Farbbblätter geben neue Wege in der farbigen Wiedergabe deutscher Malerei. Ein angesehenes Fachblatt schrieb kürzlich, bei der neuen Reproduktionstechnik handele es sich um ein eigenartiges Offenverfahren, das dem Lichtdruck fast in nichts nachstehe. Lichtdrucke sind aber 8—10mal so teuer als diese Farbbblätter und die sonst noch angewandten Reproduktionstechniken lassen durchweg die Farbwerke der Bilder nur völlig ungenügend erkennen. Die „Deutschen Farbbblätter“ haben sich aber gerade zum Ziel gesetzt, Eigenart und Selbstständigkeit des deutschen Kolorismus darzustellen. Sie wollen den Familien und Verehrern, damit den deutschen Menschen die deutsche Farbe zeigen.

Der vollständige Preis wird von selbst für weiteste Verbreitung sorgen. Hinfür hat jeder Kunstfreund die Möglichkeit, sich eine Hausgalerie anzuschaffen, die das Beste enthält, was an Meisterwerken deutscher Malerei in der Verborgenheit unserer Museen schlummert. Für die kulturellen Organisationen wäre es aber eine dankbare Aufgabe, die großen Möglichkeiten, die sich hier bieten, aufzugreifen, um beste deutsche Kunst ins ganze Volk zu tragen.

Die erste Lieferung liegt fertig vor. Sie hat die Erwartungen, die man an sie stellte, weit übertroffen. Sie enthält fünf wundervolle, großformatige Nachbildungen je eines Werkes von Menzel (Balkonzimmer), Lieben (Nacht von Spezia), Düren (Dorf Ralschreuth), Willmann (Bernhardwunder) und eines weltfälligen Meisters (St. Johannes Ev.). Jeder Tafel ist ein kurzer Text beigegeben, der über den Maler berichtet, verständlich den Inhalt und lebendig die Schönheit des Bildes beschreibt. Jeden zweiten Monat erscheint eine Lieferung mit 5 Tafeln zum Preise von Rm. 3,50. Die beiden ersten Lieferungen liegen vor, 10 Lieferungen bilden einen in sich abgeschlossenen Band. — Erschienen sind die „Deutschen Farbbblätter“ bei Fritz Knapp und Woldegar Klein, Berlin-Wilmersdorf.

Sport vom Tage

1,40—1,60, Schlei 1,40—1,50, Bleie 70—90, Weißfische 40—80, Grüne Serringe 35—45, Stöckfisch 80, Dorsch 60—70, Barsche 45—1,00, Zander 2,00, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 30 Gr.

Aus Polen und Pommerellen

Wollstein

* Der letzte Wochenmarkt vor Weihnachten war gut besucht. Großer Betrieb herrschte besonders an den Wagen, die Weihnachtsbäume zum Kauf anboten. Ein Baum kostete 0,40—2,50 Zloty, Butter bildete das Hauptgeschäft und kostete 1,40—1,70, Eier 1,50—1,80 Zl., Weißkäse 30 Gr. Der Geflügelmarkt war wieder außerordentlich gut besucht. Man verlangte für eine Gans 3—3,75, für eine gefüllte 5—6, für ein Huhn 1,20—2, für eine Ente 2—2,75, für eine Putz 3—5, für Kaninchen 0,80—1,20 Zl. Für Äpfel wurden 30—80, Birnen 60—1,00, Nüsse 1—1,20, das Pfund gezahlt. Grünkohl kostete 10 Groschen, Rosenkohl 10 Groschen die Stange, Rotkohl bis 30 Groschen der Kopf, Kürbis 10 Groschen das Pfund. Um 1 Uhr war der Markt beendet.

* **Wachgesellschaft in Ratwiz.** Wie in anderen Städten hat die Wach- und Schließgesellschaft nun auch in Ratwiz ihre Tätigkeit aufgenommen. Wie verlautet, haben sich auch hier viele Hausbesitzer dieser Gesellschaft angeschlossen, um sich vor Einbrüchen zu schützen. Die Wächter patrouillieren von 6 Uhr abends bis 8 Uhr morgens und sind mit Schusswaffen und Gummiknüppeln bewaffnet.

Bentischen

* **Deutsche Vereinigung.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung veranstaltet für ihre Mitglieder am Sonnabend, 28. Dezember, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal Feller eine Weihnachtsfeier, verbunden mit volksdeutschem Abend. Zahlreiche Darbietungen der Gefolgschaftsgruppe, u. a. das Weihnachtsspiel „Weihnachten in der Pecherhütte“ und ein Laienspiel „Hoffnung“ versprechen uns einen genussreichen Abend. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu der Veranstaltung zu erscheinen und Freunde und Gönner der Deutschen Vereinigung als Gäste mitzubringen.

Krotoschin

* **Doppelter Raubmord.** In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. drangen Diebe in die Wohnung des Mühlenbesizers Capit in der Kolchminger Straße ein und ermordeten den Besitzer, während seine Gattin schwer verletzt wurde. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. Näheres konnte bisher nicht festgestellt werden.

Bersammlung der Welage

* Am vergangenen Sonnabend fand im Vereinslokal Seite eine Bersammlung der Welage-Ortsgruppe Konarzemo statt. Herr Dipl.-Landw. Jern-Konig hielt einen Vortrag über die Süßlupine, ein Erzeugnis Deutschlands. Durch züchterische Bearbeitung gelang es nach langwierigen kostspieligen Versuchen, einen von Bitterstoffen freien Lupinensamen zu erhalten. Um eine recht schnelle Vermehrung des Saatgutes zu erreichen, wurde es in Ländern mit warmem Klima jährlich zweimal zur Reife gebracht. Im Frühjahr erfolgte die Aussaat in Deutschland. Sofort nach der Reife wurde das gewonnene Saatgut per Zeppelin nach Südamerika gebracht und hier wieder ausgesät. So erhielt man in kurzer Zeit die benötigten Saatmengen. Jedoch waren diese Leistungen nur durch Bereitstellung großer finanzieller staatlicher Mittel möglich, und deshalb ist der freie Handel mit vermehrtem Saatgut unterjagt. Jeder Anbauer ist verpflichtet, die erzeugte Süßlupinenmenge in seiner eigenen Wirtschaft zu verwenden. — Auch in unserem Lande sind Süßlupinensamen erhältlich. Der Preis beträgt 75 Zloty für 50 Kilogramm. Bestellungen nehmen die Genossenschaften entgegen, doch müssen sie rechtzeitig (am besten sofort) aufgegeben werden. Auch hier muß der Landwirt die Verpflichtung eingehen, seine Erträge in dem eigenen Betrieb zu verbrauchen. Die Abgabe von Samen unterliegt einer Konventionalstrafe von 4000 Zloty für 50 Kilogramm. Es werden von bestimmten Züchtungsstellen Samen zu hohen Preisen angefaßt, doch müssen diese 98 Prozent keimfähig sein und dürfen nur bis 3 Prozent Bitterstoffe enthalten. Diese Bedingungen zu erfüllen dürfte jedoch sehr schwer sein, da durch Fremdbestäubung mittels bitterer Lupinen ein gewisser Prozentsatz von Bitterstoffen in den Samen auftritt. Die Fremdbestäubung läßt sich kaum vermeiden, denn durch die 5—10jährige Keimfähigkeit von Lupinensamen finden sich immer wieder Bitterstoffe enthaltende Pflanzen auf den Feldern ein. — Die Bedeutung der Süßlupine liegt vor allem in ihrem hohen (36—39 Prozent) Eiweißgehalt. Sie kann — ohne langwierige Entbitterungsvorahme — als Kraft- und Grünfütterungsmittel an sämtliches Vieh verfüttert werden. Außerdem ist sie genau so wie die bittere Lupine zur Garmahrung des Bodens und zur Gründüngung geeignet. Weiter ist sie ebenso geeignet in bezug auf die Unkrautflaue, auch sie bevorzugt leichte Böden. Der bisher verholende Stengel ist durch Züchtung krautig und enthält verwendbare Faserstoffe, die für die Textilindustrie von Bedeutung sind. Es ist also kaum zuviel gesagt, wenn heute die Süßlupine als „Pflanze der Zukunft“ bezeichnet wird.

Sonder-Vorstellung

Auf besonderen und ausdrücklichen Wunsch des Publikums! Der polnische Film

„Der Tag des großen Abenteurers“, der sich eines beispiellosen Erfolges erfreut, wird im Kino „Apollo“ noch einmal morgen, um 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen ab 50 Groschen vorgeführt. Einer der schönsten polnischen Filme!

Polen's Eishockeyspieler in Deutschland

Das erste Stadium der olympischen Vorbereitungen der polnischen Eishockeyspieler ist beendet. Sie bestanden in Vorbereitung in den Klubs sowie in einem kurzen Trainings- und Konditionslager in Rattowiz. Dieses gab einen, allerdings nur oberflächlichen Ueberblick über den Wert der Spieler, aus denen die polnische Auswahl für die Olympischen Winterspiele zusammengestellt werden soll.

Kunmehr ist der polnische Eishockeysport in sein zweites Arbeitsstadium vor der Olympiade eingetreten: die Repräsentation reist ins Ausland, um dort einige Treffen auszutragen. Sie soll im Kampf gegen ausländische Teams ihre Reife für Garmisch-Partenkirchen erweisen sowie an Kampfstärke und Routine gewinnen.

Die Auswahlmannschaft ist zunächst nach Hamburg gereist, wo sie am 21. und 22. d. Mts. gegen die Auswahlmannschaft von Deutschland antritt. Am 25., 26., 28. bzw. am 29. Dezember treten die polnischen Spieler im Berliner Sportpalast nacheinander gegen den Berliner SC, den Brandenburger SC und gegen den schwedischen Meister Göta (Stockholm) an.

Anfänglich wollte man 14 Repräsentanten auf die Reise gehen lassen, man hat aber diese Absicht aufgegeben und nur 12 Spieler entsandt, indem Materst und Stanislawski zurückgelassen wurden. Die Deutschland-Tournee gelang also endgültig mit: die beiden Torhüter Sogowski und Przedziecki, die drei Verteidiger Sokolowski, Ludwiczak und Kasprzak und die sieben Stürmer Woltowski, Marchewicz, Kowalski, Krul, Zieliński, Glowacki und Stupnicki. Als Expeditionsleiter begleiten die Mannschaft Staatsanwalt Kulew und Rechtsanwält Rongier. Nach der Rückkehr von der Tournee wird sich

Die Ausführungen des Redners fanden ungeteilten Beifall und lösten eine rege Aussprache aus.

Im Anschluß daran sprach Herr Geschäftsführer Witi-Ostrowski über geschäftliche Angelegenheiten. Zunächst erfolgte die Wahl eines Vertrauensmannes für Kogalle. Sämtliche Stimmen entfielen auf Landwirt Richard Greulich. Der Geschäftsführer gab dann bekannt, daß die Welage in nächster Zeit in den einzelnen Bezirken Kurse für die bäuerliche Landjugend veranstalten will. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden, in dem die Treue und Geschlossenheit zur Organisation zum Ausdruck kam, fand die lehrreiche Sitzung ihren Abschluß.

Jarotischin

* **Bekanntmachung des Steueramtes.** Der Leiter des Jarotischiner Steueramtes gibt bekannt, daß zur Erleichterung des Auslaufs der Handelspatente und Registrierungsarten in Pleschen im Sitzungssaale des Rathauses eine Hilfsstafte eingerichtet wird, die am 28., 30. und 31. Dezember von 8—13 Uhr geöffnet ist. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der 31. Dezember der letzte Tag zum Auslauf der Handelspatente ist und daß dieser Termin auf keinen Fall hinausgeschoben wird. Das Steueramt wird schon in den ersten Tagen des neuen Jahres kontrollieren, ob alle Betriebe im Besitze der betreffenden Registrierungsarten und Handelspatente sind. Bei unterbliebenem oder verspätetem Auslauf der Patente kommen Geldstrafen in Anwendung.

* **Die Amtsstunden des Kreisarztes Dr. Stajewski** wurden auf folgende Tage festgelegt: in Jarotischin jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 9—12 Uhr und in Pleschen jeden Donnerstag von 10—12 Uhr, mit Ausnahme jedes ersten Donnerstags im Monat. Ferner gibt der Kreisarzt bekannt, daß kostenlose Schutzimpfungen gegen Diphtherie und Scharlach folgende Ärzte ausführen: in Jarotischin Dr. Jagiowski, Dr. Lebensart, Dr. Meusel und Dr. Niedzwiedzki an allen Dienstagen, sowie Dr. Domaracki für Schüler des staatlichen Gymnasiums; in Pleschen Dr. Sagin am Mittwoch und Dr. Odomski an allen Donnerstagen; in Neustadt Dr. Podwojnyński täglich.

* **Die Diebstahlschronik der Vorweihnachtstage** wird von Tag zu Tag umfangreicher. Es

Berlin im Winterkleid

Starke Schneefälle in den bayrischen Bergen.

Berlin, 20. Dezember. Am Freitag früh legte in Berlin lebhafter Schneefall ein, der auch am Mittag noch anhält. Um 11.30 Uhr waren bereits 10 Zentimeter Schnee gefallen. In den Außenbezirken hat sich die Schneedecke dadurch erheblich erhöht. Leichter Frost verhindert auch im Innern der Stadt ein sofortiges Tauen, so daß zum ersten Male in diesem Winter das ganze Berliner Stadtgebiet ein einheitliches weißes Kleid trägt. Die Straßenreinigung setzte außer ihren 3400 Stammarbeitern noch 1260 Hilfskräfte zur Beseitigung der Schneemassen ein. Gleichzeitig wurden sämtliche Schneepflüge eingesetzt. Während das Forträumen des Schnees in diesem Winter bis einschließlich Donnerstags rund 19 250 RM Kosten verursacht hat, rechnet man allein für den heutigen Tag mit 19 500 RM Unkosten.

Eine Meldung aus München besagt, daß es im bayrischen Oberland seit Mitternacht ununterbrochen schneit. In München war die Schneedecke am Freitag vormittag gleichfalls 10 Zentimeter hoch. In den Bergen ist über 50 Zentimeter Neuschnee gefallen. Im Allgäu war der Verkehr heute früh fast völlig lahmgelegt. So wird aus Kempten gemeldet, daß der Kraftwagenverkehr vollständig ruht.

das polnische Auswahlteam an einem Turnier in Krynica (1.—6. Januar) teilnehmen und am 11. und 12. Januar auf der Rattowitzer Kunsteisbahn den deutschen Mannschaften Revanche geben. Die Mannschaft spielt dann in Wien und in der Schweiz (Turnier in Arosa) und fährt schließlich nach Garmisch-Partenkirchen zu den Olympischen Winterspielen.

Auf der Suche nach der weißen Hoffnung

Der ehemalige Weltmeister im Schwergewicht Jad Dempsey äußerte, daß er auf der ganzen Welt einen weißen Mann, „eine weiße Hoffnung“, wie er sich ausdrückt, suche, der imstande wäre, den Negerboxer Joe Louis zu besiegen. Er ist der Ansicht, daß weder Braddock noch Carnera oder Schmeling imstande sein würden, den Neger zu besiegen. „Ich glaube aber“, so fügte Dempsey hinzu, „daß es irgendwo, vielleicht sogar in den Vereinigten Staaten, einen Mann gibt, der in den richtigen Händen zu einem Joe-Louis-Besieger entwickelt werden kann. Ich habe mir in den Kopf gesetzt, diesen Mann zu finden, ihn nach New York zu bringen und ihm richtiges Boxen beizubringen. Ich werde an meine Freunde in der ganzen Welt schreiben, die mir helfen sollen, diese weiße Hoffnung zu finden.“

Dempsey hat die Lage erfasst. Die Neuerfindung in Gestalt des Negers Joe Louis hat so viel Leben in die Bude gebracht, daß eine neue Reihe von Weltmeisterkämpfen mit Rieseneinnahmen zu erwarten ist. Dempsey will mit dabei sein, und das gelingt ihm, der als Ringgegner nicht mehr in Frage kommt, am besten, wenn er den Louis-Bewerber selbst in die Fingern bekommt.

wurden gestohlen: dem Landwirt Morawinski in Kuchary ein Schwein im Werte von 50 Zloty, dem Landwirt Korzaniewski in Protopotow zwei Schweine, 10 Hühner und 4 Gänse im Werte von 200 Zloty, aus der Scheune des Gutes Maliniec 18 Ztr. Roggen im Werte von 120 Zloty, aus dem Speicher des Gutes Wskotów 8 Ztr. Roggen, aus der Wohnung des Dieners Romanowski in Taczanów Wäsche, Bekleidungsstücke und Einrichtungsgegenstände im Gesamtwerte von 200 Zloty, der Landwirtin Frau Krause in Koncynet 250 Zloty Bargeld, aus der Wohnung des Landwirts Tomaszewski in Jelec ein Herzerad und ein Pelz.

Mrotischen

* **Weihnachtsfeier.** Die deutsche Privatschule feierte dieser Tage unter Leitung der Lehrerin Zrl. Rudolf ihr Weihnachtsfest. Die Feier wurde mit einem Lied eröffnet. Es folgte ein Begrüßungsgebet, an das sich nette Aufführungen angeschlossen, darunter auch ein Weihnachtsreigen. Zwischendurch wurden Weihnachtslieder gesungen. Die Spiele waren gut eingeteilt und fanden dankbaren Beifall. Dann erschien Sankt Nikolaus mit Korb und Sack und verteilte an die Kinder bunte Tüten. Mit herzlichen Dankesworten von Zrl. Rudolf für den zahlreichen Besuch wurde die Feier geschlossen.

* **Banditenüberfall.** Der Schmiedemeister Pohl aus Wiesenhal wurde mit seiner Frau auf dem Nachhausewege von einem Banditen überfallen, der mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Geld forderte. Pohl gab freiwillig 5 Zloty, doch wollte der Fremde mehr. Durch das Herantreten eines Wagens wurde der Bandit gestört und floh. Er gab noch einige Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen.

Pleschen

* **Mit Löwen soll man nicht spielen.** Vergangene Woche kam in unsere Stadt eine Menagerie mit einigen hübschen Exemplaren von Tieren und Vögeln. Kein Wunder, daß die Pleschener in Scharen hinstürzten, um die Tiere zu besichtigen. Dieser Tage ging nun auch ein Herr Seidel hin. Er äußerte den kühnen Wunsch, den Löwen einmal zu streicheln. Trotz der Warnung des Führers ging er durch die Schranke zum Käfig des Löwen, um ihn zu tätscheln. In diesem Augenblick streckte der Löwe beide Vorderbeine durch das Gitter, packte den erschrockenen Mann und preßte ihn gegen die eisernen Stäbe des Gitters. Seidel erhob ein entsetzliches Geschrei. Das Personal der Menagerie eilte herbei. Aber erst nach einer Weile gelang es, den zu Tode erschrockenen Besucher aus den Krallen des Löwen zu befreien. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er ernsthafte Verwundungen erlitten hatte.

Snowrockaw

pm. Eine gefährliche Diebesbande betreibt im Kreise Snowrockaw ihr schmutziges Handwerk und bildete den Schreden der um ihre Habe besorgten Landwirte. Unter dem Schutze der Nacht kommen die Gauner mit einem Gepann, auf das sie die Beute verladen und damit verschwinden. Die Polizei ist mit ihrem Spürhund eifrig bemüht, den Uebeltätern das Handwerk zu legen.

pm. Aus dem See gerettet. Aus einer Gruppe spielender Kinder entfernte sich der 7jährige Josef Kotlarek und betrat die noch sehr schwache Eisdede des Wisniewer Sees. Kaum war der Knabe einige Schritte vom Ufer entfernt, als er einbrach und in dem kalten Wasser versank. Der Schmied J. Wille, der diesen Vorfall beobachtet hatte, sprang ins Wasser, und es gelang ihm, den Jungen, der bereits ohne Bewußtsein war, zu retten. Er liegt schwer krank darnieder, und sein Gesundheitszustand gibt zu Befürchtungen Anlaß.

pm. Diebstahl. In einer der letzten Nächte öffneten Diebe mit Nachschlüssel die Tür zum



Für unsere Kleinsten!

Morgen, am Sonntag, dem 22. d. Mts. um 3.30 Uhr nachmittags. Ein Orkan nicht endenwollender Lustigkeit

Pat und Patachon als blinde Passagiere, Miti als Edelman.

Ein Höhepunkt des Humors, des Lachens, des Vergnügens! Also gehen wir alle zum Kino „Metropolis“. Preise der Plätze schon ab 25 Groschen.

Schuhwarengeschäft der Frau Marciniak an der ul. Rajstelska und stahlen 20 Paar Schuhe. Der Verlust für die Geschädigte ist um so größer, als sie Witwe ist und die gestohlene Ware einen erheblichen Teil ihres kleinen Kapitals bildet.

Mogilno

* **Walddieb kürzt vom Baum.** Der Ruhheimer Forst bei Patosch leidet gegenwärtig infolge der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit und Not sehr unter der Walddiebstahlplage. Es werden nicht nur Bäume bis zu 30 Zentimeter Durchmesser, sondern auch junge Bäumchen von den Dieben abgesehen und gestohlen, wodurch ein ungeheurer Schaden verursacht wird. Die Forst- und Polizeibehörden stehen dem fast ratlos gegenüber. Zu den Walddieben gehörte auch der 30 Jahre alte Arbeiter Tomasz Rutkowski aus Königsstreu. Am Dienstag begab er sich mit Säge und Beil bewaffnet in den Wald und kletterte auf eine Kiefer. Mählich kürzte er aus beträchtlicher Höhe herab, so daß er auf der Stelle tot war. Die Leiche des Diebes fand der Förster Medycki aus Ruhheim, der die Polizeibehörde davon benachrichtigte.

* **Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung berichtete Stadtv. Symonowicz über die Ausführung des Stadthaushaltsplanes für 1934/35, der mit einem Defizit von 14 000 Zl. abschließt. Infolge festgestellter Ueberschreitungen konnte den Ausführungsorganen keine Entlastung erteilt werden. Es wurde darauf eine besondere Kommission zwecks Prüfung der Budgetüberschreitungen gewählt. Ferner wurde beschlossen, dieselben Prozentsätze bei der im Jahre 1936 zu erhebenden kommunalen Feuer anzunehmen wie bisher. Bei den Vergütungssteuern sind Änderungen eingetreten. Sodann beschloß man, daß die Stadt sowie die Landgemeinden Mogilno-St und Mogilno-West je einen Schornsteinfegerbezirk bilden sollen. Verbunden war damit der Wunsch, daß der Streiktarif eine entsprechende Herabsetzung der Schornsteinfegergebühren vornehmen möge. Zum Schluß wurden mehrere Interpellationen eingebracht.

Samter

* **Vogelkampf verlegt.** Der für den 22. Dezember in Aussicht genommene Vogelkampf zwischen dem hiesigen Sportklub und einer Vertretung der Stadt Gempin ist verlegt worden und wird erst am zweiten Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr im Hotel „Eldorado“ ausgetragen.

Lobien

* **Einrichtung einer Hilfskaffe.** Nach einer Mitteilung des hiesigen Finanzamtes wird in Lobien in der Stadtverwaltung eine Hilfskaffe eingerichtet, um dem Publikum den Ankauf der Patente und Registrierarten zu erleichtern. Die Hilfskaffe wird am 30. und 31. Dezember von 9 bis 16 Uhr amtiert. Die nötigen Deklarationen für den Ankauf der Patente werden unentgeltlich im Lokal der Hilfskaffe abgegeben. Die rechtzeitige Einlösung der Patente und Registrierarten liegt im Interesse der Gewerbes- und Handeltreibenden.

Rittischenwalde

* **st. Jahrmarkt.** Der Pferdemarkt des Weihnachtsjahrmarktes war fast ganz ohne Auftrieb. Auch der Viehmarkt war nicht allzu stark besucht. Es wurden für Rüh 220 Zloty je nach Ware gezahlt. Ein Paar Ferkel kostete 20—24 Zloty. Der Krammarkt zeigte nicht ganz so viel Leben wie in vergangenen Jahren. Die langjährigpolnischen Händler waren nicht so stark vertreten, weil sie Unruhe befürchteten. Die Polizei sorgte für Ruhe und Ordnung. Die auswärtigen Händler machten wieder zum Schaden der hiesigen Kaufleute recht gute Geschäfte.

Wer von den

Post-Abonnenten

das „Posener Tageblatt“ für den Monat Januar noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement rechtzeitig, möglichst heute noch bei dem zuständigen Postamt oder bei dem Briefträger erneuern. Bestellzettel zur gefl. Verwendung in dieser Nummer auf der Anzeigenseite.

Kampf Deutschland Polen in Zoppot

Raum ist der erste Länderkampf der Fechter zwischen Deutschland und Polen in Zoppot zum Austrag gekommen, da wird schon der Abbruch des zweiten Treffens beider Länder gemeldet. Wir erfahren, daß als Termin der Monat Juni 1936 und als Austragungsort Zoppot in Aussicht genommen worden sind.

Kawitsch

Wichtig für Kriegsinvaliden. Der Vorstand des Invalidenverbandes gibt bekannt, daß zur Erlangung einer ständigen Fahrpreisermäßigung auf den Staatsbahnen die Invalidenbücher an das Referat für Kriegsinvalide einzuweisen sind. Die Mitglieder werden deshalb aufgefordert, ihre Invalidenbücher nachweis im Büro des Verbandes, Kawitsch, fr. Posener Straße 19, abzugeben und das bis spätestens 24. Dezember. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, kann nicht mehr berücksichtigt werden.

Neutomischel

Ein Photograph in der Rolle eines Homöopathen. Seit längerer Zeit stattete ein gewisses Individuum dem Posener Kreise, den umliegenden Dörfern und Städtchen Besuche ab und sich als Arzt ausgab. Kranke behandelte und sich sogar an kleinere Operationen bei einigen Patienten heranmachte. Als es im Kreise Posens für ihn schon brenzlich zu werden anfang und die Polizei sich für den angeblichen Arzt zu interessieren begann, verlegte dieser sein Tätigkeitsgebiet in die Gegend von Neutomischel. Natürlich schloß auch hier wie wo anders nicht die naiven Leute, und so konnte der Schwindler in Neutomischel zwei Landwirten Arzneien „zur Wiedererlangung der Kräfte“ für den Preis von 35 Zl. andrehen, während der tatsächliche Wert der Arzneimittel nur 50 Groschen beträgt. Am 14. Dezember kam der „Homöopath und Arzt“ nach Posens, wo er jedoch keinen Erfolg hatte, sondern von der Polizei endlich festgenommen und ins hiesige Gefängnis eingeliefert wurde. Die bei ihm gefundenen Arzneimittel und anderen Gegenstände wurden ihm abgenommen. Wie man feststellte, handelt es sich bei dem „Arzt“ um einen gewissen Stefan Tobijak aus Stenisch, Kreis Posen, der von Beruf Photograph ist.

Pissa

Ein Weihnachtsbaum für alle. Der hiesige Stadtvorstand teilt mit, daß am Heiligabend und am ersten Weihnachtstag vor dem Rathaus an der Ostseite des Ringes ein Weihnachtsbaum aufgestellt sein wird, vor dem um 17 Uhr das Orchester des 55. Infanterie-Regiments Weihnachtslieder spielen wird.

k. Weihnachtsfeier im B. d. A. (St. Josephsverein). Am vergangenen Donnerstagabend fand im katholischen Vereinslokal im Rahmen der jährl. Monatsversammlung eine schlichte Weihnachtsfeier statt. Sprechstunde, lebende Bilder, Gedichtvorträge, Lieder und Vorlesungen über Advent und Weihnachten brachten den Anwesenden eine Vorfreude zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest. Für die Kleinen und Kleinsten war am Schluß der Nikolaus mit dem großen Gabenlad die „Senfation“ des Abends. Allen Teilnehmern wird der Abend lange in angenehmer Erinnerung verbleiben.

k. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag in das Arbeitszimmer des Pastors Gottfried Smeend verübt. Die Diebe durchschnitten eine Fensterscheibe, drangen in das Zimmer ein und stahlen 3 Küllfederhalter, 1 Küllblei, 1 Kerzenglas und einen Fotoapparat. Sie versuchten noch in das Fotoapparat. Sie versuchten noch in das Fotoapparat. Sie versuchten noch in das Fotoapparat.

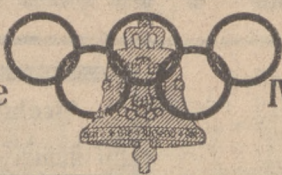
k. Der Zucker wird in Pissa um 5 Groschen pro Kilo teurer. Auf eine Intervention des Kaufmannsverbandes hin hat das Handelsministerium festgesetzt, daß der Preis von 1 Zl. pro Kilogramm Zucker nur in größeren Städten pro Kilogramm haben wird. Dagegen wird in Kleinstädten und in Dörfern pro Kilogramm Zucker

Bestialischer Banditenüberfall

Aus Kawa Mazowiecka wird gemeldet: In der vergangenen Nacht drangen zwei maskierte Banditen in die Wohnung des Landwirts Anton Kapfki in Czajlag im Kreise Kawa Mazowiecka ein. Unter Bedrohung mit der Waffe festsetzten die Banditen die Hauseinwohner und plünderten dann die ganze Wohnung. Sie verpackten Wäsche, Garderobe und verschiedene kleinere Gegenstände in Säcken und sollen auch in einem Strohsack 45 000 Zloty gefunden haben.

Wahrscheinlich aus Furcht, erkannt zu werden, schleppten darauf die Täter die gefesselten Einwohner in den Keller und erschossen dort den Vater, die Mutter und zwei Kinder. Nach der furchtbaren Tat flüchteten die Banditen in die nahen Wälder.

OLYMPIADE 1936



XL Olympische Spiele
Berlin
1-16. August

IV. Olympische Winterspiele
Garmisch-Partenkirchen
6.-16. Februar

Olympische Kunstwettbewerbe

Nachdem in den letzten Tagen einige neue Zusagen zur Beteiligung an den Olympischen Kunstwettbewerben in Berlin 1936 eingegangen sind, verzeichnet die Liste der teilnehmenden Nationen jetzt folgende zwölf Länder: Frankreich, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Österreich, Polen, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Des weiteren haben schon jetzt, wenn auch zunächst noch unverbindlich, Belgien, Finnland, Griechenland, Luxemburg, die Südafrikanische Union und einige Staaten Mittelamerikas ihre Teilnahme an den Kunstwettbewerben in Aussicht gestellt.

Von den Ländern, die schon eine feste Zusage gegeben haben, hat Japan eine besonders umfangreiche Kunstsammlung angekündigt, nämlich etwa 130 Gemälde und Graphiken, etwa 30 Skulpturen und etwa 15 Werke der Baukunst. Schweden will sich mit 20 bis 25 Skulpturen beteiligen.

Im Ausstellungspalast von Rom wird von Januar bis März 1936 eine Schau von Werken der Bildhauerkunst, Malerei und Architektur durchgeführt, die als eine Art Musterung für die Olympischen Kunstwettbewerbe gedacht ist. Gleichzeitig soll auch eine Vorprüfung der für die Olympiade in Frage kommenden literarischen und musikalischen Werke stattfinden.

Über 200 Teilnehmer am Olympia-Borturnier

Nach den Schätzungen des Sekretärs des Internationalen Bortverbandes, Arthur von Rantovsky, Budapest, wird das Bortturnier der Olympischen Spiele 1936 hinsichtlich der Zahl der teilnehmenden Nationen und der Zahl der Wettkämpfer einen Rekord darstellen. Er rechnet mit 37 Nationen und 218 Wettkämpfern. Wegen der großen Zahl der Teilnehmer wird an den ersten drei Tagen des Turniers in der Deutschlandhalle (10. bis

ein Preis von 1,05 Zl. verpflichten, da in diesem Falle hinzugezählt werden müssen die Kosten der Fracht usw. In dieser Angelegenheit wird in allerhöchster Zeit von kompetenter Stelle ein besonderes Rundschreiben versandt werden. Soviel kann jedoch schon jetzt gesagt werden, daß in Pissa der höhere Preis verpflichten wird.

Welnau

ew. Bon der Welage. Am Mittwoch, dem 18. Dezember, fand im Gasthaus in Rybno eine gut besuchte Versammlung der Welage-Ortsgruppe Welnau statt. Um 1/4 Uhr nachm. eröffnete der Obmann Heinrich Stoffermeier-Langenolingen die Sitzung und begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste. Sodann hielt er eine längere Ansprache, die Herrn Johann Goebel-Rybnogewidmet war. Er gratulierte dem ehrwürdigen langjährigen Mitgliede der Welage nachträglich zu seinem 85. Geburtstage und wies in kurzen Worten auf seine Verdienste hin. Außerdem wurden Herrn Goebel noch die Glückwünsche der Zentrale übermittelt. Geschäftsführer v. Hertel-Gnesen erlebte sodann geschäftliche Angelegenheiten und erteilte dem Hauptredner, Herrn Dr. Hähnig-Gnesen, das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über das Thema: „Krankheiten im Viehstall“. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Eine rege Aussprache schloß sich dem Vortrage an. Zum Schluß wurden noch 2 neue Mitglieder aufgenommen. Um 1/8 Uhr abends wurde dann die Versammlung geschlossen.

Strelna

ä. Die Felder liefern reiche Jagdbeute. Während einer auf dem Gelände des Gutes Markowitz von den Gutsbeamten abgehaltenen Treibjagd wurden 121 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Förster Gramowski mit 31 Hasen. Auf dem Gut Sutown wurden 330 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Baron Wilmowicz-Moellendorf-Kobelnitz mit 52 Hasen. Ferner wurden während der Treibjagden in Polanowicz 403 Hasen und 15 Fasanenhähne sowie in Sieradowo 90 Hasen zur Strecke gebracht. ä. Jagdergebnisse. Der hiesige Jagdpächter Grzeszowski veranstaltete auf dem Gelände von Mühlagrund, Strelna-Abbau und Amalienhof eine Treibjagd, bei der von zwölf Schützen 112 Hasen geschossen wurden. Jagdkönig wurde der Förster Soltyk mit 35 Hasen. Ferner wurde auf dem Gebiet der Domäne Strelna-Klöst eine Treibjagd abgehalten, bei der von 24 Schützen 130 Hasen erlegt wurden. Jagdkönig wurde hier Ingenieur Pus.

12. August) in zwei Ringen gleichzeitig gefochten werden. Erst nachdem alsdann der größte Teil der Teilnehmer ausgeschieden ist, wird man sich in den letzten drei Tagen (13. bis 15. August) auf einen Ring beschränken. In dem Ring A kämpfen an den ersten drei Tagen die Fliegen- bis Leichtgewichte und im Ring B die Welter- bis Schwergewichte. Zwecks täglicher Gewichtskontrolle werden alle Boxer mit Startkarten versehen; auf deren Rückseite werden die Ergebnisse des täglichen Wiegens und der ärztlichen Untersuchung eingetragen.

Sieben Rettungsfstellen auf dem Reichssportfeld

Im Rahmen eines Teabends des Auslandsamtes der Dozentenchaft sprach Donnerstagabend Staatsrat Dr. Conti über den ärztlichen Dienst bei der 11. Olympiade im Sommer 1936.

Die Vorbereitungen geben die Ueberzeugung, daß die Olympischen Spiele des kommenden Jahres so großartig und würdig verlaufen werden wie keine anderen zuvor. Der ärztliche Dienst wird sich einmal auf die Betreuung der Sportler und dann auf die der Zuschauer erstrecken. Es wurde mit 3000 aktiven Teilnehmern gerechnet, es liegen aber bereits jetzt schon 5000 Meldungen vor, die sich auf 49 Nationen verteilen. Die ausländischen Mannschaften bringen begrüßenswerterweise fast ausschließlich ihre eigenen Ärzte mit. Hier ist es Aufgabe, diesen Trainingsärzten ihr schweres und verantwortungsvolles Amt zu erleichtern durch Bereitstellung von Heilmitteln, durch fachärztliche Hilfe und dergleichen. Ferner werden ihnen sprachkundige deutsche Ärzte zur ständigen Beratung beigegeben werden. Auch die deutschen Sportler werden von eigenen Trainingsärzten betreut, die mit keinerlei anderen Aufgaben belastet werden.

Für den Unfalldienst stehen etwa 60 Ärzte zur Verfügung, vor allem solche mit chirurgischer Erfahrung. Auf dem Reichssportfeld werden sieben Rettungsfstellen eingerichtet werden, zu denen an der Gröner Regattastrecke noch zwei Landstationen und eine Wasserstation hinzukommen.

Schubin

ä. Unfall beim Schennenbau. In Zalesie brach während der Rüstarbeiten bei einer neuen Scheune infolge unvorsichtiger Lösung einer Klammer der Lattenbau zusammen. Der Zimmermann Leon Konieczny aus Lasti stürzte aus einer Höhe von 5 Metern herab. Durch die zusammenstürzenden Bauhölzer erlitt er Bein-, Rücken- und Schädelbrüche, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Klecko

Treibjagd. Auf dem Jagdgelände Chabowo (Klecko) fand am Montag, 9. Dez., eine Treibjagd statt, die von den Jagdpächtern Dammermann und Winiarski veranstaltet wurde. Geschossen wurden von zwölf Schützen 75 Hasen. Jagdkönig wurde der Jagdbauer Paul Bud mit 10 Hasen. Nach der Jagd fanden Jäger und Gäste freundliche Aufnahme und Bewirtung bei dem Veranstalter, Bg. Heinrich Dammermann, Chabowo.

Samotichin

§ Vom Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam zunächst das Revisionsprotokoll der Kommission zur Debatte, das angenommen wurde. Ein Zulaufbudget für 1935/36 wurde gemäß Aufforderung des Magistrats bewilligt. Längere Zeit debattiert wurde über die Frage der Beschäftigung von Arbeitslosen. Das Statut für das Armenhaus wurde angenommen. Zu den Pflasterarbeiten in der Spitalstraße sollen die Besitzer von Fuhrwerken unentgeltlich Gespanne stellen, wie auch zu den Ausbesserungsarbeiten an den Wiesenbänken. Nach Einbringung einiger Interpellationen wurde die Sitzung geschlossen.

Fener in einer Filmkopier-Anstalt

Prag. Im 5. Stock des Eisenbetonpalastes am Benzelplatz brach in der dort untergebrachten Filmkopieranstalt ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und an den Filmvorrollen reiche Nahrung fand. Meterlange Strohflammen schauten aus den Fenstern. Das Feuer war von einer ungewöhnlichen Rauchentwicklung begleitet. Ein junger Mann, der sich auf einem Spiritusocher sein Mittagessen gewärmt hatte, und eine Frau wollten durch eine eiserne Tür flüchten. Diese war aber verschlossen, so daß sie in den Flammen umkamen.

Bromberg

Gedächtnisausstellung für Marshall Pilsudski

Auf Veranlassung des Polnischen Weissen Kreuzes wurde im Städtischen Museum eine Ausstellung eröffnet, die die Erinnerungen an den verstorbenen ersten Marshall Polens sowie Werke verschiedener Künstler vereinigt, die den Marshall und seine Tätigkeit zum Thema haben.

Zu der Eröffnung der Ausstellung war auch der Posener Wojewode Maruszewski erschienen. Nach der Eröffnungsansprache von Dr. Betka wurde ein Gedenkungstelegramm an die Witwe des Marshalls zur Verlesung gebracht, worauf Wojewode Maruszewski eine Ansprache hielt. In der Ansprache betonte der Redner, daß der Geist des Marshalls nicht nur in denen, die seine Soldaten waren, die seinem Befehl unterstanden, sondern auch in denen, die ihn in seiner Lebenszeit nicht anerkannten, herrsche, zumal sich heute ganz Polen ohne Unterschied der politischen Anschauungen zur würdigen Ehrung des Kommandanten und zur ewigen Erinnerung seiner großen Taten für Polen vereine. Zum Schluß dankte der Redner dem Weissen Kreuz für die Initiative, die zu der Ausstellung geführt hat.

Damit war die Eröffnung der Ausstellung erfolgt; am ersten Tage wurde sie von mehreren hundert Personen besucht.

Aus aller Welt

Postamt unter Wasser

Die amerikanischen Luxusyachten wissen nicht mehr, was sie alles anstellen sollen, um den exzentrischen Marotten und dem ewigen Sensationsbedürfnis ihrer inobitischen Gäste gerecht zu werden. So hat jetzt das amerikanische Luxusbad Palm Beach für seine Gäste als neueste Attraktion ein Postamt unter Wasser geschaffen. In einer großen Taucherglocke sitzt eine Postbeamtin, die unter Wasser Briefe annimmt und mit einem besonderen Stempel versehen. In das Postamt kann man mit Hilfe eines geliehenen Taucherganzuges gelangen. Das Porto für einen unter Wasser abgestempelten Brief beträgt 50 Dollar.

Hirsche reisen nach Südamerika

Seltene Passagiere sind es, die da an Bord des Schiffes über den Ozean fahren: zwölf Rothirsche, eingekauft auf der schönen Offiziersinsel Küken. Sie mußten, wie eine Nachricht meldet, den fürstlichen Tierpark in Putbus verlassen und sind nun auf dem Wege nach Chile.

Drüben in Chile werden nämlich Hirsche dringend gebraucht. Auch in Chile gibt es zwar Rothirsche, aber auch sie waren einst dort ausgezehrt worden und wurden der Stolz der Waldjäger. Allmählich ermatete ihr Blut, es fehlten blutsfremde Tiere, und die Folgen der Inzucht zeigten sich an der mangelnden Schönheit des Geweihs. Da hörte man, daß die Rothirsche im fürstlichen Park von Putbus berühmt ob ihrer Schönheit sind, und — lud sie ein zur Amerikafahrt.

Weisse Noten auf schwarzem Papiere

Von einer außerordentlich originellen Erfindung wird aus Mannheim berichtet. Dort hat ein Ingenieur nach jahrelangen Versuchen einer besseren Beleuchtung des Orchesterraumes im Theater zwecks Vermeidung der störenden Lichtreflexe weißer Notenblätter das Druckerfahnen umgekehrt. Er druckt weiße Noten auf schwarzem Grund. Die Wirkung sei verblüffend. Das Theaterpublikum werde durch die Helligkeit, die bisher immer auch von den tief angelegten Orchesterräumen ausging, nicht mehr irre gemacht. Der Streich um das Licht zwischen Dirigenten und Regisseur höre mit der Anwendung des neuen Notendrucksystems auf. Für die Musiker selbst würde das neue Verfahren angenehm beruhigend auf die Augen. Beim stummen Film hat man ja ebenfalls die früher übliche Schwarz-Weiß-Beschriftung in eine Weiß-Schwarz-Schreibart umgewandelt. Das Papier für den Druck muß allerdings mattschwarz sein, da glänzendes schwarzes Papier ebenfalls wie ein Scheinwerfer die Lichtstrahlen reflektiert.

Benzineexplosion beim Fußbodenwaschen

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, erfolgte im Altersheim in Bogutshütz beim Reinigen des Fußbodens mit Benzin eine Explosion; die Benzindämpfe hatten sich am Ofen entzündet. In wenigen Augenblicken stand das ganze Zimmer, in dem der Fußboden gerade gereinigt wurde, in Flammen. Von den mit dem Fußbodenwaschen beschäftigten Personen: der 17-jährigen Berta Pietrzykowska, der 20-jährigen Klara Pilczkowska, dem 29-jährigen Roman Banast und dem 65-jährigen Kriegsinvaliden Anton Penkala, fand die herbeigerufene Feuerwehr, nachdem sie das Feuer gelöscht hatte, die verkohlte Leiche des Penkala auf; die übrigen drei hatten schwere Brandwunden davongetragen. Die Pietrzykowska starb auf dem Wege ins Krankenhaus, der Zustand der Pilczkowska ist hoffnungslos.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Beibehaltung seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Reisehallen das „Posener Tageblatt“.

Die Weihnachtsnummer

des Posener Tageblattes
erscheint am Dienstag um 13.00 Uhr.
Anzeigen-Annahmeschluss 10 Uhr vorm.

Abschreibenswort (fest) 20 Groschen
 jedes weitere Wort 10 „
 Stellengesuche pro Wort 5 „
 Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 30 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
 Vorweisung des Offizierscheines angefertigt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
 zeile im Pol. Tageblatt! So
 lohnt Kleinanzeigen zu lesen!

Stuhlfüßel
 bekannte Marke, zu ver-
 kaufen. Off. an „Par“
 Poznań unter Nr. 57321.

Pianino
 freisittig, in gutem
 Zustande.
 Grobla 6, W. 24.

Kamelhaarstühle
 sowie Lederstühle dauer-
 haft und billig.
 Schuhfabrik „Galant“
 Golebia 6.

Schlittschuhe
 wenig gebraucht, wie neu
 den iches Fabrikat,
 beiter Stahl, vernidelt,
 Größe 23 cm, billig zu
 verkaufen.
 Wonneberg, Grobla 25a.

Schenkt Weihnachtsgaben
 von bleibendem Wert!

**Damen-, Herren-,
 u. Kinder-**
 Strickjacken — Sportgar-
 nituren — Strümpfe —
 Socken — Handschuhe —
 Oberhemden — Kravatten
 Tricotagen — Wäsche, in
 den gutbekannten Qua-
 litäten von
A. plucinskA.
 Poznań,
 Stary Rynek 38/39

Wintersportstühle
 für Ski und Eislauf so-
 wie jedes andere Schuh-
 wert fertigt an.
A. Swietolka.
 Poznań, Fredry 1.

Grauen Haaren
 gibt unter Garantie
 die Naturfarbe wieder
„Axela“
Haarregenerator
 Flasche nur 3.— zł.
J. Gadebusch.
 Drogen-Handlung und
 Parfümerie.
 Poznań, ul. Nowa 7

Ecke-Pianos

beste Qualität, neue Mo-
 delle, gute Bedingungen.
 Auch Gelegenheitskäufe
 Musikaliengeschäft
 Krolupp i Sta.,
 Bogorna 14.

Klosettische
 Sintwaschwannen
 und Küchengenäte
 empfiehlt billigst
J. Anders
 Poznań, Wrocławska 14

Gelegenheitskäufe!
 2 große Perletpische
 (2 1/2 x 3 1/2 m u. 3 x 4 m),
 vollständiger Silberkasten
 für 12 Personen billig
 bei
Carlar Mann,
 Poznań,
 ul. Raczynskopolitej 6.
 Begr. 1860. Tel. 14-66.

Koffer
 Alten-, Schul-, Hand- u.
 Briefstaschen, Portemon-
 naies kauft man billig
 bei
Wilk. Kamrock,
 Poznań,
 Górna Włda 67.

**Sattler- u. Lederwaren-
 werkstatt.**

Antikmöbel
 Salons, Herrenzimmer,
 Kommoden, Bücher-
 schränke, Garderoben-
 schränke, Rüstische,
 Toiletten.

Schreibstische
 Lehnstisch, Girandolen,
 Leuchtpische, Porzellan
 billigst.
Wielkie Garbarz 20.

Kammstühle
 für alt u. jung in großer
 Auswahl, praktische
 Weihnachtsgeschenke,
 schenken gegen Erhaltung
 u. kalte Füße. Ver-
 kauf direkt in der:
Poznańska.
Fabryka Obuwia
 domowo-sportowego.
A. Kucet i Sta.
 nur ul. Wozna 12.

**Automobil-
 Jahrgeselle**
 geeignet für Misch-
 transportwagen etc. in
 jeder Preislage, sofort
 lieferbar
Brzeskiauto 11
 Poznań,
 ul. Dabrowskiego 29

Auktionslokal

Rynek 46/47 verkauft zu
 niedrigen Preisen kompl.
 Zimmereinrichtungen,
 Einzeilmöbel usw. täglich
 von 8-18 Uhr.

Vorstellungstage
 geöffnet

500
 auseinandergenommene
 Autos, gebrauchte Teile,
 Untergeteile.
 „AutoKlad“,
 Dabrowskiego 89.
 Tel. 46-74.

Porzellan

Gebete 3-teil., neueste
 Defors u. Jacons
 v. z. 2,25
 Kaffee-Service,
 6 Pers. v. z. 8,00
 Tafel-Service, 75-teil.,
 v. z. 120,—
 Koffertassen v. z. 1,25

Glas
 Kompott- u. Kuchen-
 Garnituren, 7-teil.
 v. z. 1,80
 Römer 1a Schiff
 v. z. 5,00
 Wein- u. Likörgläser
 in großer Auswahl.
 W. Thiem
 ul. 27. Grudnia 11.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Steppdecken
 (Daunen, Schafwolle
 Watte)
Bettwäsche
 vollständige Aussteuer-
 Garnituren.
 Pozn. Kabryta Kolder
St. Wiczorek
 Nur Pielach 1.
 Tel. 5097.

Ehrliche Frau sucht Stellung

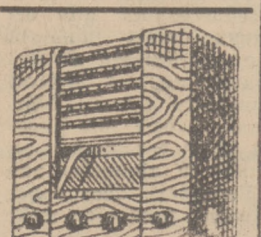
im ländlichen Haushalt.
 Auch für Geflügel und
 Gartenarbeit. Off. u.
 707 an die Geschäftsst.
 dieser Zeitung.

Suche v. 1. Jan. 1936
 oder später

Stellung
 i. g. Hause als einfache
 Wirtin oder Köchin. Evg.
 27 J., Kenntnisse im
 Kochen, Baden, Einweid.
 Einschlag. u. Geflügelz.
 Angeb. m. Gehaltsan-
 gabe unter 768 an die
 Geschäftsstelle d. Ztg.

Radio

Telefunken-Radio
 Ambador
 Spezial-Unionphon
 nur
 Poznań, Pałac Apollo 30.
 Telefon 2996.

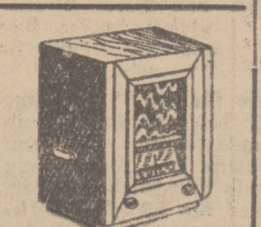


Allstrom-Empfänger
 für Gleich- u. Wechsel-
 strombetrieb mit Eisen-
 kernspulen und voll-
 dynam. Lautsprecher
 liefert
H. Schuster, Poznań,
 sw. Wolciech 29. Tel. 51-43

Knoden-Batterien
 150 B. z. 15,—, 120 B.
 z. 11,50, 100 B. z. 9,50.
 Radio und Automobil-
 Akkumulatoren u. Zube-
 hör, Radioapparate für
 Nebenschluß, Wechsel-
 strom, schon v. z. 155,—
 Auf Lager Batterieemp-
 fänger für Gleichstrom u.
 Universalempfänger in
 bester Qualität.
Sarowla,
 Bałachy Radjotechniczne
 Poznań,
 Al. Marcinkowskiego 16.
 Tel. 54-91

„Radioświat“
 Vertretung von Radio-
 apparaten und Engros-
 Vertrieb von Zubehör-
 teilen
 Poznań, Ratajczaka 10.
 Tel. 1544.

empfehlen Radioapparate
 Preise einschließl. Laut-
 sprecher und Lampen.
 Ein Jahr Garantie.
 Populärer Dreiröhren-
 batterieempfänger 92,—
 Lurus - Dreiröhren-
 batterieempfänger 133,—
 Lurus - Vieröhren-
 batterieempfänger 180,—
 Lurus - Dreiröhren-
 netzempfänger f. Gleich-
 strom 200,—
 Lurus - Dreiröhren-
 universalnetzempfänger
 (3 Pentoden) f. Wechsel-
 und Gleichstrom 315,—



Telefunken-Radio
 auf
Abzahlung
 nur
 Poznań, Pałac Apollo
 Telefon 2996.

Bis 18 Raten
Radioapparate

Radio-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Heilrat
Weihnachtswunsch!
 Landwirt, Ende
 20. J., evgl., vermög.,
 sucht Bekanntschaft eines
 lieben netten deutschen
 Mädels zwecks späterer
 Heirat. Vermögen er-
 wünscht jedoch nicht Be-
 dingung. Ausführl. Zu-
 schriften möglich mit
 Bild bitte unter 767 an
 die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung zu senden. Ver-
 schwiegenheit Ehrenache

Grundstücke
 Gutgelegenes
Geschäftsgrundstück
 (Baden u. 3 Wohnungen)
 bei günst. Zahlungsbe-
 dingungen zu verkaufen
 Epur- u. Darlehenskasse
 Rogozno, Włp.

Unterricht
Konversation
 Deutsch gegen Polnisch,
 sucht Pole. Off. u. 765
 an die Geschäftsstelle d.
 Zeitung.

Stenographie
 und Schreibmaschinen-
 kurse beginnen am 3. Ja-
 nuar.
 Santala 1.

Verschiedenes

Am 2. Feiertage, dem
 26. Dezember, 7 Uhr
 abends findet im
 Schützenhause in Obor-
 niki ein
Familienabend
 mit Tanz statt, wozu alle
 Deutschen herzlich ein-
 geladen werden.
 Der Wirt.

Wer hat die
Generalvertretung
 für das Reinigungsmittel
 „Roxit“ erhalten?
 Mittellg. erb. u. 749 an
 die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung.

Jakopane
 Deutsches Haus.
 Pensionat
 „Germans Diner“
 ul. Kasprzyska 729.

Restaurant „Britania“
 Poznań, Aleja Mar-
 sz. Piłsudskiego 2.

Erstklassige Biere
Guter Mittagstisch
 Frühstückstisch v. 30 gr.
 Reelle Bedienung.
 Niedrige Preise.

Schlittschuhe
 werden höflichst
St. Narge
 Poznań, Wrocławska 26.
 Telefon 24-55.

Londyńska!
 Majstalarzka
 empfiehlt ihren Gästen
 gemütliche Abende.
 Konzert.
 Geöffnet bis früh.

Puppen
 jeder Art reparieren wir
 fachgemäß
M. Gajn Poznań,
 Umfassungen von
 Damen- u. Herrenkleidern
 Blac Sapieżyński 1 (Hof-
 Markt, Kocha 28, (Laden)
 Szamotulskiego 1.
 (Laden).

Billiger
Weihnachtsverkauf!
 Kollektive Auswahl in
 sämtlichen Schuhwaren.
**Gummi-, Schnee-,
 Hauschuhen**
 empfiehlt
Fr. Rogoziński
 Poznań, Stary Rynek 64

Wische Firma.

**Kinder- u. Puppen-
 Wagen**
 werden repariert, auf-
 gestrichelt, Lederstühle in
 allen Farben sowie
 Gummi u. Erbstühle
 liefert
Rager, Siemka 11.

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Heilrat
Weihnachtswunsch!
 Landwirt, Ende
 20. J., evgl., vermög.,
 sucht Bekanntschaft eines
 lieben netten deutschen
 Mädels zwecks späterer
 Heirat. Vermögen er-
 wünscht jedoch nicht Be-
 dingung. Ausführl. Zu-
 schriften möglich mit
 Bild bitte unter 767 an
 die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung zu senden. Ver-
 schwiegenheit Ehrenache

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wiedergeburt
 Eine wunderbare Frau
 gibt nur ein gut aus-
 gepacktes Korsett, Gefun-
 deitsgürtel, Unbequeme
 Gürtel werden umge-
 arbeitet.
 Korsett-Atelier
 von Anna Bittori
 ul. Wolności 9

Wir drucken

Familien-, Geschäfts- und Werbe-
 Drucksachen in geschmackvoller,
 moderner Ausführung. Sämtliche
 Formulare für die Landwirtschaft,
 Handel, Industrie und Gewerbe.
 Plakate ein- und mehrfarbig, Bilder
 und Prospekte in Stein- und Offset-
 Druck. -- Reparaturen und
 Neueinbände von Büchern.

CONCORDIA Sp. Akc.

POZNAŃ
 Aleja Marsz. Piłsudskiego 25 — Telef. 6105, 6275

Salon

Biedermeier, Bilder
 berühmter Maler, billig
 zu verkaufen.
 Rom. Szymbalskiego 1-5

Gold
 Silber, Brillanten
 Edelsteine, kauft und
 verkauft.
 „Occasion“
 Al. Marcinkowskiego 23

**Liköre
 Koniaks
 Weine
 Spirituosen**
 empfehle
 zu angemessenen
 Preisen
Józef Bohn,
 sw. Marcin 46.

Die schönsten u. billigsten Handarbeiten

empfehlen
Gejchw. Streich,
 ul. Br. Bierackiego 11.
 Große Auswahl in
 Wolken.

**Das beste
 Weihnachtsgeschenk**
Sportartikel
 billig — sportgerecht
 empfiehlt
DOM SPORTOWY
 sw. Marcin 33
 Nähe der ulica
 Garncarska.
 Beachten Sie bitte
 die Firma.

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

**Zum Weih-
 nachtsfeste**
 empfehlen wir
 billigst
10 Badmeble
Sultaninen
Korinthen
Wal- u. Gajelnüsse
Thorner
Biefferkuchen
Apfelfinen

Bestellungen

Polener Tageblatt

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern angenommen.

Bestellzettel für Januar 1936

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger, sind verpflichtet, diese
 Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

Na styczeń zamawia — für Januar bestellt

Struk- Stund	Tytul gazety Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa Erscheinungsort	Na czas miesiący Bezugszeit Monate	Abona- ment Bezugs- geld	Na- leżytość Post- gebühr
1	Polener Tageblatt	Poznań	1	4 zł	0.39 z

Pokwitowanie — Quittung.

złoty zapłacono dziś.
 Notes sind heute richtig bezahlt worden.

dnia 1936
 den

Eine Gebühr für die Beförderung dieses Bestellzettels, welcher dem Brief-
 träger mitgegeben oder in einen Briefkasten gelegt werden kann, ist nicht
 zu entrichten.

EDMUND

FR. RATAJCZAKA
Wrocławska 14 u. 15

2

**FEINSTE HERREN-
MASS-SCHNEIDEREI**

ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 80

złoty 100

złoty 120

Luxus-Ausführung zł 175

Die heutigen ZLOY-Preise
sind niedriger als MARK-
PREISE vor dem Kriege.



RYCHTER

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel —
Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von
Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, k'einer Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15. 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71. 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54-25.
4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Überschriftswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengeld pro Wort 5 „
Offertengebühr für diskutierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schiffsbetriebe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgelegt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pos. Tageblatt! Ge-
samt Kleinanzeigen zu lesen!

Wir liefern:
**Zauche-
Bereitungs-
maschinen**
(Zauche-Streuer)
in den bestbewährten
modernen Fabrikaten und
senden auf Wunsch billige
Angebote mit genauen
Prospekten.

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

**KLEIN-
CONTINENTAL**
Geschenke
zu jedem Wert

Auch auf Teilzahlung
Generalvertretung
Przygodzki Hampel i Ska
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Wer Weihnachtsreude
machen will schenke
Molenda-Stoffe
Gustaw Molenda i Syn
Poznań,
Plac Świątokrzyski 1

**Haupt-
Treibriemen**
aus 1a Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerrit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarf-
Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Celon-Lampenschirme
feuerfest,
billigst direkt
vom
Hersteller
Celon
Ratajczaka 17,
Wohnung 5.

**Billiger
Weihnachts-Verkauf**
Mäntel, Anzüge, Leder-
jacken, Peremäntel, Hosen
und Goppen.
Bis zu Weihnachten erziehen
wir trotz der billigen Preise
30% Rabatt.

Konfekcja Męska
L. Sędziejewski,
Poznań, Wrocławska 13
Bitte auf Hausnummer
genau achten.

**Weihnachts-
Geschenke!**
Schöne Handtaschen, Re-
genchirme, Alfen-
taschen, Briefstaschen
u. Portemonnaies emp-
fiehlt
Witowski,
Sew. Marcin 58.

Weihnachtsverkauf
zu ermässigten Preisen!
Trikotwäsehe

**Damen
=
Herren
=
Kinder**

in grosser Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
rüber ul. Wrocławska
Um Irrtümer zu ver-
meiden bitte ich
meine Kundschaft
genau auf meine
Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Möbel
in grosser Auswahl
K. Bakoš
Stary Rynek 51.

Bei uns kaufen heisst
Geld sparen!
Kiciński & Kolany
Poznań, Stary Rynek 62
Frühere Geschäftsräume
der Fa. Rosenkranz
**Spezialhaus
für Herren- u. Damen-
Konfektion.**
Grosse Auswahl!
Niedrige Preise!

**Billigste
Bezugsquelle!**
Bürsten
Pinzel, Seilerwaren,
Kokosmatten, eigener
Fabrikation, darum billigt
empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar

Schick und Eleganz
das ist ein
**Modell-
Mantel**
vom Spezial-
geschäft für elegante
**Damenton-
fektion.**
Damenwäsehe
in grosser Auswahl
H. Dziukowski
Poznań, Stary Rynek 49
Telefon 29-68
Sejzno, Rynek 6
Telefon 11

Pelze
Füchse, Innenpelze,
Fischotter
sowie verschiedene
Pelzfelle kauft man
am billigsten im
Spezial-Pelzmagazin
St. Piotrowski
Poznań, Szkolna 9.
Eigene Kürschner-
Werkstatt

Bruno Sass
Goldschmiedemeister
Romana
Szyman-
skiego 1
Hofl. L. Tr.
(früher Wienerstrasse)
am Petriplatz.
Trauringe
Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen
Eigene Werkstatt. Annahme
von Uhr-Reparaturen.
Billigste Preise.

**Herren-Hüte,
Krawatten,
Handschuhe,
Wäsche,
Wollsachen**
sowie sämtl. Herren
Artikel
empfiehlt in grosser
Auswahl zu billigsten
Preisen.
Cz. Kwiatkowski,
Poznań,
ul. Br. Pierackiego 8

**Zum
Weihnachtsfest**
empfiehlt sämtliche
Musik-Instrumente
Grammophone und Platten
St. Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23/25
Gegr. 1907.
Eigene Werkstatt.

Gern
gegebene
Geschenke:
**Hemden,
Krawatten,
Hüte,**
sowie
sämtliche Herrenartikel
solide und billig
OLSZEWSKI
Al. Marcinkowskiego 13
Półwiejska 11.

**Toiletten-
Artikel**
Fön-
Seiflucht-
büschen
Radiolux,
Manifurartikel,
Parfümzerstäuber, Puder-
Seifen, Schwämme, hy-
gienische Artikel, Haar-
schneidemaschinen, Ra-
siermesser, billigt.
St. Benzlit
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19.

**Lederwaren,
Damen-Handtaschen**
billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane,
Poznań...
Al. Marsz Pilsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania

Kindermöbel
Metalbetten
Schlafsofas
Dielenmöbel
Spezialität:
Weisse Möbel
Sprzet Domowy
Sew. Marcin 9/10.

Kinderräder
Qualitätsware
Eigenes Fabrikat.
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Lederwaren
Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Die größte Freude be-
reitet ein
Musikinstrument
(Violinen von zł 12,40)
aus der Firma
Lira, Podgórna 14.

Schuhe
Damen-, Herren-, Kin-
der-, Gummi-, Schne-,
Fellschuhe.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise
Sima
Stary Rynek 80/82.

Pelze
aller Art, sowie das
Neueste in Seal-, Fellen-
Persianer-Mänteln,
Füchse und Besätze
empfiehlt jetzt zu
billigen Preisen
Józef Damił, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Trauringe
Uhren, Gold- u. Silber-
waren.
Fa. Albert Brie,
Poznań, ul. Wielka 19.
Gegr. 1886.
Reparaturen u. Garantie
Billigste Preise.

**Empfehle
als passende
Weihnachts-
geschenke**
zu billigen
Preisen und in
gross Auswahl
**Strümpfe, Socken,
Handschuhe,
Sweater, Pullover,
Trikolagen,
Wäsche**
für Herren u. Damen,
Schirme, Handtaschen.
L. Szlapczyński
Poznań,
Stary Rynek 89.

Grammophone
Platten, Weihnachts-
lieder, Musikinstrumente.
St. Polzanski, Poznań,
27 Grudnia 1.

**Empfehle
als passende
Weihnachts-
geschenke**
zu billigen
Preisen und in
gross Auswahl
**Strümpfe, Socken,
Handschuhe,
Sweater, Pullover,
Trikolagen,
Wäsche**
für Herren u. Damen,
Schirme, Handtaschen.
L. Szlapczyński
Poznań,
Stary Rynek 89.

**für den
Weihnachts-Tisch!**
Eau de Cologne
Parfüm-Maschinen
Toilette-Seifen
schöne Zerstäuber
Manicurekästen
Bürstengarnituren
Elegante
Puderdo en
alles billigst in der
Urogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Gebrauchte Möbel
sämtliche anderen Gegen-
stände kauft — verkauft.
Bozna 16.
Rown Dom Komisowy.

Damenhüte
neueste Modelle, nie-
drigste Preise, empfiehlt
Kaminkowa,
Szkolna 5.
Deutsche u. polnische
Bücher und Noten
antiquarisch und neu
kauft u. verkauft günstig
Antiquariat
J. Gzefalski,
Plac Świątokrzyski 4.

Spielwaren
Puppen
in grosser Auswahl zu
niedrigen
Preisen empfiehlt
Kreischmer,
Poznań, Sew. Marcin 1
Telephon 4170.

Grammophone
Platten, Weihnachts-
lieder, Musikinstrumente.
St. Polzanski, Poznań,
27 Grudnia 1.

**Empfehle
als passende
Weihnachts-
geschenke**
zu billigen
Preisen und in
gross Auswahl
**Strümpfe, Socken,
Handschuhe,
Sweater, Pullover,
Trikolagen,
Wäsche**
für Herren u. Damen,
Schirme, Handtaschen.
L. Szlapczyński
Poznań,
Stary Rynek 89.

Gebrauchte Möbel
kauft — verkauft —
nimmt in Kommission.
Umtausch gebrauchter
Möbel in neue
Poznański
Dom Komisowy
Poznań, Dominikańska 3.
Telephon 2442.

Tokayer
1/2 Gonschorek
von
zł. 3.20 an
Goldenring
Stary Rynek 45
Tel. 3029-2345

ALFA
jetzt nur
ul. Nowa 2
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Puderboxen,
Klips-Klammern,
Modenhefte

**Alte goldschmied
Griffen**
ist wegen hohen Alters
und schwerer Krankheit
für 8000 zł mit Kund-
schaft und sehr viel In-
ventar ohne Grundlud-
u verkaufen. Off unter
624 - - - - -

**für
Leidende, Krampfadern**
Gummi-Strümpfe
Marke Lastellor
auch andere gut ein-
geführte Marken stän-
dig am Lager.
Billigste Preise.
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznań, ul. Wodna 27.

**Alle Kinder Wunsch,
zum Fest des Heiligen**
Chr. st.
Spielwaren v. Krause ist.

L. Krause
Poznań,
Stary Rynek 25/28
(neben dem Rathaus)
Gegr. 1839. Tel. 5051.

Gebrauchte Möbel
kauft — verkauft —
nimmt in Kommission.
Umtausch gebrauchter
Möbel in neue
Poznański
Dom Komisowy
Poznań, Dominikańska 3.
Telephon 2442.

Tokayer
1/2 Gonschorek
von
zł. 3.20 an
Goldenring
Stary Rynek 45
Tel. 3029-2345

ALFA
jetzt nur
ul. Nowa 2
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Rahmen - Bilder,
Bijouterien,
Puderboxen,
Klips-Klammern,
Modenhefte



Weihnachtsgeschenke
von bleibendem Wert.
Gold- u. Silberwaren
eigener Fabrikation
Trauringe
zu äusserst bill. Preisen.
Werkstatt für Repara-
turen und Neuanfertigi-
ungen.

A. Prante
Goldschmiedemeister,
Poznań, Ratajczaka 9.

Zum Weihnachtsfest
gewähre 10%
Rabatt auf
Kognak
Liköre
Weine
Gut gepflegte Biere
Angenehmer Aufenthalt
Mäßige Preise!
Fr. Nomici, Poznań
Pówiejska 34
Tel. 2583

Eiserne Ofen
Schamotte-Ofen
Dauerbrand-Ofen
**Armaturen für Nach-
öfen und Kichenherde**
liefert billig
Hurt Polski
Poznań, Wrocławska 4.

Mäntel
Anzüge: Kinderanzüge
Hosen: Stoffe
Damenmäntel
Grosse Auswahl.
Billigst nur bei
W. JANAS
Poznań,
Wrocławska 20 - St. Rynek 42.

Automobile

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger
Markenfabrikate
und frische Ware
sowie jeglic es
Autozubehör u.
Ersatzteile, kauft
man am preiswer-
testen bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dabrowskiego 29
ältesten grössten Automobil-
Spezialunternehmen Polens.
Stets günstige Gelegenheits-
käufe in wenig gebrauchten
Wagen am Lager

Zu Geschenkzwecken auch wohlfeile Bücher!

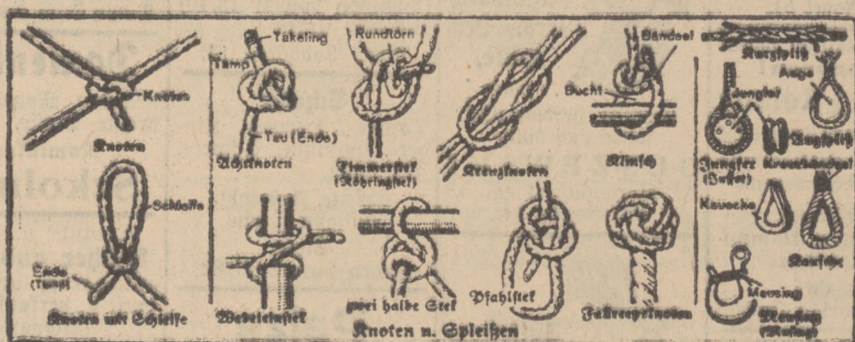
Ammer-Müller, Jo v., Die Frauen der Carnavells. Roman	5,55
— Maskerade	5,55
— Frauenkreuzzug. (Die Frauen der Carnavells, II. Teil)	5,55
— Der stille Kampf	4,85
— Der Apfel und die Eva	5,55
— Tantalus	5,55
Arch, G., Die Frauen um Napoleon ..	8,25
Barth, A. D., Schwammerl	5,95
— Die Verliebten und ihre Stadt ..	4,95
— Vom sterbenden Notaro	5,95
Bauer, Simon und die Herbe	4,10
Berg, Ernst, Die letzten Adler	5,10
— Mit den Jagdbögeln nach Afrika ..	5,10
— Arizona Charleys Junge	5,10
— Tiger und Mensch	8,20
Bernengraben, Gerdos Karl	4,85
Bethge, Annabella	3,10
Binding, A. G., Wassendrücker	3,10
Bonin, G. von, Die Schöne. Roman ..	3,40
Bonsels, B., Indiensfahrt	6,40
— Mario und die Tiere	6,40
Bontempelli, M., Der Sohn des Mütter	4,20
Couperus, L., Aphrodite in Ägypten ..	4,20
— Isidor	4,20
Galbulla, Berühmte Weltfahrer	7,15
Dauthendey, M., Raubmännchen	6,15
Depping, W., Hauptmann Sorell und sein Sohn	5,55
— Aufseher der Gesellschaft	5,55
— Der Schiffschiff	5,55
Diers, M., Der Teufelspate	4,85
Dreher, Stranb	4,25
Ehner-Schönbach, M. v., Das Ge- meindekind. (Schachlammer 126) ..	4,85
— Patti die Urmacherin. (Schach- lammer 127)	4,85
— Unführbar. (Schachlammer 128) ..	4,85
Eggebrecht, Walter, Junge Mädchen ..	8,20
Eipper, A., Freundschaft mit Nagen ..	4,85
— Dein Wald	6,40
— Menschenkind	5,10
— Tiere sehen dich an	6,40
Ernst, D., Asmus Sembers Jugendland ..	5,95
— Appell	5,10
Erst, Im Haus zum Seidenbaum	5,95
Eulenberg, D., Schattenbilder	4,85
Euringer, M., Fliegerische 4. Buch der Mannschaft	6,15
Faber, Schippe, Jede, Sol	5,90
Falla, Kleiner Mann was nun?	4,85
Federer, Berge und Menschen	6,40
Fontane, Grete Kinde. Nach einer alt- märkischen Chronik	2,75
— Unwiederbringlich. Roman	3,40
Frank, L., Die Räuberbande	4,25
Freissen, Willigenlei	8,20
— Gräuelen	5,95
Fren, Adolf, Die Jungfer von Wattenwöl Ein historischer Schwermertroman ..	4,25
Fredericus, Kulturgeschichte Afrikas Illustrierte Phaidon-Ausgabe	12,—
Fromm, Eberhard, Das Mabel und der Diamant. Roman	4,80
Gallup-Müller, A., Der heilige Zentel. Rasputin und die Frauen	8,25
Gager, H. v., Ein Boll	5,95
Galsworthy, J., Das Herrenhaus	6,30
— Ein Heiliger	6,30
— In Fesseln	6,30
— Der reiche Mann	6,30
Gebichte, Die schönsten deutschen Ge- bichte	6,30
Ginsler, H. A., Der von der Vogelweide ..	5,95
Guth, D., Bayerische Himmelfahrt ..	5,95
— Der verheirathete Eiskübel	5,95
Gorki, M., Erzählungen	4,25
Grein, A., Der Garten Gottes	5,95
— Die Stadt am Inn	5,95
Griest, Friedrich, Die letzte Garbe ..	2,65
— Das Korn raucht	4,85
Grenor, Chateaufort. Illustrierte Phai- don-Ausgabe	9,—
Grimm, J., Boll ohne Raum. Ange- kündigt in 1 Bd.	14,45
Haas, J., Michel Blau und seine Bieler Fabrika, G., Die graue Stadt — die lichten Frauen	5,95
Hamsun, K., Gedämpftes Seitenspiel ..	3,10
— Unter Herdflammen	3,10
— Der Wanderer	8,20
— Gegen der Erde	8,20
Hansmann, M., Die Frühlingsfeier ..	4,85
— Lampionen küssen Mädchen und kleine Bitten	4,85
— Calut gen Himmel	4,85
Heinrich, Der Vogel Ed nach	8,20
Herrmann, Gelund durch Leuphansen ..	8,20
Hof, Ad. Raifool	4,10
Hendner, Karoline Kremer	5,55

Hentling, E. v., Alle mül. (Schach- lammer 200)	4,85
— Liebe, Diplomatie und Holzhausen. Eine Balkanphantasie	4,85
Hend, Der Glädliche	5,95
— Armin	5,95
Hense, P., Kinder der Welt. 2 Bde. (Schachlammer 187/88)	4,85
Hillern, Wilhelmine von, Der Gewalt- tätige. Roman	4,85
— Die Geier-Wally (Schachlammer 175) ..	4,85
Hiller, Mein Kampf 2 Bde., kart. je ..	4,85
Hopfen, Hans, Der letzte Dieb. Eine Studentengeschichte	3,10
Huch, Ric., Der große Krieg in Deutsch- land. Gefürzte Ausgabe	4,25
— Im alten Reich. Der Süden	5,55
— Im alten Reich. Der Norden	5,55
— Die Mitte des Reiches	5,55
Huch, Rud., Die beiden Hitterhelm ..	4,20
— Hans der Träumer	4,20
— Wilhelm Brinkmeyers Abenteuer ..	4,20
Huggenberger, A., Vom Segen der Scholle	6,15

Kühn, B., Die Frauen um Goethe	8,25
Karetz, S., Götta Berling. (Schach- lammer 30)	4,85
Kristuslegenden (Schachlammer 117)	4,85
Kagerlöf, S., Jerusalem (Schachlammer 31)	4,85
— Rits Folgersons wunderbare Reise mit den Wildgänsen (Hesse und Beder, L.)	8,20
— Unsichtbare Bande (Schachlammer 32)	4,85
Karfen, Stein der Weisen	4,85
Karrence, G. L., Aufruf in der Wüste ..	8,20
Keip, S., Gobel's Knecht	4,85
Kewis, S., Sam Dobsorth	8,25
London, Ad., Wenn die Natur ruft ..	4,85
Loon, S. v., Die Geschichte der Mensch- heit	6,60
— Der Überwirkliche. Zeitbild um Rem- brandt van Rijn	6,60
— Der multiplizierte Mensch	6,60
— Von Columbus bis Coolidge	6,60

Morgenstern, G. A., Alle Galgenlieder ..	5,95
Musler, Der Geiger	4,10
Müller-Guttenbrunn, Ad., Der große Schwabenzug	5,95
Müller, P., Kinder	5,95
— Lannero	5,95
— Schön ist's auf der Welt	5,95
— Die Firma	4,85
Nichols, B., Unterm Strohdach	8,20
Ostwald, P., Bagabunden. (Schach- lammer 149)	4,85
Pantenius, Th. G., Ausländische Ge- schichten	2,55
Presber, Der guten Frauen schönster Kranz	4,10
Rabl, Wir aggen auch vor Rom. Seinen Kante, Die Papste Illustrierte Phaidon- ausgabe	6,50
— Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Illustrierte Phaidon- ausgabe	12,—
Reuter, Der sterbende Hof	7,05
Richter, D., Drei Frauen um Chopin ..	8,20
Ridelt, G., Schön ist das Leben!	11,50
Ritter, Ad., U-Bootsgeist	4,85
Rolland, R., Johann Christophs Jugend ..	6,40
— Johann Christoph in Paris	6,40
— Johann Christoph am Ziel	6,40
Rosenger, P., Erbiegen	5,95
— Heilpeters Gabriel	5,95
Rosner, Karl, Befehl des Kaisers! ..	3,40
Salomon, G. v., Die Geächteten	6,40
Scharreimann, Wilh., In der Fische- schleim, G. v., Besonnte Vergangenheit ..	4,85
Schad, Auf ferner Insel	4,25
— Im Wunderreich der Fäler	5,10
Schmidt, H., Schiffe und Schicksal ..	8,20
Schredendach, P., Der getreue Knecht ..	5,95
— König von Rothenburg	5,95
— Michael Meyenburg	5,95
— Um die Wartburg	5,95
— Der böse Baron von Krostig	5,95
Schröder, G., Der Freibeuter. (Schach- lammer 188)	4,85
— Peter Lorenz (Schachlammer 194) ..	4,85
— Peimat wider Helmat	4,85
— Das Wirtshaus zur Kapelle (Schach- lammer 177)	4,85
— Der Heldan vom Binsenhofe	4,85
— Die Flucht von der Murmanbahn ..	4,85
Scott, Krieger mit dem Bock	4,85
Seidel, Heinrich, Bebercht Bühnen. Gesamt-Ausgabe	5,95
Siemert, Störche	8,20
Stowronnek, Richard, Der Bruchhof Ein Roman aus den Nazuren	6,15
Slezal, Meine sämtlichen Werke (Borch- bruch)	6,40
Sonnlechner, D., Die vorletzte Liebe der schönen Frau Erlebet	4,20
Söhle, Verborgene Musikant	4,25
— Sebastian Bach	4,25
Steinart, Armin (H. A. Goss), Der Hauptmann. Erzählung aus dem Weltkriege	3,75
Sterner, D., Der Bauernstudent	5,95
Strag, A., Unter den Linden. (Schach- lammer 178)	4,85
Stredar, Karl, Rufe aus dem Dunkel. Roman	4,25
Strobl, R. G., Der wilde Bismarck	5,95
Stüden, Wilhelm, Das Tulpanten- schiff. Roman	4,25
Sudermann, Hermann, Frau Sorge. Roman	8,20
Sulp, Flieger sehen die Welt	5,10
Tacitus, Sämtliche Werke. Illustrierte Phaidon-Ausgabe	12,—
Thode, Franziskus von Assisi. Illu- strierte Phaidon-Ausgabe	12,—
Thoma, L., Der Kuepp — Der Jäger- loisl. (Schachlammer 179)	4,85
Zimmermanns, Fel., Passleiter	4,25
Lodenwirth, Eine tolle Flucht	4,85
Undset, S., Kristin Lavransdatter. In 1 Bd.	11,05
— Biga Not und Bigis	4,85
Vesper, Will, Aus tausend Jahren deutsche Balladen	4,25
— Der deutsche Walter	4,85
Viebig, Clara, Eine Handball Erde. (Schachlammer 181)	4,85
— Lächler der Helika. (Schachlammer 195)	4,85
— Das rote Meer (Schachlammer 202) ..	4,85
Voh, Richard, Die neuen Römer. (Schachlammer 96)	4,85
— Da mein Italien! Aus meinem zo- mischen Leben	4,25
— Richards Junge. (Der Schönsch- ucher) Roman	4,25
Walt, R., Die Sgeliade	4,20
Wahlit, Glud von Dornstauben	4,25

Achtknoten, Klinsch, Kreuzknoten



Sicher haben Sie diese Worte in einem Seemannsroman, in einem
Zeitungsausschnitt schon einmal gelesen. Haben Sie gleich die richtige
Vorstellung davon gehabt?

Der Sprach-Brockhaus

Deutsches Bildwörterbuch für jedermann

hat nach einem neuartigen Plan von allen Gegenständen, die sich
zeichnerisch darstellen lassen, die Arten und die Teile abgebildet
und benannt.

Zugleich bringt er Rechtschreibung, Betonung, Wortklärung,
Sprachlehre, Beispiele und Redewendungen, Verknüpfungen.

In einem Band, in einem Abc, **8.50 Zloty**

und er kostet trotzdem nur

Lassen Sie sich den statischen Band mit 1524 Spalten Text
und über 5400 Abbildungen von uns zeigen! Ankündigung mit
Abbildungsproben wird auf Wunsch postfrei übersandt.

Supp, Die Glenden	8,20
Sälten, D. v., Camerling	4,20
— Wildenboden	4,20
— Der Feld und die Brüder	4,20
— Ridel Ehl	4,20
Salour, F., Ich hätte ich geliebt	4,20
Santen, J. v., Der Gletscher. Das ver- lorene Land in 1 Bd.	4,85
Santen, A., Aus den Tagen der Cania. (Schachlammer 192)	4,85
Sellermann, R., Der Tunnel	4,85
Sind, Der Venerhieb	6,60
Alarand, Borgia	6,30
— Kreibels	6,30
— Brade III.	6,30
Alte, G., Deutsche Feldensagen	6,50
Rohleberg, Viktor von, Herrn Mittel- manns Krähe. Eine Geschichte von jungen Reuten und älteren Herren ..	5,60
— Der Gast auf Luchse. Roman ..	5,60
— Das Paradies. Roman	5,60
Arage, Land im Edatten	5,95
— Die Freiheit des Kofa Kwanow ..	4,85
Aröners Lada enausgabe. Die Grund- lagen der Bildung in Originalworten. Sämtliche 110 Bände in Ganzleinen. Sonderverzeichnis steht zur Ver- fügung.	

Schöndorf, E. G., Zadio	4,85
— Antine	4,85
— Noahs Arche	4,85
— Afrika meint	5,55
— Caton Csean	4,85
— Bekte Ich in Mexiko	5,55
— Trommel, Piel!	5,55
— Der Rarr und die Wandelblüte ..	5,55
Suda, S., Am Sternbrunnen	4,20
— Tag der Demut	4,20
Sudner, Seetempel erobert Amerika ..	4,85
— Seetempel B. A.	6,15
Tachivavelli, Geschichte von Florenz. Illustrierte Phaidon-Ausgabe	8,—
Mann, Der Warphof	4,85
May, R., Der Geist des Piano eskabod. (Schachlammer)	4,85
— Töbliger Staub. (Schachlammer) ..	4,85
— Der Sohn des Bärenjägers. (Schach- lammer)	4,85
Meressalowski, D. S., Leonardo da Vinci (Schachlammer 131/2) 2 Bde. .. je ..	4,85
— Peter und Alerei. (Schachlammer 151/2) 2 Bde. .. je ..	4,85
Mitusa, Gasi Mustafa Kemal	8,20
Monusen, Th., Römische Geschichte. III.	12,—
— Das Weltreich der Cäzaren	12,—

Besuchen Sie die Weihnachtsbuchausstellung!

Sonntag, den 22. Dezember, geöffnet von 14 bis 19 Uhr.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207915.

Kosmos-Buchhandlung, Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105, 6275.

Keine erneute Bildung von Javazuckervorräten — Günstige Entwicklung von Verbrauch und Erzeugung auf dem Weltzuckermarkt

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci;
für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Zursch;
für Gesundheit und Unterhaltung: Alfred Loake; für
den kulturellen, redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci;
für den Feuilleton und Kalamitätell: Hans Schwarz;
Kopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Al.
Dularnia i modynion. Sammlige in Rozmar, Alje
Marj. Kishidlego 25.

Weihnachtsmarkt

Am goldenen Sonntag sind alle Geschäfte von 14—19 Uhr geöffnet.

Echte Seiden

(Naturseiden) für Kleider und Wäsche sowie für Schals, Krawatten, Taschentücher etc. C.D.S.J. und elegante handgewebte Wollstoffe für Anzüge, Kostüme und Mäntel

Käuflich nur im Geschäft „Milanówek-Leszczyków“
Poznań, ul. 27 Grudnia 10.

**MILANÓWEK
LESZCZYKÓW**



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigt hergestellt.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Wir empfehlen in grosser Auswahl
Teppiche, Gardinen, Dekorations- u. Möbelstoffe
Spez. Handgeknüpfte Teppiche
Trotz niedriger Preise 10 % RABATT!

Bracia Górecki Poznań, ul. Noma 6.

Sonntag, den 22. geöffnet von 14—19 Uhr.

Moderne Damen- und Kinder-Artikel

S. Kaczmarek,

jetzt 27 Grudnia 10 neben Fa. Thiem

ODEON-Schallplatten



und
Grammophone

Riesenauswahl

Zu extra billigen Preisen

K. Klosowski,
Poznań, ul. 27. Grudnia 6.

3

Freunde

wollen Sie wieder begleiten!

1. Kosmos Terminkalender
für das Jahr 1936

das bekannte Billbuch für jeden Geschäftsmann mit den wichtigsten und neuesten Gesetzen und Verordnungen im Anhang.
250 Seiten. Preis nur **3.90** zł

2. Landw. Taschenkalender
für Polen 1936

Kalendarium, Notizblätter, Tabellen usw. für den Klein, Mittel und Grosslandwirt, grüner Leinwand.
380 Seiten. Preis **3.50** zł

3. Deutscher Heimathote
in Polen, Kalender f. d. Jahr 1936

der deutsche Hauskalender in jeder deutschen Familie — Schöne Ausstattung, reich bebildeter Inhalt, Jahrmärkteverzeichnis.
180 Seiten. Preis **1.50** zł

Zu beziehen durch jede Buch- u. Papierhandlung oder vom

Verlag Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.



**Sanarien-
Vögel**
flotte Tag- u. Nacht-
fänger, auch Zucht-
weibchen
verkauft.

Wierzbicice 51, B. 2.

**Blau-
Silber-**

Füchse

Frischer Uebersee-Transport 25 % billiger

B. SCHULTZ

Poznań, Br. Pierackiego 16.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in grosser Auswahl, genau optisch der Gesichtsförm angepasst, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos

Kauft praktische

Weihnachts-Geschenke!

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen,
Wäsche, Wirkwaren, Modeartikel
Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

Kalamajski



Passende Weihnachtsgeschenke

wie Luftbüchsen, Kleinkalibr Waffeln, Nahverteidigungs-Waffen, Patronen-Taschen und -Gürtel, Lederartikel, Jagdwaffen und 1a Patronen.

Tel. 29-22

EUG. MINKE

Tel. 2922

Poznań, ul. Kantaka 7



RADIO

Grösstes Spezial-Radiogeschäft

Poznańskie Towarzystwo Radiowe

POZNAŃ

Tel. 3430. Fr. Ratajczaka 39. Tel. 3430.

Grösste Auswahl nur führender In- und Auslandsfabrikate — Billigste Preise — Günstigste Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monatsraten.

...geistige Fühlung u.
geschäftliche Verbindung
mit Deutschland!

Durch die große deutsche Zeitung:

LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

Feine Juwelen- und Goldschmiede-Arbeiten

erhalten Sie einwandfrei und raschestens umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt
M. FEIST, Goldschmiedemeister

Poznań ul. 27 Grudnia 5.

Reparaturen und Neuarbeiten nach gegebenen und eigenen Entwürfen zu zeitgemässen Preisen

■ Trauringe in jedem Feingehalt ■

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski,

Poznań, Podgórn 13. Tel. 34-71.

Hella

Beyers Frauen-Zeitschrift

Unterhaltung · Mode · Haushalt · Schönheitspflege

Handarbeit · Film · Theater und Sport

Jeden Montag für 35 gr.

KOSMOS — BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

PRAKTISCHE WEIHNACHTSGESCHENKE

zu ermäßigten Preisen in der Wäschefabrik und Leinenhaus

J. SCHUBERT, Poznań, Stary Rynek 76

(Rotes Haus gegenüber der Hauptwache).

Hier kaufen wir Ihr Festgeschenk!

Am goldenen Sonntag sind alle Geschäfte von 14—19 Uhr geöffnet.

Elegante und praktische

Weihnachtsgeschenke

in jeder Preislage in grosser Auswahl empfiehlt

Bon Marché T. z. o. p.

Poznań, Plac Wolności 1

Kleider, Mäntel, Blusen, Morgenröcke, Pyjamas,
Stricksachen, Wäsche, Strümpfe, Taschentücher.

Radioapparate

erstklassige Fabrikate zu günstigen Bedingungen (bis zu 15 Monatsraten) bei Einzahlung einer Rate

Beleuchtungskörper

Schreibtisch- und Nachtlampen sowie sämtliche elektrotechnische Bedarfsartikel in grosser Auswahl

empfehlen

Idaszak i Walczak

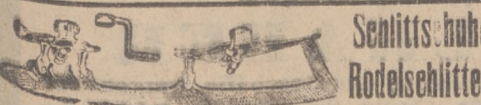
Poznań, św. Marcin 18 bei der ulica Fr. Ratajczaka

Praktische Weihnachtsgeschenke

Damenwäsche — Strümpfe — Handschuhe
Schals usw.

empfehlen zu niedrigsten Preisen

H. Widera
Plac Wolności 18.



Alpaka-Bestecke. — Praktische Weihnachtsgeschenke,
empfehlen zu billigsten Preisen
Jan Deierling,
Poznań, Szkolna 3. Tel. 35-18, 35-43.



Weihnachtsgeschenke
Hut, Hemd, Krawatte,
Pullover, Handschuhe
Hausjoppe
am günstigsten bei
St. Ceglowski
Poznań, Pocztowa 5.



Uhren-, Gold- und Silberwaren.
Billigste Preise.
T. GASIOWSKI
Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

Ein Weihnachtsgeschenk

von **Patyk** unter dem Christbaum verschönert das Fest. Es eignen sich dafür schönes, gutes

PATYK-Konfekt

Marzipan in verschiedenen Ausführungen, 1a Qualität, schöne figürliche Artikel aus Schokolade und Marzipan.

Gute Honigkuchen

und unsere bekannten geschmackvollen kleinen **Geschenkartikel!**

Wer bei Patyk kauft, kauft gut!

Walerja Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.
Seit 1901 in eigenem Besitz.

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!



Aquila

Lieben Sie Kinder
so schenken Sie **Spielwaren** der Fa. Aquila, sie sind die besten Freunde u. Erziehungsmittel **Riesenauswahl** der schönsten **Puppen**. **Gesellschafts- u. Mechanische Spielwaren** En gros! En detail!
Aquila
Sp. z. o. o. d. p.
św. Marcin 61.
Plac Wolności 9.

Centralny Dom Tapet

Sp. z o. o.
ul. Br. Pierackiego 19
(fr. Gwarna)

**Tapeten
Linoleum-
Teppiche
Dachstuche
Kokosläufer**
zu äusserst kalkulierten Preisen.



Posens großer Schlager!
Es gibt im Leben manchmal Momente, wo man Dies u. Jenes noch preiswert kaufen könnte. Jede Eltern kaufen für ihr Kind, Spielwaren dort, wo sie am billigsten sind. Es ist bekannt in Posens Norden, Süden, Osten und auch Westen, Spielzeug kauft man bei **Frause** doch am besten.
F. Frause,
Poznań,
Stary Rynek 25/28
(neben dem Rathaus)
Gegr. 1839 Tel. 5051

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Damenmäntel

Blusen, Sweater, Röcke, Schlafröcke sowie Kinderkonfektion aller Art
billigst in grosser Auswahl.

T. Krupski Stary Rynek 91
gegenüber d. Neuen Rathause.

Empfehle zu Weihnachten:

**Brillanten
Gold- und Silberwaren**
erstklassige Schweizeruhren
moderne Tisch- u. Wanduhren

Grosse Auswahl. Billige Preise.

W. SZULC, Poznań

Gegr. 1873 Plac Wolności 5. Fernspr. 1484

Schenke praktisch

Kaufe Schutzkleidung für jeden Beruf, auch für den Haushalt.

Wienerschürzen, Servier- und Kleiderschürzen

billig und in grosser Auswahl

B. Hildebrandt, Poznań
Stary Rynek 73-74.



— und unterm Weihnachtsbaum

etwas von den wundervollen Silberleuchtern, Silberschalen, Silberbestecken usw., die es in den mannigfaltigsten Preislagen und Ausführungen gibt bei

Juwelier W. KRUK, Poznań
ulica 27 Grudnia 6.

Wenn Sie auf Plac Wolności 1 sind, besuchen Sie bitte die Firma

„TLEN“ Sie finden dort eine riesige Auswahl an Toilettenessifen, Kölnisch- und Blumenwasser u. erstkl. Kosmetiken

Bei Rückgabe dieser Anzeige erhalten Sie 10 % Rabatt.

Weihnachtsverkauf zu ermässigten Preisen!

Herren-Oberhemden

Kinder-Oberhemden, Sporthemden Herren-Strümpfe, Kragen, Selbstbinder in grosser Auswahl.

J. Schubert
Poznań — Stary Rynek 76
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwach.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten!



Praktische Weihnachts-Geschenke

Parfümerien, Toilettenseifen, Puder, Schminken, sowie sämtl. Toilettenartikel
Christbaumschmuck in grosser Auswahl — Baumlichte, Lametta,
Girlanden, Wunderkerzen u. s. w.

CENTRAL-DROGERIE J. Czepczyński POZNAŃ

Stary Rynek 8. Tel. 3324 3315
3238 3115
Filiale: Drogerja Universum, ul. Fr. Ratajczaka 38. — Telefon 2749.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 3054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna
Poznań

Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Stahlkammern.

Am 19. d. Mts. wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Kerntle

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.

Die trauernden Geschwister,

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags statt.

Oborniki, den 20. Dezember 1935.

Sparen

und doch behaglich wohnen!

Möbel

MODERN
HOCHWERTIG und BILLIG
am besten direkt vom Fabrikanten

Heinrich Günther

MÖBELFABRIK
Tel. 40. **SWARZĘDZ**

Ausstellungsraum: Markt Nr. 4

:: Fabrik: Bramkova 3. ::

Anfertigung auf Wunsch
nach eigenen Entwürfen.

Spanische Orangen

Mandarinen, Jaffa-Orangen Marke „Perdeß“

sowie
Italien. Haselnüsse * Rumän. Wallnüsse

empfiehlt

Fa. „Owocpol“

Süßfrüchte engros

H. Schmidt, Poznań

Wielkie Garbary 17.

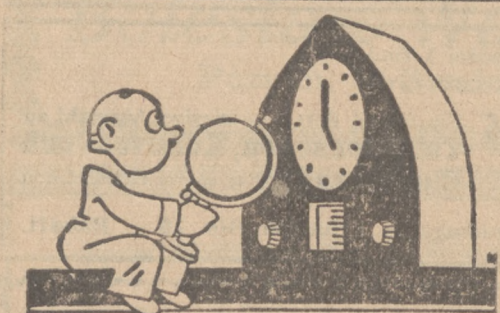
Telefon 1317.

Rittergut im Kreise Danziger Höhe

(ca. 1000 Morgen) zu verkaufen. Volles Inventar und Ernte vorband. Gute Gebäude, geregelte Synthesenverhältnisse. Barauszahlung 100 000 zł. Nur Selbstres. w. f. m. unt. 100 Anzeigenbüro Schmidt, Danzin, Holzmarkt 22

Juristische Hilfskraft

von großer Posener Gesellschaft gesucht. Abgeschlossenes Universitätsstudium oder mehrjährige Praxis sowie Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache Bedingung. Offerten mit Lichtbild und ausführlichem Lebenslauf unter 761 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



zum neuen Rundfunkempfänger auf dem Weihnachtstisch gehört eine

Radiozeitschrift

Europa Stunde

Die einzige Rundfunkzeitschrift mit dem nach Stunden geordneten Programm aller Sender Europas.

Die Sendung

die beliebteste Radiozeitschrift bringt das vollständige ungekürzte Programm aller deutschen Sender. — Das große Auslandsprogramm.

Berlin hört und sieht

Die billigste, reich illustrierte Funkzeitschrift. Schon heute mit dem Weihnachtsprogramm im Buch- u. Straßenhandel erhältlich.

Auslieferung

Kosmos Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.



Wachstuche

Decken und vom Meter

Teppiche

Läufer, Vorleger aus Linoleum, Bouclé und Wachstuch

Linoleum

für Fußböden u. Tische

Rokos-

Läufer und Fußmatten

Zb. Waligórski

Poznań

Pocztowa 31.

Bydgoszcz

Gdańska 12

Praktische

Weihnachts-

Geschenke!

Bürstengarnituren

Bohrerbürsten

Scheuerbürsten

Fussmatten

Wäscheleinen

Kinderschaukeln

und Turnapparate

empfiehlt billigst

R. Mehl

Poznań.

św. Marcin 52-53.

Treibriemen

Ledermanschetten

Näh- u. Bänderriemen

und alle

technischen Artikel

billigst bei

J. Mazurkiewicz Sp. z o.o.

Treibriemenfabrik,

gegründet 1878,

Poznań, Kantaka 2/9. Tel. 3022

Zum

Weihnachtsfest

Thorner Honigkuchen

Marzipan

Konfekt

das Allerbeste in Qualität.

Grosse Auswahl in

Baumbehang

Geschenkartikeln

Täglich frische preiswerte Waren.

Bracia MIETHE

Poznań, ulica Pierackiego (Gwarna) 8

Telefon 3101.

Weihnachtsbitte

des

Diakonissen-Wutterhauses „Ariel“, Wolfshagen.

Kijaszłowo, pocz. Tufomny, pow. Wyrzysł.

„Freue Dich, freue Dich, Christkind kommt bald!“

Von dieser inneren Freude zeugen die vielen erwartungsvoll strahlenden Augenpaare unserer Kinder. Schmerzen und Not, die oft schon so hart in ihr junges Kinderleben hineingriffen, sind vergessen. Die Weihnachtszeit mit dem Kindlein in der Krippe wirft ihr Licht voraus. Es macht unsere Herzen brennend und unsere Hände eifrig, auch Liebe hineinzutragen in die Schar unserer Krüppelkinder und Taubstummen, voll Dank für die große Liebe aus der Nacht von Bethlehem.

Doch viele sind es, die darauf warten! Drum helft mit, Ihr Freunde unseres Hauses, Bringer zu sein von Weihnachtsglanz und Weihnachtstheure!

Das danken Euch viele glückliche Kinderherzen, die dann hören, wie das Licht vom Kindlein in der Krippe Menschenherzen erwärmt zum frohlichen Geben.

Ruk, Pastor. Mutter Margarete, Oberin.

Postfachkonto Poznań 206 853.

Verkaufe 15 hochtragende Pommereller

Rühe

Offerten unter 769 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ihre Verlobung oder Vermählung

zum Weihnachtsfest geben Sie zweckmäßig im „Posener Tageblatt“ bekannt. Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten werden dadurch am schnellsten und sichersten von dem frohen Ereignis unerrichtet.

Wir empfehlen,
Familien-Anzeigen bald aufzugeben!

Kapitalkräftigen

TEILHABER

sucht zwecks Erweiterung des Geschäfts, gutgehende und besteingeführte (beste Referenzen), bliesige Getreidefirma. Offerten unter 771 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Otto Foth

Poznań,

ul. Kraszewskiego 15.

Eigene

Reparaturwerkstatt.

Gegr. 1911.

Bettfedern

Gänse-

jedern

von

2.75 an

Daunen von 6.— zł an.

Oberbetten, Kissen, Unter-

betten billigt. Bar me

Daunenbetten, Woll- und

Steppdecken

größtes Lager

„Emkap“

M. Mielcarek,

Poznań,

ul. Brodzińska 30

Größte Bettfedern-

reinigungs-Anstalt.



Kurz vor

Weihnachten

die neuen Beyer-Frauenzeitschriften mit Vorschlägen und netten Einfällen:

Hella

neue Linie

Mode für Alle

Modenblatt (Frau-Volk-Welt)

Deutsche Modenzeitschrift und be-

sonders das Sonderheft der

„Deutschen Frauenzeitung“

Weihnachtswünsche!

KOSMOS-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

MÖBEL

billig und unter Garantie

kauft man nur direkt aus der

Möbelfabrik Wł. Pomykał

Poznań-Rynek Śródecki

Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4